

General-Anzeiger

123

Elberfeld

für Elberfeld-Barmen

Barmen

Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung: W. Rathenaustr. 50
..... Fernsprecher Nr. 7000 7007

(Allgemeine Zeitung für Berg und Markt - Bergische Nachrichten)

Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Neuerweg 57
..... Fernsprecher Nr. 714 und Nr. 4997

Beilagen: Die Wochenschau - Das Technische Blatt - Westdeutsche Sport-Zeitung - Für unsere Frauen - Haus, Hof und Garten.

Anzeigenpreise: für 1 mm Höhe (25 mm breit) 15 Pfennig. Familienanzeigen und
Ehevermittlungen 10 Pfennig. - Anzeigen für 1 mm. (25 mm breit) 60 Pfennig. -
Anzeigenvermittlungen sind sofort nach Empfang ohne Abzug zu zahlen. (Vollständig-
tonto Amt Köln 3262 53 Elberfeld, Barmen, Düsseldorf) - Erläuterungen in Elberfeld

Berlin RAB 7
Geschäftsstelle und Schriftleitung: Unter den Linden 55a
Fernsprecher: Amt Zentrum Nr. 10423, 13699 und 574

Ersteinstellung: Montag - Bezahlungsfrist halbjährlich: 1. Reichsmark. - Für Aufnahme
von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Stunden u. für kleine Anzeigen wird keine Gebühr
übernommen. Bei Änderungen durch höhere Gewalt oder durch andere Verhältnisse werden
berücksichtigt. Anzeigen werden nur auf Verlangen, wenn Abdruck befreit.

Nr. 6 - 41. Jahrgang.

Samstag den 8. Januar 1927

Einzelpreis 20 Pfennig.

Weitere Zuspitzung der Lage in Mittelamerika.

Ein amerikanischer Kreuzer soll mexi-
kanische Munitionsschiffe abfangen.

TU New York, 8. Jan. (Huntspruch.) Der
im Hafen von Managua stationierte amerikanische
Kreuzer „Calhoun“ ist ausgelaufen, um die
mexikanischen Schiffe mit Munitionsladungen für Tacasca abzu-
fangen. Die letzten nach Zentralamerika
ausgelaufenen amerikanischen Kriegsschiffe haben
besondere Landungstruppen mitgenommen.

Die gestrige amtliche Erklärung des
Weißes Hauses wird als die weitestgehende
seit dem Weltkrieg bezeichnet. Coolidge er-
klärte u. a., daß er mit allen ihm zu Gebote
stehenden Mitteln Leben und Eigentum der Ame-
rikaner in aller Welt schützen werde. Ein Nach-
geben sei nicht möglich. Die amerikani-
schen Truppen würden in Nicaragua bleiben, bis
das Leben und das Eigentum der dort wohnen-
den amerikanischen Bürger gesichert und die Ord-
nung wiederhergestellt sei. General Latimer habe
umfangreiche Vollmachten erhalten, um dieser Auf-
gabe gerecht werden zu können.

Dynamitanschlag auf einen amerikani-
schen Truppentransportzug.

TU Washington, 8. Jan. (Huntspruch.)
Wie aus Nicaragua gemeldet wird, wurde gestern
früh nach der Ankunft der amerikanischen Marine-
soldaten die Eisenbahnstrecke bei Corinto
in einer Länge von 200 Fuß unweit des Hafens
in die Luft gesprengt.

Litauer verhaften einen am Grabe
amtierenden deutschen Pater.

WTB Memel, 7. Jan. (Drahtb.) Der
Pastor der deutschen evangelisch-lutherischen Ge-
meinde in Rostingen in Litauen, Weih-
rauch, der anfangs Dezember zum Pastor der
Gemeinde gewählt worden war, dem aber seitdem
bei der Ausübung seines Amtes große Hinder-
nisse bereitet wurden, ist heute in der Nähe von
Polangen bei der Wahrnehmung eines Begräb-
nisses von der Polizei festgenommen und in
einem Auto fortgeführt worden.

Hierzu schreibt die D. Tagesz.: „Diese Maß-
nahme wirkt um so besternd, als Minister-
präsident Bolshakov vor einigen Tagen dem
deutschen Sejmabgeordneten Kinder gegenüber er-
klärt hat, daß Pastor Weihrauch in Rostingen im
Pastorat wohnen dürfe und die Schwierigkeiten,
die ihm bei der Ausübung seines Amtes von der
Polizei bereitet würden, aufhören würden.“

Wilsudski zieht sich zurück.
Er will aber Generalinspektor
des Heeres bleiben!

TU Warschau, 7. Jan. (Drahtb.) Über-
raschenderweise wird heute von maßgebender Seite
berichtet, daß Marschall Wilsudski beschlossen
hat, sich „endgültig und vollständig“ zurückzu-
ziehen. Wilsudski sei der Ansicht, daß er das



Seine getan habe. Die Ministerpräsidenten-
schaft wolle er einem seiner nächsten Mitarbeiter über-
geben. Das Kriegsministerium wolle er unter
allen Umständen dem General Sosnowski anver-
trauen. Für sich werde er eventuell nur das
Generalinspektorat der Armee be-
halten. Er wolle jedoch seinen Rückzug unabhängig
vom Sejm vollziehen, und infolgedessen sei die
Verwirklichung dieses Planes noch vor dem 20.
Januar, dem Eröffnungstage des Sejm, zu er-
warten.

Einigung über die „Restfragen“ noch in weiter Ferne.

Eine neue Note nach der alten Melodie.

Eigener Drahtbericht.

GA Berlin, 7. Jan. Das Kabinett hat sich
heute mit den neuen Instruktionen für General
von Pawels und Geheimrat Forster auf
Grund einer neuen Note der Völk-
terkonferenz beschäftigt, die inzwischen bei
der Reichsregierung eingegangen ist. In Genf
hatte man sich dahin geeinigt, daß von beiden
Seiten Vorschläge zur Erledigung der noch
offenen Restfragen gemacht werden sollten.
Leider enthält die neue Note der Völk-
terkonferenz nicht nur keine neuen Vorschläge
zur Erledigung der noch strittigen Fragen, son-
dern auch noch nicht einmal neue Ge-
sichtspunkte. Die Aussicht auf eine
Einigung zuliegen. Man kann im Gegen-
teil aus Auslassungen der französischen und der
englischen Presse schließen, daß sich der Wider-
stand gegen eine Einigung über die
Schiedsgerichte und über die Frage des
Kriegsmaterials verheißt hat und daß
darüber hinaus auch noch in einer Reihe von
Rechtsfragen, die man längst für er-
ledigt hielt, neue Forderungen ge-
stellt worden sind.

Man nimmt allerdings in politischen Kreisen
an, daß über diese Nebenpunkte eine Einigung
möglich ist, während man bei den beiden Haupt-
fragen noch keine Anhaltspunkte für
eine glatte Regelung hat. Nach den Ab-
machungen von Genf muß, wenn man sich nicht
bis zum 31. März geeinigt hat, sich der Völk-
terkonferenz mit dem Problem beschäftigen, der dann
das Saager Schiedsgericht mit der Lösung
beauftragt kann.

Die Zeitfreiwilligen.

BB Berlin, 7. Jan. Mit der Völkterkonfe-
renz war Anfang Dezember vereinbart worden,
daß die Zeitfreiwilligenfrage durch eine Ver-
ordnung des Reichspräsidenten ge-
regelt werden sollte. Diese Verordnung wird dem-
nächst erlassen werden. Bei den neuen Verhand-
lungen über die Restpunkte der Entwaffnung
spielt diese Frage keine Rolle mehr.

Militarismus in Reinkultur.

Eigener Drahtbericht.

GA Paris, 8. Jan. Der Heißhunger der französi-
schen Generale gegen die Rheinlandräumung und
damit gegen die Außenpolitik Briands
wird heute im „Echo du Rin“ fortgesetzt. Bezeich-
nend für die Auffassung und die Zielsetzung der
französischen Generale gegenüber dem Völkterbund
ist vielleicht die Äußerung General Fichthau-
ers, der denselben Standpunkt einnimmt wie



General von Pawels.

vor drei Jahren, als er damals sagte, daß ihm
sechs Divisionen am Rhein lieber
seien als das „Geschwätz von Genf“.

Für Deutschland
gibt es keine wendliche Frage.

Berlin, 8. Jan. (Weiß d. Frankf. Ztg.) Eine
theoretisch aufgemachte Rundschau für die ka-
meralischen Kreise in der Welt der Uni-
versität hat den deutschen Generalstab in Bel-
grad veranlaßt, im Belgrader Außenministerium
auf die Unmöglichkeit derartiger Propaganda-
veranstaltungen hinzuweisen. Die südslawische Re-
gierung hat dem Generalstab zwar versichert, daß
die Rundschau keinen offiziellen Charakter getra-
gen habe, aber die Tatsache bleibt bestehen, daß
Vertreter der Behörden daran teilgenommen ha-
ben. Für die freundschaftlichen Beziehungen zwi-
schen Deutschland und Südslawien sind derartige
Manifestationen einer falschen verstandenen slawi-
schen Solidarität sicher nicht von Vorteil. Die
Drahtblätter sind zweifellos aus politi-
scher Seite zu sehen. Eine wendliche
Frage gibt es in Deutschland nicht,
schon deswegen nicht, weil es sich hier nicht um
eine von ihrem Nationalstaat getrennte Minder-
heit handelt, sondern um einen völlig isolierten
und immer mehr zusammenstürzenden Splitter
des slawischen Sprachstammes, der seit Jahrhun-
derten mit dem Deutschtum völlig ver-
wachsen ist.

Die Engländer räumen weitere Blöcke in China.

Man befürchtet Rückwirkungen auf Indien.

WTB Hankau, 7. Jan. (Reuter.) Um 1 Uhr
morgens war die Lage noch sehr gespannt.
Die britische Konzeption wird voll-
ständig von den Nationalisten be-
wacht. Die Geschäfte mit den Banken sind voll-
kommen lahmgelegt trotz der Versicherung der Na-
tionalisten, daß die Ordnung aufrechterhalten
werde. Der Berichterstatter des Reutersbüros so-
wie andere Personen werden von kleinen Truppen-
abteilungen in dem Gebäude der Asiatischen Pe-
troleumgesellschaft eingeschlossen gehalten; man
hofft jedoch auf ihre baldige Freilassung.

WTB London, 7. Jan. Eine weitere Reu-
termeldung aus Peking besagt: Die Tatsache, daß
Hundert von britischen Staatsangehörigen in
China einer unwürdigen Behandlung ausgesetzt
waren und von ihren Heimstätten vertrieben
wurden, wird hier als ein sehr ernstes Schlag ge-
gen das britische Prestige in ganz Asien angesehen,
wobei auf die vermutlichen Auswirkungen
dieser Ereignisse in Indien hin-
gewiesen wird. Besondere haben die amtlichen
Zusicherungen, die britischen Streitkräfte in China
seien ausreichend, um Leben und Eigentum zu
schützen, während tatsächlich in Hankau im kri-
stischen Augenblick die Streitkräfte bei wei-
tem zu gering waren, um einem Angriff Wi-
derstand zu leisten.

Eine weitere Meldung besagt, daß für die
Räumung von Tschengtsu und eini-
gen Plätzen der Provinz Szechuan
und anderen Teilen Süd- und West-

Chinas durch die britischen Männer und
Frauen alle Vorbereitungen getrof-
fen wurden. An einigen Orten hat die Räumung
bereits begonnen.

60 amerikanische Staatsangehörige,
Frauen und Kinder, haben Hankau verlassen. Das
amerikanische Konsulgeschwader hat
Anweisung erhalten, sich sofort von Hankau nach
Shanghai in Fahrt zu setzen.

Das britische Schutzgebiet in Hankau
unter chinesischer Verwaltung.

TU Paris, 8. Jan. (Huntspruch.) Nach
Meldungen aus Hankau wird das britische Schutz-
gebiet durch eine Kommission von fünf chinesischen
Nationalisten gegenwärtig verwaltet.

Der Prozeß
gegen den Fremdenlegionär Klems.

Eigener Drahtbericht.

GA Paris, 8. Jan. Aus Meknes wird gemel-
det, daß vor dem dortigen Kriegsgericht am 9.
Februar die Verhandlung gegen den früheren
Generalsabbes Abdel Arims
Klems, (der bekanntlich aus Düsseldorf
stammt und aus der Fremdenlegion gestrichet
war), stattfinden wird.

400000 Kilometer durch die Luft.

TU Berlin, 7. Jan. (Drahtb.) Der Jahres-
abschluß 1926 brachte den Flugzeugführern Doorr,
Rahlow, Rood und Rofte der Deutschen Luftwaffe
ein seltenes Jubiläum. Alle vier haben bis zu
diesem Termin 400 000 Kilometer im
regelmäßigen Luftverkehr zurückgelegt.

Die Politik der Woche.

Von den politischen Neuaufräubern inter-
essieren vor allem die in Paris gehaltenen. Ein
französischer Journalist meint: Ein Vergleich zwi-
schen den Neuaufräubern in Paris und Berlin
zeigt, daß für Frankreich der Friede die Ver-
schönerung der Verträge bedeutet, während für
Deutschland die Verträge von 1919 die Fortsetzung
des Krieges bedeuten. Unter diesen Umständen
sei es schwierig, sich zu verständigen. Ein den-
kmal habe nämlich in Erwiderung der Glüd-
wünsche des diplomatischen Korps gesagt: „Jedes
Volk hat in erster Linie das Recht und die Pflicht,
seine politische Unabhängigkeit, seine
Freiheit und seine Eigenart aufrecht zu er-
halten“, und in der Antwort auf die Ansprache
des Reichslanklers: „In erster Linie muß es un-
ser aller gemeinsames Ziel sein, baldigst die
Räumung der immer noch besetzten
Gebiete zu erreichen, damit das deutsche
Volk überall im deutschen Lande frei und unge-
hindert seine Kräfte in friedlicher Arbeit entfalten
kann.“ Der Präsident der französischen Republik,
Doumergue, hatte ebenso wie Hindenburg
von der friedlichen Zusammenarbeit der Völker
gesprochen, aber mit der Einschränkung, diese
werde für die Welt ein größeres Sicherheitspand
darstellen, wenn jedes Volk dazu einen aufrichti-
gen guten Willen und einen Geist hochherziger
Menschlichkeit mitbringe, ohne jedoch von
einer lokalen Beobachtung der inter-
nationalen Verpflichtungen abzu-
weichen.“ Gewiß wird Deutschland seinen in-
ternationalen Verpflichtungen nachkommen — so-
weit es ihm eben möglich ist —, jedoch (auf fried-
lichem Wege) auf die Revision des Versailler Ver-
trages und zunächst des Dawesplans hinwirken.
Als einen direkt unfruchtbaren Al. Doumergues
muß man die folgenden Worte ansehen, die kaum
anders als auf Deutschland gemünzt aufzufaßt
werden können: „... die Gerechtigkeit jener Selbst-
sucht, die ein darauf ausging, die Macht
eines Staates auf den Trümmern sei-
ner Nachbarn aufzubauen.“ Das hat
Deutschland ganz gewiß nicht beabsichtigt, es hat
überhaupt keinen Krieg gewollt, und wie es als
Zieger gehandelt haben würde, kann man nach
seinem Verhalten 1919/20 ermessen. Eine bessere
Behandlung, als damals die Franzosen von uns
erhalten haben, verlangen wir nicht.

Die Worte des französischen Präsidenten wirk-
ten um so schärfer, als sie die Antwort darstellten
auf die Ansprache des päpstlichen Nuntius
Magliona, der das Reichsamt für
außen besonders hervorhob, daß der Mitarbeit
auch des Heiligen Stuhles sicher sei. Diese in
einzelne gehende Unterstützung einer diplomati-
schen Aktion durch den Vatikan, mit besonderer
Nennung des dafür verantwortlichen Ministers,
ist ein ganz ungewöhnlicher Vorgang und wird
lebhaft kommentiert. Er berührt um so eigen-
artiger, als Erland Ardenister ist, während die
Hauptgegner seiner auswärtigen Politik gerade
bei den katholischen Reichsparteien Frankreichs zu
finden sind, beim General de Castelnau und beim
„Echo de Paris“ und den durch diese vertretenen
Gruppen. Die Äußerungen des Nuntius
wurden um so mehr bemerkt, als schon vor eini-
ger Zeit die katholisch-royalistische „Action fran-
caise“ verboten worden war. Man vermutet, daß
der Heilige Stuhl Mitglied des Völkterbundes
werden wolle, was diesem gewiß nur zum Vor-
teil gereichen würde. Jedenfalls beweist das Vor-
gehen, daß der Papst an religiöser Vorurteil-
menheit nicht leidet, wenn es sich um die Befrei-
ung des Völkterfriedens handelt. Die Linie ap-
plaudiert denn auch, aber die französische Rechte
schweigt verstimmt oder gibt sogar dem Papste zu
verstehen, daß er sich um politische Dinge nicht zu
kummern habe. ... Nach der Auffassung des Pa-
pistes Vertreters der katholischen „Rein. Volksz.“
liegen die Gründe des päpstlichen Vorgehens gar
nicht im Politischen, sondern im Religiösen. Das
Blatt schreibt: „Der Grundpaß „Politik zuerst“,
der nur das Interesse des eigenen Landes kennt
und dem im Verfolg dieses Zieles jedes Mittel
recht ist, steht nicht mit der augenblicklichen päpsti-
schen Politik, sondern mit den Prinzipien
des Katholizismus im Widerspruch.“ Der
Zusammenhang zwischen Politik und Moral
zeigt sich am ehesten in der Frage des Krieges
und der Friedenspolitik. In diesem Sinne sind
die Päpste Papisten nicht erst „heute geworden“,
wie es jetzt in Frankreich heißt, sondern immer
gewesen. Die französischen Katholiken dagegen
haben diesen Grundpaß und diese Ideen in ihrem
„nationalisme intégral“ — das trifft nicht nur
die „Action française“ — systematisch außer acht
gelassen. Mehr, als diese Grundpaße in ihr Ge-
wissen rufen, wolle der Papst mit seinem Ver-

In dieser Ausgabe:

Wochenschau

Dammungsstille und der Rausch mit seiner
Kaisersche Gewissheit. Der Papst habe dem
französischen Katholizismus auf dem Wege zu
den schlimmsten Verzerrungen des Natio-
nalsimus Halt geboten. Und hier liegt
das Neue, für uns Deutsche so wichtige: Die
Bereitschaft der französischen Bischöfe, gegen
den Nationalismus vorzugehen, verfehlt, im Ver-
ein mit vielen anderen Anzeichen der letzten Mo-
nate, den Eindruck, daß endlich auch in der
Haltung der katholischen Frankreichs ein We-
chsel sich vollzieht. Man übersteht
nur zu leicht, daß das Barometer für den Grad in-
nerer Ausöhnung zwischen Deutschland und
Frankreich die Beziehungen zwischen den deut-
schen und den französischen Katholiken darstellt.
Webrigens hat sich die päpstliche Kurie in
offizieller Weise geäußert, eine Note herauszu-
geben, worin sie erklärt, man könne aus der Neu-
jahrskarte nichts anderes herauslesen, als die
Anerkennung des aufrichtigen Friedensstrebens
von dem Frankreich befreit sei. Der heilige Stuhl
werde niemals daran denken, in Bezug auf die
Verständigung über die notwendigen Friedens-
garantien unter den Völkern Richtlinien oder
Anschläge zu geben.

Bisher sah es allerdings nicht so aus, als hätten
die Verhandlungsstände auf der rechten
Auge. Das „Echo de Paris“ veröffentlichte
Neuerungen bekannter Persönlichkeiten, die sich
gegen eine Rheinlandbesetzung ausgesprochen.
Lieberhaupt hat die Kritik der französischen Politik
in Frankreich wieder härter eingelegt. Man sagt,
der Versuch einer deutsch-französischen Annähe-
rung sei ganz schön, aber Deutschland habe es falsch
angesehen, indem er den Deutschen alles angedeihen
und nichts von ihnen verlangt habe. (1) Er könne
die deutsche Art nicht. Wir Deutschen meinen ja
nun, es sei umgekehrt, wir hätten — wie selbst
Wirth sagte — bisher nur Opfer gebracht. Ge-
meinschaft für die Stimmung im Ausland ist
daher jetzt ein angelegentlich deutsch-schweizerisches
Blatt, die sonst recht deutschfreundlichen „Dachler
Nachrichten“, der Vorzug ist, Deutschland fördert zu
viel. Man habe freilich andere Ausstellungen —
beispielsweise von liberalen englischen Blättern —
gegenüber, die sich nicht geben und die da-
durch Rheinlandbesetzung einen Standal nennen.
Frankreich aber hat in einem In-
terview erklärt, er werde nach Wiederherstellung
des Roms eine große Ausdrucks-
weise der Kulturpolitik herbeiführen, die nicht
nur theoretischer Natur sein solle, sondern
die klar und präzise eine Entscheidung dar-
über geben müsse, nach welcher politischen
Richtung hin sich das französische Parlament wenden
wolle. Bisher, der die Wahl seiner Rede kennt
und sich auch wohl gerne erden hört, ist immer für
Kulturpolitik in der Öffentlichkeit gewesen. Wie die
Kammer mit großem Beifall den Vorschlag des
anerkannt hat, wird sie auch wahrscheinlich
— vielleicht mit etwas geringerer Mehrheit — Rhein-
land ein weiteres Verbandsorgan erhalten, womög-
lich wenn es sich um die Rheinlande handelt.
„Rhein“, „Verständigung“, das will ja schließlich
ein jeder. Bisher ist Rheinland aber fallen, so könnte
er sich seinen glänzenden Abgang denken, und
man würde ihn gewiß bald wiederholen. Vor-
ausgesetzt jedoch, daß die Rheinlandbesetzung in
der Kammer. Bisher ist es auch in dem letzten
Gesamten für den Rheinland nicht vorüber
zu führen (solange die Rheinlande nicht vorüber
ist, wird niemand die mühsam zustande-
gekommene Regierung der „nationalen Ein-
igung“ halten wollen), so ist ihm offen-
bar doch leicht, die ministeriellen Differenzen
zu wälzen, im kleinen Kreise zu erledigen,
als sie vor das Forum der Öffentlichkeit drücken
könnte. Und man wird Rheinland auf seine Er-
dung hin vielleicht einige Konsequenzen machen.
Von einer Auswertung der Frage der Rhein-
landbesetzung will niemand freilich nichts
wissen oder höchstens unter neuen, ungelassenen
„Garantien“, und nachvollziehbarer soll Rheinland
gehört haben, er hätte mit Stresemann gar nicht
über die Rheinland besprochen, er erwidert sie auch
in seinen letzten Interviews nicht.

Wie weit die Völker noch von friedlicher Ver-
ständigung entfernt sind, zeigt sich — von
Wahrheit abgesehen — augenblicklich besonders
in Mittelamerika und in China. In
Mittelamerika ist eine Revolution ausgebrochen.
Hauptstadt sind im Gange, aber die kaiserliche Ein-
sicht ist verdrängt worden. Auch die Zahl der
Opfer verhältnismäßig noch nicht so hoch, so wöl-
fen doch die Verurteilten schrecklich leiden.
In Kanton und Provinzialmaterial fehlt es vollständig,
und man läßt die Schwerkriegsgegenstände einfach in den
Campen liegen. Die nachamerikanische Regie-
rung ist nun damit, die Revolution zu bekämpfen,
aber nicht ohne aus Gründen der Menschlichkeit,
sondern um das Land vollkommen in die Hand zu
bekommen, das reiche Deutschland, besonders Cel-
bat und zur Sicherung des Panamakanals von
Wien ist. Ganz Mittel- und Südamerika ist em-
por darüber, und selbst in den Vereinigten Staa-
ten regt sich Unzufriedenheit.

Bürgerkrieg herrscht auch, und zwar schon seit
Jahren in China, was hier ja etwas mehr zu
bedeuten hat als in dem nur 400.000 Einwohner
zählenden Mikrago. Bisher war es in der
Hauptstadt mehr ein Kampf zwischen als ein Kampf
gegen, aber jetzt wird es anders. Im
General-Kriegsplan für Oberfeldherren wurde
am Mittwoch über das Verhältnis
der chinesischen Parteien ausführlich be-
richtet. Im Falle des Krieges scheint
es zur Entscheidung zu kommen. Der Krieg
wird, läßt sich schwer erweisen, im allgemeinen
gibt man der Zukunft die größten Chancen;
er ist besser ausgerüstet als die Karmarine, die
aber wahrscheinlich führt an Zahl ist und
die besseren Eisenbahnverbindungen hat.
Die zahlreichen Fremden, die zwischen
den Streitenden wohnen, sind um ihr Leben
besorgt, aber der Haß der Chinesen richtet sich
nicht, wie seinerzeit bei dem Boxerkrieg, ge-
gen alle Fremden, sondern hauptsächlich ge-
gen die Engländer. England war seit Jahr-
zehnten die vorherrschende Macht in China, hatte
die wertvollsten Provinzen am Jangtse zu seiner
„Interessensphäre“ erklärt und behandelte die Chi-
nesen einfach wie Hunde. Das erwachte chinesische
Nationalgefühl bildet das nicht mehr, und
da die Chinesen jetzt auch mit modernen Waffen
umzugehen wissen, haben sich die Machtverhältnisse

gründlich geändert. Es ist so weit gekommen,
daß die britischen Freiwilligen in Hankow sich von
den Chinesen entwaffnen lassen mußten. Ein
schwerer Schlag für das englische Prestige. Jetzt
will England nachgeben, aber damit kommt es
mindestens ein Jahr zu spät. Die Parole des

Die kommende Arbeitslosenversicherung.

Wer ist versichert? — Sieben Klassen. — Die Mittel werden von
Arbeitgebern und Arbeitnehmern aufgebracht.
Eigener Drahtbericht.

GA. Berlin, 7. Jan. Dem Reichstag ist jetzt
der Entwurf eines Gesetzes über Arbeits-
losenversicherung zugegangen. Dadurch soll
also die bisherige Arbeitslosenunterstützung durch
eine Versicherung abgelöst werden. Versiche-
rungsträger sollen die „Landesarbeits-
losenklassen“ werden. Die Besitze der Lan-
desarbeitslosenklassen sollen sich in der Hauptsache
mit den Besitzern der Landesämter für Arbeits-
vermittlung decken. Für den Fall der Arbeits-
losigkeit ist jeder versichert, der auf Grund der
Rechtsverhältnisse der Reichsordnung oder des Reichs-
gesetzes für den Fall der Arbeitslosigkeit pfl-
lichtig ist, der auf Grund des Angehörigen-
Versicherungsgesetzes pfllichtig ist und der
der Schiffsbesatzung eines deutschen Seefahrzeuges
angehört. Ausnahmen treten in der Land- und
Forstwirtschaft, zum Teil auch in der Binnen- und
Häfenwirtschaft ein. Anspruch auf Arbeitslosen-
unterstützung hat, wer arbeitsfähig, ar-
beitswillig, aber unfreiwillig ar-
beitslos ist, die Hauswirtschaft erfüllt und den
Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung noch nicht
erloschen hat.

Für die Bemessung der Arbeitslosenunterstüt-
zung werden durch das Gesetz sieben Klassen
eingeteilt, und zwar: 1. Klasse: bei einem wö-
chentlichen Arbeitslohn bis zu 12 Mark, 2. von
12—18 Mark, 3. von 18—24 Mark, 4. von 24—30
Mark, 5. von 30—36 Mark, 6. von 36—42 Mark,
7. von mehr als 42 Mark wöchentlichen Arbeitslohn.
Die gewährte Hauptunterstützung beträgt in
den Klassen 1 und 2 45 Prozent eines für diese
Klassen angenommenen Einheitslohnes (12 und
18 Mark), in den Klassen 3, 4 und 5 40 Prozent des
Einheitslohnes (24, 30 und 36 Mark), in den Klassen
6 und 7 35 Prozent des Einheitslohnes (36 und 42 Mark).
Als Familien-
zuschlag werden für jeden zuversicherten Angehörigen
bis zu gewissen Grenzen 5 Pro-
zent des Einheitslohnes gewährt. Der Ar-
beitslose ist während des Bestandes der Hauptunter-
stützung für den Fall der Arbeitslosigkeit versichert.

Der Grundgedanke der gegenwärtigen Regie-
rung besteht darin, daß die Mittel für die Un-
terstützung in erster Linie durch besondere
Beiträge von den Beteiligten selbst
aufgebracht werden. Eine sehr wichtige Be-
stimmung für die Verteilung der Arbeits-
losigkeit ist darin enthalten, daß die Mittel
der Arbeitslosenversicherung in den Dienst der
Organisationen der Arbeitsvermittlung
gestellt werden sollen. Die Mittel der
Versicherung werden nach dem Entwurf durch
Beiträge der Arbeitgeber und Arbeit-
nehmer aufgebracht. Der Entwurf trennt das
Mittel für die Arbeitslosenunterstützung und das
Mittel für die Arbeitsvermittlung. Bisher ist nur
für Arbeiter und unqualifizierte Arbeitsmar-
tialage vorgesehen. Das Mittel der Arbeitsunterstüt-

Zur Regierungskrise.

Die „Frankf. Zig.“ sagt: Die innerpolitische
Lage ist heute so ungelöst wie vor drei Wochen
beim Sturz der Regierung Marx. Die Regie-
rungskrise scheint sich durch die noch immer nicht
offiziell beendeten politischen Verhandlungen
hin und her zu ziehen. Und aus dem Nichten Rebell, der über allem
steht, wird nur eines immer deutlicher: die Rechte
arbeiten mit höchster Anstrengung und mit
allen Mitteln für ihr Ziel, die Deutschnationalen
wieder an die Macht zu bringen und den Bürger-
krieg von neuem auszulösen, und die Linke —
verbarrt im Winterhimmel! Die Linke: das
bedeutet in diesem Falle in erster Linie (wenig-
stens nicht allein) die Sozialdemokratie.
Denn an dieser Partei wäre es in dieser Krise
auch zunächst, Initiative zu entfalten — etwas zu
wollen und für dieses Wollen sich zu rühren. Sie
ist die größte Partei des Reichstages, sie ist die weis-
te der republikanischen Parteien. Sie hat
das Vertrauen der Wähler, dessen Annahme
durch die Deutschnationalen das Kabinett zu Fall
brachte. Sie hat das Negative bewirkt; sie mühte
sich nun auch positiv, für eine ihr geziemere Re-
gierung wirken. Aber nirgends ist etwas davon
zu merken, daß sie überhaupt ein Ziel hätte. Das
erscheint ungenügend. Aber leider ist es so nur
die Fortsetzung dessen, was wir seit länger
einem Jahre dauernd erleben. Die Sozial-
demokratie hat in dieser ganzen Zeit eigent-
lich überhaupt keine Politik gemacht. Sie
ist ohne Führung, ohne Richtung,
schwanfend zwischen einem (zufälligen) Op-
portunismus und einem (nicht in der Wirklichkeit
bestehenden) Sozialismus. So schaltet sie sich in der Praxis
und für die Praxis selber aus. Das Ergebnis
aber ist eine verhängnisvolle Schwächung der ge-
samten Linke. Und diese Schwächung der ge-
samten Linke geht dann allerdings nicht mehr
bloß die Sozialdemokratie, sondern eben die ganze
Linke an.

Die Deutschnationalen und die Sozialpolitik.

VDZ Berlin, 7. Jan. Ein Artikel des früheren
Staatsministers von Loebell im „Deutschen
Spiegel“, in dem ausgeführt wird: „Rein Mensch-
lichkeit mehr daran, die Beiträge von Loebell um-
zusetzen, und was die innere Politik betrifft, so
sollten sich heute sämtliche Parteien mehr oder
weniger freudigen Herzens auf den Boden der
neuen Verfassung“ ist in der Presse als
eine Stellungnahme der Deutschnationalen Volks-
partei angesehen worden. Wie dem Nachrichten-
bureau des Vereins Deutscher Zeitungsverleger

Selbstbestimmungsrechtes der Völker, die von den
Weihen ausgegeben wurde, ist von den Weihen
ausgenommen worden! Und die zur Verteilung
notwendigen Klassen haben ihnen die Weihen
ebenfalls geteilt. So rächt sich alles einmal!

Keine Begnadigung für Böh- len.

GA. Berlin, 8. Jan. (Drahtber.) Der
Reichspräsident hat nach einer Mitteilung des Be-
auftragten für Gnadenfachen beim Landgericht
Berlin an die Deutsche Liga für Menschenrechte
auf das Gnadengebet der Liga für Max
Böhlen entschieden, daß er sich nicht bewegen
wolle, einen Gnadenereis für den Verurteilten
zu bewilligen.

Wegen Verleumdung des Reichsinnen- ministers verurteilt.

GA. Dresden, 7. Jan. Wegen Verleumdung
des Reichsministers Dr. Hüls verurteilte das
Dresdener Schöffengericht heute den früheren
deutschnationalen Stadtbürgermeister Boni
zu drei Monaten Gefängnis.

Die Elässer fordern ihr Selbstbestimmungsrecht.

Der Vorzug
gegen Baron Jörn von Bulach.
Eigener Drahtbericht.

GA. Paris, 7. Jan. In Kolmar fand vor
dem Berufungsgericht eine Verhandlung gegen
Baron Klaus Jörn von Bulach statt, der seiner-
zeit wegen Verleumdung der Stra-
burger Strafkammer zu drei Monaten Ge-
fängnis verurteilt worden war. Die Verleumdung
war in einer Erklärung des Barons erblich wor-
den, daß ein französisches Gericht so
wenig das Recht habe ihn zu verurteilen
wie ein deutsches Gericht. Zu der je-
gen Verhandlung hatte Jörn von Bulach einen
Anwalt an die Elässer geschickt, in dem er noch-
mal unter Berufung auf das Selbstbestimmungs-
recht der Völker den Franzosen das Recht ab-
spricht, über Elässer zu Gericht zu sitzen. In dem
Manifest heißt es u. a.: „Ich bin bereit, für das
Eläß zu sterben. Entweder erkenne Frankreich
zunächst den Verfall der Vertrag des Selbstbestim-
mungsrechtes der Völker an, dann werde ich frei-
gesprochen, oder ich gehe vor Gericht, dann möge
man mich verurteilen und als Verräter er-
klären lassen. Solange eine Volksabstimmung
nicht stattgefunden hat, hat ein französi-
sches Gericht im Eläß ebenso wenig
Recht wie ein deutsches.“ Schließlich fordert
Jörn von Bulach zum Streik auf und kün-
digt die Herausgabe eines zweimal in der Woche
erscheinenden Blattes „Die Wahrheit“ an. Unter-
zeichnet war das Manifest von Klaus Jörn von
Bulach, Führer der Elässerpartei, Mitglied des
Nationalkomitees des elässischen Oppositionsblocks.

Ein Erklärung der Deutschnationalen Partei.

Berlin, 8. Jan. Der Vorsitzende der Deut-
schnationalen Partei, Graf Seckendorff-Schra-
ps, gibt folgende Erklärung ab: In der Ein-
leitung wird die Vermutung verbreitet, als ob es
möglich wäre, daß die Deutschnationale Volkspar-
tei anlässlich der Regierungsbildung durch eine
Erklärung die wesentlichen ihrer Grundsätze, den
monarchischen Gedanken und den Widerstand gegen
die Erfüllungspolitik, preisgeben sich bereit sin-
den könnte. Ich halte einen derartigen Gesin-
nungswandel für unmöglich und darf
namentlich in diesem Zusammenhang erwähnen,
daß die Deutschnationale Volkspartei, die diese
etwas Verwirrung keinesfalls mitmachen würde.
Der „Vorwärts“ mißt dieser Erklärung be-
sondere Bedeutung bei, weil der Führer der Deut-
schnationalen, Graf Seckendorff, Vorsitzender der Deut-
schnationalen Partei war, bis er zum Vorsitzen-
den der Deutschnationalen Volkspartei gewählt
wurde.

Die Deutschnationalen, die Republik und Stresemann.

Die „Köln. Zig.“ meldet aus Wiesbaden:
Der Reichstagsabgeordnete Dr. v. Dröner
betonte in einer von der Deutschnationalen Volks-
partei aus Anlaß der bevorstehenden Stadtver-
ordnetenwahl einberufenen Versammlung, daß die
Deutschnationale Volkspartei heute
auf dem Boden der Republik stehe und
daß sie den heutigen Staat als ihren Staat be-
trachte. Aus dieser Einstellung leitete Dr. von
Dröner den dringenden Wunsch der Deut-
schnationalen Partei her, an der Regierung beteiligt
zu sein und rügte die deutschnationale Kreise, die
bisher den Reichsminister des Innern, Dr. Stre-
semann immer wieder angegriffen haben. Dr.
Stresemann brauche volle Autorität, ein-
mal als Minister des Innern, zum andern aber
auch als Vorsitzender einer Partei, mit der sich
die Deutschnationalen aufs innigste verbunden
fühlten.

Durch diese deutschnationale Erklärungen wird
die Lage nicht klarer.

Hallo... London-Newyork!

Im allgemeinen gute Verständigung.
WTB. London, 7. Jan. Alle Blätter bringen
ausführliche Berichte über die heutige Eröff-
nung des drahtlosen Telephonverkehrs Lon-
don — Newyork. Die Eröffnungsgereimonie
bestand darin, daß um 1.45 Uhr ein „Newyorker“
im Südturm der Kathedrale von St. Paul angedrach-
tes Telephon mit dem Newyorker Telephonamt
verbunden wurde, so daß dort die Glocken läu-
ten, die das dritte Viertel der Stunde bezeichnen,
gehört wurden. Das war das Zeichen zum Be-
ginn des Dienstes. In den ersten 75 Minuten
wurden 10 Gespräche geführt. Die Redaktion
des „Evening Standard“ berichtet, daß bei einem
Aminutengespräch zwischen ihr und der Redak-
tion der „Newyork World“ die Verständig-
ung so gut war, daß nicht eine einzige Rück-
frage notwendig wurde. Unter anderem wurde
am Nachmittag ein Inserat einer hiesigen Ta-
bakkabfabrik zur Veröffentlichung in der „Newyork
Times“ telephoniert. Zwischen den Stan-
ten wurden Wechselgeschäfte vollzogen.

Die christlichen Textilarbeiter gegen den Schiedsgericht.

a Der Zentralverband christlicher Textilar-
beiter, Ortsgruppe Elberfeld, nahm am gestrigen
Abend im katholischen Gesellenhause in einer
Mitgliederversammlung Stellung zu dem vom
staatlichen Schlichtungsausschuss gestellten Schieds-
pruch für das rechtsrheinische Gebiet. Ein Mit-
glied der Verhandlungskommission, Marg, gab
über den Verlauf der Verhandlungen Bericht und
erläuterte den gestellten Schiedspruch. Nach einer
eingehenden, teilweise sehr erregten Aussprache
wurde eine Entschließung einstimmig angenommen,
in der es u. a. heißt:

„Die Versammlung nimmt mit Entrüstung
Kenntnis von dem harten Verhalten des Unter-
nehmens der Textilindustrie in dem hiesigen
Bezirk. Sie stellt das weitere mit Bedauern
fest, daß auch der staatliche Schlichter sich nicht ent-
scheidend für die Textilarbeiter, die von
allen Berufsgruppen am schlechtesten entlohnt
werden und infolgedessen auch am launhaftesten
sind, zu einer gerechten Entlohnung zu ver-
wehren. Deswegen trägt die Arbeitszei-
tungsverordnung in seiner Weise der Eigenart der
Textilindustrie mit ihrer überhöhten Zahl von
beschäftigten weiblichen Arbeitern, besonders ver-
heirateten Frauen, Rechnung. Eine Annahme
des Schiedspruches kann schon allein deshalb
nicht in Frage kommen, weil sämtliche El-
berfelder Arbeiter (zirka 80 bis 85 Prozent der be-
schäftigten Textilarbeiter) leer ausgehen, da der
Schiedspruch nur eine Erhöhung der Zeitlöhne
vorseht. Die Versammlung empfiehlt der Ver-
handlungskommission die Ablehnung des
Schiedspruches.“

Nur Frane der Arbeitszeit wird und vom Ar-
beitsgeberverband des bergischen Industriebezirks
gefordert:

Die bisherige tarifvertragliche Regelung der
Arbeitszeit in der Textilindustrie des Ruhrpottals,
die gleichzeitig die kirchliche Erlaubnis zur
Mehrarbeit über 48 Stunden wöchentlich enthält,
hat durch Kündigung am 31. Dezember 1926 ihr
Ende erreicht. Die von Arbeitgeberseite vorge-
schlagene Verlängerung der tariflichen Arbeits-
zeit bis zur Erreichung des Tarifzweites vor
den staatlichen Schlichtungsinstanzen lehnen die
Gewerkschaften ab. Ebenso haben mit Rücksicht
auf die derzeitige gezielte Regelung der Arbeits-
zeit die Arbeitgeber von der Bestimmung
des § 3 der Arbeitszeitverordnung
Gebrauch gemacht, laut welcher der Arbeitgeber
an 30 Tagen im Jahre, die der Wahl
des Arbeitgebers überlassen sind, eine Mehr-
arbeit bis zu 10 Stunden täglich
einfleiten verlangen kann.

Bei dieser Sachlage besteht die Verpflich-
tung der Arbeitnehmer zur Mehrarbeit
aus drei Gründen:

1. Die Verpflichtung folgt unmittelbar aus dem
Paragrafen 3 der Arbeitszeitverordnung selbst.
Die Bedeutung dieser Vorschrift hat der höchste
deutsche Gerichtshof, das Reichsgericht, im Urteil
vom 16. November 1926, Aktenzeichen I O 461/26
VII 668, dahin erläutert, daß alle Arbeit, (soweit
die regelmäßige wie die im Rahmen der Ar-
beitszeitverordnung vorgesehene Mehrarbeit, In-
halt und Gegenstand der Arbeitsver-
pflichtung ist. Den gleichen Standpunkt, daß eine
Anordnung auf Grund des Paragrafen 3 den
Arbeitnehmer zur Mehrarbeit verpflichtet, vertre-
ten das staatliche Gewerbegericht in Hamm im Ur-
teil vom 8. August 1925, Aktenzeichen GG 426/25,
das Gewerbegericht Wetter im Urteil vom 10. No-
vember 1925, das Landgericht Hagen im Urteil
vom 18. Juni 1926, Aktenzeichen I F 567/25, und
andere mehr.
2. Die tarifvertraglich geregelten Arbeitsbedin-
gungen werden nach der von Arbeitnehmerseite
verordneten und vom Reichsgericht gebilligten
Rechtsauffassung (Urteil vom 2. Juli 1926, Akten-
zeichen VI/132/1926) Bestandteile des einzelnen Ar-
beitsvertrages. Sie bleiben für den Arbeitsver-
trag maßgebend, auch wenn der Tarifvertrag sein
Ende erreicht. Tarifvertragliche Be-
stimmungen über die Arbeitszeit gehören zu
den Arbeitsbedingungen, deren Weiter gelten
auch nach Ablauf des Tarifvertrages von dem ar-
beitnehmerfreundlich eingestellten Professor Erdel
in Mannheim in der Zeitschrift „Das Schlicht-
ungswesen“ Nr. 6 aus 1926 ausdrücklich aner-
kannt wird.
3. Außerdem war in den textilindustriellen Be-
trieben des Ruhrpottals die Arbeitsdauer bereits
vor dem 31. Dezember 1926 auch in der Arbeits-
ordnung in Betriebsvereinbarungen und im ein-
zelnen Arbeitsvertrag geregelt. Diese Bedingun-
gen haben durch den Ablauf des Tarifvertrages,
der die Mehrarbeit bestimmte, keine Beeinträchti-
gung erfahren, sondern sind weiter in Geltung ge-
blieben. Denn jedenfalls ist durch die Anordnung
des Arbeitsvertrages auf Grund des Paragrafen 3
der Arbeitszeitverordnung an Stelle der straf-
rechtlichen Erlaubnis der Mehrarbeit auf Grund
des Tarifvertrages nach dessen Ablauf die straf-
rechtliche Erlaubnis der Mehrarbeit auf Grund

Indigung.
ter bringen
Erffung
e 2 o n
gemonie
ders im
angebrach
Telephonat
fodentige
bezeichnet
um den Be
75 Minuten
die Redaktion
bei einem
der Redak
er Rändi
inzige Rück
erem wurde
hiesigen Za
der Neuport
in den Ban
die atmosphä
tend (Schle
meldung.

better

uch.
Zerfallbet
am gestrigen
e in einer
dem dom
Schieds
Ein Mi
Mars, gab
Bericht und
Nach einer
Ausdrücke
angenommen,

Entstiftung
des Unter
des biesigen
Bauern
sich nicht ent
ft, die von
entloht
unfähigsten
ung zu ver
beitszeit
Eigenart der
Zahl von
sonders ver
Annam
lein deshalb
sämtliche W
der beschä
den, da der
der Zeitkna
cht der Ver
nung des

und vom Kr
bühnenbeginn

Regelung der
Supperial.
Erlaubnis zur
nlich entließ
mber 1926 ihr
versteite vorge
Arbeits
Arbeitskreis vor
n Lehren die
mit Rücksicht
der Arbeits
e in der Um
ordnung
Arbeitsgeber
die der Wahl
ne M e r o
den täglich

Verpflicht
Rehrarbeit

selbst aus dem
ordnung selbst.

hat der höchste
richt, im Urteil
in D 461/26
Arbeits, sowohl
men der An
rehrarbeit. In
elbst die An
Arbeitsüber
arbeitsvertrag
einliche Be
zeit gehören zu
eiergkeiten
des vom dem ar
Professur Erbel
Das Schlich
drücklich aner

Arbeitsbedin
bedeutsame
in der Arbeits
und im ein
diese Bedingun
tarifvertrag,
ne Beziehräc
in Geltung ge
die Anordnung
Paragrafen 3
Stelle der Straf
tlauf die Straf
heit auf Grund

der Anordnung gemäß Paragraph 3 der Arbeits
zeitverordnung rechtlich getreten.
Es kann daher keinem Zweifel unterliegen,
daß für die Zeitarbeiter auch nach dem 1. Ja
nuar 1927 eine Verpflichtung zur Mehrar
beit besteht, daß demnach die Verweigerung
der Mehrarbeit sowie die Verletzung der Mit
arbeiter, die Mehrarbeit einzuführen, nach Pa
ragraph 123 der Gewerbeordnung zur straflosen
Entlassung berechtigt. Darüber hinaus ma
chen sich vertragsbrüchige Arbeiter und ihre An
hänger in vollem Umfange schadenverpflichtig.
Um so bedauerlicher ist es also, wenn durch un
schäliche und völlig unberechtigte Vorwürfe gegen
die Unternehmer planmäßig Verurteilungen in
die Arbeiterkassette hineingetragen werden."

Totales.

Man kauft ein . . .

Das Einkufen ist eine nette Beschäftigung,
wenn man viel Geld und die nötige Zeit hat.
Es soll denn — wie wir hören — auch Frauen
geben, die zeitweise von einer wahren Kaufman
n werden. Andererseits gibt es solche Schat
rinnen des häuslichen Herdes, die nicht gerade
mit Glücksgütern angefüllt sind und doch viel für
wenig Geld einzukaufen verstehen, besonders in
den Ausverkaufsläden. Sie warten geistvoll auf
die Saison- oder Inventurausverkäufe.

Es soll aber auch bei solchen günstigen Ge
legenheiten, wo bekanntlich alles billig ist, eine
Kunst sein, richtig einzukaufen. Und eine „Kun
stlerische“ Betätigung setzt immer ein Talent vor
aus. Wo nichts ist, kann nichts werden, sagt ein
Sprichwort. Ein anderes behauptet: Spare in der
Zeit, so hast du im Inventur-Ausverkauf das
notwendige Geld bei der Hand. Nun werden die
feststellen, daß das Sprichwort in seinem zweiten
Akt eigentlich anders lautet. Aber man muß ein
Sprichwort auch schon mal auf die Gelegenheit
umstellen können.

Frau Hyslon zum Beispiel macht aus diesen
Ausverkaufsläden ein „Nachweihnachtsfest“. Sie
kauft die praktischen Geschenke prinzipiell nur im
Januar ein. Natürlich hat alles seine Licht- und
Schattenseiten. Wenn alle Hausfrauen betriebs
amptlich im Dezember unfreiwillige Weihnach
tsferien machen. Was durchaus kein „billiges Ver
gnügen“ wäre.

Frau Zwickel wiederum kauft ebenso prin
zipiell nichts in Inventur-Ausverkäufen. Auch
diese einseitige Auffassung hat ihren Faden. Sie
hängt davon manche günstige Gelegenheit auf,
die damit für immer vorbei ist.

Anderer teilen ihren Bedarf in einen Wirt
schaftlichen und einen „inventuristischen“ ein. Es
hat der richtige und damit goldene Mittelweg ist.
Läßt sich rein theoretisch nicht feststellen. Ebenso
wenig, wie sich eine Norm für eine hauswirts
schaftliche Praxis aufstellen läßt. Denn wo es
geht, an den Monaten, da Schweigen eben alle
Kisten! Man kauft nicht nur mit dem praktischen
Talent ein, es muß auch ein bißchen Geld dabei
sein. Und da für viele der leidige Fall ein
Normalzustand geworden ist, so gibt es sicher
manche an sich sehr tüchtige Hausfrau, der es mit
dem Inventur-Ausverkauf geht wie dem Fuchs
mit den süßen Trauben, die leider zu hoch hängen.

Neumen wir optimistisch an, daß das aber
nur die Ausnahme ist, welche die Regel bestärkt.
Im allgemeinen sind die traditionellen Ausver
käufe den Hausfrauen recht willkommen. Gele
genheiten, einmal richtig zugehen zu können. So
steht man denn auch manche Frau aus den Kauf
häusern kommen, pfeifend, mit vergnüglichen
Schmunzeln betretend, daß es wieder mal „ge
klappt“ hat.

Und wenn man auch nur diese oder jene Ecke
ausfüllen konnte — die günstige Gelegenheit,
unterstützt von vielversprechender Reflexion, ver
setzt eben zum Kauf, und wer weiß, ob man ohne
diese Gelegenheit und ihre Aufmachung sich so
rasch entschlossen hätte, das noch im Leinwand
oder in der Garderobe zu kaufen.

Man will auch einmal zum Kaufen angereizt
sein, und so ein gelinder Nippentisch, verursacht
durch die besondere Gelegenheit, macht aus dem
Zweifelsfall für und Wider oft genug den
wirklich notwendigen Entschluß, den die Haus
frau nicht bereuen wird, wenn sie dasjenige für
billiges Geld einheimen konnte, was sie gerade
dringend brauchte.

Gut und preiswert wird die tüchtige Haus
frau das ganze Jahr hindurch einkaufen. Aber
eine besondere Gelegenheit ebenso gut auszu
nutzen, dürfte ihr eben auch ein besonderes Ver
gnügen bereiten.

**Fristerlängerung für Einkommen,
Körperschafts- und Umsatzsteuer-
Erklärungen.**

a. Der Reichsfinanzminister wird die Präsi
den ten der Landesfinanzämter ermächtigen, die Frist
für die Einreichung der Einkommen-, Körpers
chafts- und Umsatzsteuererklärungen über den 31.
Januar 1927 hinaus zu verschieben. Es darf
damit gerechnet werden, daß für städtische Be
zirke für die Abgabe der Steuererklärungen der
15. bis 28. Februar und für die sonstigen
Bezirke der 1. bis 15. März in Betracht kommt.

Eberfeld.

Förderung des Sparsinns.

Erfreuliche Erfolge einer Schulpflicht.

a. Seit 1907 besteht in der Volksschule am
Opphof in Eberfeld eine Schulpflicht. Sie
arbeitet unter ehrenamtlicher Vermittlung der
Lehrerschaft in Verbindung mit der städtischen
Sparkasse, die die erforderlichen Listen zur Ver
fügung stellt. Außerdem werden für jedes ein
zelne Kind Sparsparaten geführt. Die Auszahlung
der Beträge mit Zinsen erfolgt vor Weihnachten.
Größere Sparsparaten werden auf ein besonderes
Sparbuch für den Einzelfall bei der Sparkasse
eingezahlt. (Weihnachtssparfests.) Die Einrich
tung hat sich besten Erfolgs und dementsprechend
steigender reger Beteiligung erfreut. Im Jahre
1907 stiegen auf 285 Sparer (Vollschüler) 900,31
Mark, auf 36 Sparer (Mittelschülerinnen, schulen
lässige Mädchen) 942,27 Mark, also 32,28 Mark
bzw. 28,18 Mark pro Kopf. 1913 war die ent
sprechenden Ziffern 38,72 Mark und 46,30 Mark.
Im Jahre 1925 stiegen 141 Sparer 7671,10 Mark.
1926 dagegen bezieht sich die Zahl der Sparer auf
195, die Sparsumme auf 8403,50 Mark oder 43,09

Mark pro Kopf. Die Gewöhnung an das regel
mäßige Sparen kleiner Beträge (Wochenbeiträge)
ist von wertvoller erzieherischer Bedeutung. Die
Sparsumme ist für jeden eine Freude zum We
chnachtsfest. Das gilt für Eltern und für Kinder.
Deshalb darf man wohl von einer segensreichen
Einrichtung sprechen, deren Form sich seit zwanzig
Jahren bewährt hat.

**Die Brücke am Ottenbrucher-Bahnhof
wird verbreitert.**

a. — Die südliche Auffahrt an der Brücke beim
Bahnhof Ottenbruch wird verbreitert. Mit den
Arbeiten, die etwa vier Wochen in Anspruch neh
men, soll am Montag begonnen werden. Während
dieser Zeit fährt die Autokutsche durch die
Katernbergerstraße. Es wird des
halb eine Haltestelle der Katernberger- und Otten
brucherstraße errichtet. Diese Maßnahme wird etwa
vier Wochen notwendig sein.

Photographie-Wettbewerb.

a. — Bekanntlich hat das Verkehrsamt Eber
feld in Verbindung mit dem Verkehrsamt, der
photographischen Gesellschaft und dem Verband
der Berufsphotographen Ende Oktober 1926 einen
Photographie-Wettbewerb „Eberfeld, die
Großstadt im Kranz der grünen
Berge“, ausgeschrieben. Die Einsendefrist für
den Wettbewerb läuft am 31. Januar 1927, abends
6 Uhr, ab. Bei den mit der Post eingeleiteten
Entwürfen ist für die rechtzeitige Einsendung
der Poststempel mit dem Datum vom 31. Januar
1927 (bis abends 6 Uhr) maßgebend. Die Ent
scheidung des Preisrichters findet spätestens vier
Wochen nach dem Einsendetermin statt. Die Wett
bewerbsbedingungen können unentgeltlich beim
städtischen Verkehrsamt, Rathaus, Zimmer 47,
eingefordert werden.

**Die Aufführung der Regenerbus
in Eberfeld verboten.**

a. — Die für gestern, heute und morgen an
gekauften Aufführungen der Regenerbus „Die
People“ im Theater wurden vom Ober
bürgermeister verboten im Hinblick auf die
„schwarze Schmach“, unter der nun schon seit
sechs Jahren die Bevölkerung am Rhein zu leiden
hat.

a. — Straßensperrungen. In der Jülicher
straße, Ecke Steinbühnenstraße, wird auf die
Fahrt von voraussichtlich zwei Wochen wegen
Ausführung von Kanalarbeiten eine teilweise
Sperrung für den Fußverkehr verhängt.
b. — Christbaumschneidung. Die Eberfelder
Christbaumschneidungsgesellschaft veranstaltet am 2.
und 9. Januar in der Stadt Turnhalle, Gesund
heitsstraße, eine Christbaumschneidung.
Prämiiert werden die Sieger, die das Marienbild
über 800 Kilometer geflogen haben. U. a. bei der
Stadt Eberfeld vier Ehrenpreise zur Verfügung
gestellt.

a. — Regimentsfest der 167er. Am 1. April d.
J. feiert der Gründungstag des ehemaligen
1. Oberbayerischen Infanterie-Regiments Nr. 167
zum 30. Male wieder. Aus diesem Anlaß soll am
2. und 3. April in Kassel ein Regimentsappell
stattfinden. Anmeldungen bei Regimentsappell
Bittgstraße 2.

a. — Ein 40-jähriger. Der Rentner Josef
Fischer, Donaustraße 3, feiert am 30. Januar
seinen 40-jährigen Geburtstag in voller geistiger
und körperlicher Gesundheit.

a. — Wieder verheiratet. Die vor einigen
Tagen als verheiratet gemeldeten drei Personen sind
wieder zu ihrer Familie zurückgekehrt.

a. — Handtaschenraub. In der Koonstraße
wurde vor einigen Abenden die Ehefrau des Wirt
schaftsbesizers Karl W. von unbekanntem Täter ihrer
Handtasche beraubt. In dieser befinden sich 45.
RM. Bargeld. Die Dame ist nicht in der Lage,
eine Beschreibung des Täters zu geben. Ver
sichert Kriminalkommission in den Augen
vielen sind schon angesetzt.

a. — Immer wieder Taschendiebstahl. Trotz unaus
gesetzter Warnung die Frauen möchten bei ihren
Einkäufen auf eine bessere Verwahrung ihrer
Geldbörse achten. Am 3. Januar wieder
drei Frauen die Opfer von Taschendiebstahl
geworden.

a. — Wenn gehört der Straßengeräusch? Die Krimi
nalpolizei Köln teilt mit, daß am 3. Januar die
in Köln bekannten Einbrecher Sch. und H. neuer
dings festgenommen worden sind. Im Besitz des
Sch. befand sich u. a. ein Staubsauger Marke „Ele
ktrolux“, gefunden, den die beiden Einbrecher ein
gekauft hatten bei ihrem Einbruch in Eber
feld erbeutet hatten.

Barmen.

Tierzucht im Supperial.

b. In der ersten Sitzung des Supperialer
Tierzuchtvereins im neuen Jahre begrüßte
der Vorsitzende Walter Dietrich vor Eintritt in
die Tagesordnung die zahlreich erschienenen her
zlich zum Beginn des neuen Jahres und wünsch
ten Arbeiten des Vereins einen begeisterten For
gang. — Aus der reichhaltigen Tagesordnung
sei nur einiges hervorgehoben. Die Besetzung
der früheren 3 Zweigvereine steht zurzeit
infolge der schlechten wirtschaftlichen Lage noch auf
Schwierigkeiten, doch scheint allmählich das In
teresse für den Tierzucht wieder zu
wachsen. — Das Jahrbuch des Vereins
für 1926 wird im März erscheinen und den Mit
gliedern zugestellt. — Für die Erweiterung und
gewinnbringende Einrichtung des Tierzuchtungs
raumes bei der Müllverbrennungsanstalt in
Barmen hatte die Stadtverordnetenversammlung
in hauseigenem Besitz die Summe von 570 Mark
bewilligt. Die Arbeiten sind fast vollendet, und
es werden dadurch einige kleine Schwierigkeiten
in der bisherigen Zuchtweise behoben. Die Ein
richtungen werden gerne benutzt. In Eberfeld
wurden im abgelaufenen Jahre durch die Tier
schutzausschüsse 415 Hunde und 226 Katzen ge
tötet und in Barmen 322 Hunde und 449 Katzen.
Dazu unter anderen noch viele herrenlose Tiere, deren
Tötung kostenlos erfolgt. Ebenso brauchen Unbe
zogene für die schmerzlose Tötung frischer Tiere
nichts zu zahlen.

Der Vertrieb der Tierzuchtstalten der ist
bei dem freundlichen Entgegenkommen und der
Hilfe der Schulverwaltungen von Eberfeld und
Barmen glatt verlaufen. Unter Zuleist ist da
durch in manchen Daus gekommen. Öffentlich
bereitet der Inhalt der häufig ausgestellten Bül
lein vielen kleinen und auch großen Lesern Freude

und weckt Liebe und Verständnis für die Natur
und besonders für unsere Tierwelt. — Die So
zialistische Arbeiterpartei (S. A. P.) in Barmen und 7 in
Eberfeld sind an verschiedenen, sachkundig aus
gewählten Stellen in den Parks und Anlagen auf
den südlichen und nördlichen Höhen der Supper
ialstraße errichtet und in Betrieb genommen worden.
Die Parkverwaltung in Eberfeld übernimmt
freundlicherweise die Fütterung der Tiere; vielleicht
wird auch in Barmen ähnliches durch die eben
genannten Tierzuchtvereine möglich sein.
Was sehr haben ja die geübten Halterbewohner
unserer Volksgenossen noch nicht sehr in Anspruch
nehmen müssen; sollten aber noch (schnee- und fro
stbedeckte Tage kommen, so finden sie den Tisch ge
deckt. Wenn dann ein Wanderer in die Nähe
der Futterplätze kommt, so möge er sich nicht an
dem Leben und Traben der kleinen Gäste erfreuen,
aber er führe sie in keiner Weise. Unsere heimischen
Wälder sind ja an sich nicht besonders reich an
tierischem Leben, und man sollte alles nur Mög
liche tun, das Vorhandene zu pflegen und zu
mehrern. Was wären sie ohne die freundliche Be
leitung durch die Vögel! Nicht dringen genug
kann gemacht werden, sie zu schonen und zu schüt
zen. — Leider mußte der Schriftführer wiederum
über eingelaufene Beschwerden und Klä
gen bezüglich der Behandlung von Tieren
berichten, wie auch solche Klagen aus der Ver
sammlung erhoben wurden. Sie haben sämtlich
Erledigung gefunden; z. B. mußte polizeiliche und
gerichtliche Verfolgung der Schuldigen erfolgen. Das
große Publikum würde sich freuen, wenn es Kennt
nis davon hätte, welche Mißhandlungen gegen Tiere
immer vorkommen. Strafen helfen nur in einzel
nen Fällen; eine gründliche Änderung kann nur
durch Verbreitung besserer Einsicht, durch Erle
bung und Vertiefung des Gemütslebens erfolgen.
Dazu will der S. A. P. durch praktische Arbeit
helfen, und er bittet alle, ihn in diesem Bestreben
zu unterstützen.

Schmerzlose Tötung.

Die schmerzlose Tötung wird durch die Tier
schutzausschüsse vorgenommen, und zwar in:
Eberfeld: Montag von 3-4 Uhr im Zo
ologischen Garten am Markt. Barmen: am
Dienstag, Eingang b. d. Kleeze zwischen
Bierhof- und Medienstraße.
Barmen: Mittwoch von 2-4 Uhr im Zoologi
schen Garten. Müllverbrennung, Klingelhofstr.

Aus dem Bezirk Hochbarmen.

Am die Begegnung. — Die Aufgabe eines
zu gründenden Bürgervereinsverbandes.

b. — Von den Mitteilungen in der ersten Mit
gliederversammlung des Bezirksvereins Hochbar
men und Umgebung interessierte am meisten der
ablehnende Bescheid auf den im September
vorigen Jahres gestellten Antrag auf Ver
einigung des Hauses 666 in der Bezirksstraße
durch die Damen. Die Verwaltung kann ein
Bedürfnis nicht anerkennen, weil von den Tamen
schon früher das Bad nur sehr wenig benutzt wor
den sei und sogar das Hausbad im Sta
tion von den Herren nur spärlich in Anspruch
genommen würde, so daß die Unkosten der Stadt
schon sehr höher lägen als die Einnahmen; zudem
hätten viele Bewohner des Bezirks Gelegenheit
die Badeeinrichtung in der Vorwerkischen Straße
zu benutzen. Auch eigne sich das Hausbad aus
männlichen Gründen nicht für Frauenbäder. Ein
wandfreie technische Einrichtungen aus öffentlichen
Mitteln nur für wenige Leute zu schaffen, ließe
sich nicht verantworten. Aufschlagsgebühren bei der
Nutzung sei das Gutachten des Kreis
arztes gemessen, der nicht damit einverstanden
sei, daß Frauenbäder die Badeanlagen in Schulen
benutzen, weil die Schulkinder dadurch der Ge
fahr der Infektion ausgesetzt werden
könnten. Dieses Gutachten war auch für die Ver
waltung ausschlaggebend, in dieser Angelegen
heit keine weiteren Schritte mehr zu unternehmen.
Dem zu gründenden Verbande der Bür
ger- und Bezirksvereine Barmen
wird sich der Verein anschließen, aber nur unter der
Bedingung, daß der Beitrag von M. 1.— pro
Mitglied und Jahr auf ein einmaliges Mah
derabgesetzt wird, weil der Verein sich den Zugang
von 60.— Mark Jahresbeitrag nicht leisten könne.
Für die Station „Schule“ soll die Schol
lung einer einfachen Wartehalle etwa nach
dem Muster der an der Kaiserstraße „Schulstraße“
angebrachten, bei der Barmen Bergbahn be
nutzt werden. — Der von der mittleren
Königsbergerstraße in den Kurischen
führende und von den in Unterbarmen und Eber
feld beschäftigten Arbeitern der Wälder wegen
ausgesprochenen Weg befindet sich in einem
schauerhaften Zustande. Die Verwaltung soll
darauf aufmerksam gemacht und es soll um In
standsetzung gebittet werden. — Die Bewohner
der Straße sind unzufrieden darüber, daß sie die
eingelegten in dem ausgebeugten Bezirk sind, die nur
eine einmalige Postzuführung haben. Wie
derholt haben sich deswegen Anträge gestellt er
geben, namentlich bei Anzeigen über Stiefel
Ter Vorhand will die Postbehörde auf diesen
Uebelstand aufmerksam machen.

Auslichtung des Schönebaderbundes.
b. — Im vergangenen Frühjahr sind an ver
schiedenen Stellen des Schönebaderbundes unter
großen Kosten Bucher errichtet worden, die
sehr gut ausgefallen sind. Um nun diese kleinen
Pflanzen vor dem Eingehen zu bewahren, ist es
unbedingt nötig, ihnen für die folgende Zeit,
Bucht und Sonne zuzuführen. Dieses geschieht da
durch, daß man das geschlossene Kronenbrot der
alten Bäume an einzelnen Stellen unterbricht, in
dem man gewisse Bäume aus dem geschlossenen
Befande herausnimmt. Im vorliegenden Falle
handelt es sich zunächst mal um die Fortnahme
einer unterdrückten und schlechtwüchsigen
Eiche und Buchen, mit deren Hilfe in allernächster
Zeit begonnen wird. Außerdem steht die Ver
waltung geneigt, vereinzelte Bäume, die durch
Fäulnis und Trockenheit hart gelitten haben, zu
entfernen, um eine Gefahr für Menschen, die durch
herabfallende trockene Äste usw. getroffen werden
könnten, zu beseitigen. Es handelt sich im ganzen
um etwa 30 bis 35 Bäume.

Aufnahme in die Volksschule.
Anmeldung der V-B-G-Schüler.
b. Diejenigen Kinder, die bis zum 30. Septem
ber 1927 sechs Jahre alt werden, sind in der Zeit
vom 17. bis 30. Januar, morgens von 10-12
Uhr, unter Vorlegung des Geburts- und Impf
heftes bei ihrer Bezirksschule anzumelden. Die

Anmeldung muß pünktlich in der vorgeschriebenen
Zeit erfolgen. Kinder, die das schulpflichtige Alter
erreicht haben, aber wegen körperlicher oder gei
stiger Schwäche die Schule nicht besuchen können,
dürfen vom Schulbesuch zurückgestellt werden. Des
Antrag ist unter Vorlegung eines ärztlichen Gut
achtens bei dem Rektor der Schule zu stellen.

b. — Kommisionärs-Einzelheiten. In Ver
bindung mit dem Kommisionärs-Einzelheiten
Eberfeld, unter großer Anteilnahme der
Bürger. Der Verordnete war Stadtdirektor
Barmen, Barmen, Dortmund und Gera, wo es
später ein Vermessungsbüro gründete und für
zahlreiche Städte und Gemeinden Vermessungs
aufträge ausstellte. Durch umfangreiche Vermessungen für
den russischen Staat erhielt er 1914 vom Kaiser
Wilhelm dem Großen den Orden des Roten Adler
Arenen den Kommisionärs-Einzelheiten.

b. — Der den fahrenden Zug geworfen. Heute
morgen 11.45 Uhr warf sich ein junger Mann
namens Max Gerhards aus Barmen vor den fah
renden Zug und wurde überfahren. Er war so
fort eine Leiche. Der Tot hatte einen Brief bei
sich, auf dem die Bemerkung stand: Vorwurf der
Benachteiligung meiner Mutter.

b. — Verhaftungen im Wohnheim. Im
Grund der Stadtkontrollen wurden aus dem
Wohnheim genommen: Der Schneider Karl
H. zwecks Überführung nach Braumeyer; der
Kontrollant B. auf Grund eines Fahndbefehls
des Amtsgerichts Münster wegen Diebstahls.

b. — Einsteigebestrafung. In der Nacht vom 6. 1.
wurde bei dem Kaufmann B. in der Reichenstraße
ein Einsteigebestrafung verhängt. Die Täter drangen
durch ein nicht ordnungsmäßig verschlossenes
Fenster und entwendeten 150 Mark Bargeld und einen
Brief.

Theater- und Konzert-Ankündigungen.

a. — Vereinigte Stadttheater. Aus der Thea
tergesellschaft schreibt man uns: Der Spielplan der
sahenden Woche enthält in der Oper eine Wieder
holung von Verdis „Aida“ am Dienstag den
11. Januar, eine solche von Wagner's „Sieg
fried“ unter Leitung des Generalmusikdirektors
Kranz v. Hochlin mit Hans Hübner in der Tit
rolle am Mittwoch, den 12. Januar. Am Don
nerstag gelangt Verdis „Ungeheuer“ zum ersten
Male in der Reichenstraße, ebenso wie die
vorher erwähnten Vorstellungen, im Stadttheater
Eberfeld zur Aufführung.

Im Salomonberg gelangt der mit großer Be
geisterung aufgenommene Bauernschauspiel „Die 3
Heiligen“ am Sonntag zweimal zur Aufführung,
und zwar am 14. und 15. d. M.

c. — Kabarett, Eberfeld. Die Kabarett bringt
baldmal wieder ein außerordentliches Programm von
acht Nummern, das jeder Geschmacksmäßigkeit
nachkommen trägt. In den Wochenabends
haltenden Kabarett-Konzerten treten auf: Ge
schlechter Kohn, Fritz Kohn, Edgar Witten, Fritz
Carutti und 7 Musikanten. Sonntags finden zwei
Vorstellungen statt, nach 4 Uhr und abends
8 Uhr.

b. — Musikalische Gesellschaft, Barmen. Das
letzte Kammermusikabend des Schö
naker-Quartetts findet am Mittwoch (12.
Januar) 8 Uhr in der Aula des Gymna
siums statt und erhält eine besondere Bedeutung
durch die Mitwirkung des von seinem früheren
Mitgliedern bekannten Klarinetisten Paul Witten
stein. Das Programm enthält ein Streichquartett
von V. Borodine (1824-1897), die italienische Son
nate von Hugo Wolf, und Strauss's Violoncello
Klavierkonzert.

c. — Der Frauenklub Eberfeld veranstaltet am
nächsten Donnerstag, ab 8 1/2 Uhr, einen musika
lischen Abend mit dem Kl. Eva Nitzgen (So
fang) und Emil Wäcker (Violoncello) mitwirken.

Aus den Stadttheatern.

Im Barmen Theater Eberfeld
und im Ufa-Palast Barmen sieht man in
dieser Woche einen neuen Film „Die Flammen
lügen“. Der Film,
der neben der vollständigen Aushäutung nach
Hans Waldert von Schiller, Heriband von
Hilte, Paul Hilt, Ruth Wender u. a. bekannte
deutsche Filmregisseure beschäftigt, gibt sich als ein
Gesellschaftsdrama zu erkennen, in dessen Mit
telpunkt das Schicksal einer armen Frau steht.
Eine lustige Geschichte mit Norma Scherren in der
Hauptrolle. „Seine Privatsekretärin“ zeigt, wie
lange Frauen es aushalten müssen, um die Un
günstigkeit von täglich über hundert und schon bis
diesem zu durchlaufen. Im Ufa-Palast gibt es
außerdem auf der Bühne den amerikanischen Ju
gendstück des Amerikaner Bland der Traueren
regt. Zum Schluss wie üblich die Wochenkassen.

c. — Das Union-Theater, Eberfeld, bringt
am 10. d. M. mit einem erstklassigen Spielplan
auf. Am ersten Abend erscheint der Film: „Was
ist los im Jura?“ ein bemerkenswerter
Abenteuer in zehn Akten. Neu ist der Hauptfilm
des Zusammenarbeitens Herrn Vies mit einem
schönen Tiger. Es ist ein prächtiges Tier, das
man in ähnlichen Aufnahmen kennen lernt,
und das ihm den langsame, aber doch schließlich
vollen Sieg über seine Feinde, das Rudel eines
Wolfs, dessen man ihn letztendlich bezwin
gen, erleichtert. Große Sorgfalt ist auf die Be
schaffung des Filmmaterials verwendet. Es werden
wirklich artistische Leistungen gezeigt. Außerdem
gelangt ein deutscher Film: „Hänslein Jo
sette — meine Frau“, die Geschichte eines
Ehevertrages, sowie Harold Lloyd und ein inter
essanter Weltfilm nach den neuesten Berichten aus
aller Welt zur Vorführung. Ausnahmeweise ver
ankert das Uniontheater seine morgige Son
ntags-Vorstellung von 11-1 Uhr mit dem vol
len Programm in ihren Monopol-Lichtspielen,
Hofplatz 30, bei kleinen Preisen.

Diese Nummer umfasst 32 Seiten.
Hauptverleger: W. D. Zölle.
Verantwortliche Schriftleiter: Für den politischen Teil:
H. D. Zölle; für den literarischen Teil: Karl Gier
ke; für den wissenschaftlichen Teil: Dr. G. D. Zölle;
für den provinziellen Nachrichten-Teil: Dr. G. D. Zölle;
für die Frauenrubrik: Dr. Maria Hubert; für den
Bericht: Dr. G. D. Zölle.
Verantwortlich für den Anzeigen-Teil: Karl Gierke;
Verlag und Druck von W. D. Zölle in Eberfeld.

Anzeigen
von Stichproben und Geden
in einem Adress-Buch und aus
Die Kassen & Co., Eberfeld.

Inventur- Ausverkauf!

Ca. 90000 Kunden haben wir während unseres Inventur-Ausverkaufes bisher bedient. Ein Beweis für die Vortelle, die wir unserer Kundschaft bieten. Auch in der 2. Woche des Ausverkaufs werden Sie außerordentlich preiswerte Angebote finden. Beachten Sie unsere Schaufenster und unsere Auslagen in allen Abteilungen.

TEPPICHE

Vorleger aus Jute, mit angeknüpft. Franze	1.50
Vorleger Wollteppich, Perser und Blumenmuster.....	2.45
Fell-Vorlage chinesische Ziege.....	3.90
Fell-Vorlage mit Rand, chinesische Ziege...	7.90

Ein großer Posten	Wollplüsch-Teppiche	sol. Zimm.-Tepp. i. gut. Pers. Must.
ca. 130/200 cm	ca. 165/230 cm	ca. 200/300 cm
16.50	26.50	39.50
		49.00
		65.00
Vorlagen	Größe 55/110 cm	Größe 60/125 cm
	4.90	5.90
		7.90

Jute-Läufer 67 cm breit, moderne Streifen	0.95
Cocos-Läufer 67 cm breit, neue Muster	1.95
Läuferstoff Bouclé mod. Streifen, 67 cm breit	2.90
Läuferstoff Haargarn, gestreift und mit Rand, 90 cm	3.90

Ausrangierte Muster in hochwertigen Qualitäts-Teppichen
ganz bedeutend herabgesetzt

Gardinen - Dekorationen

Tüllborde gewebt u. Etamin, mit Einsätzen 0.35, 0.28	0.18
Scheibengardinen gewebt, gute Qualität.....	0.25
Spannstoff 130 cm breit, gute Muster	0.65
Etamine 130 cm breit, kariert	0.38
Stores aus Etamin, reich garniert.....	0.68
Stores in ganz eleganter Ausführung.....	4.90

Madras weiß, elfenbeinfarb., 130 cm breit 1.95, 1.75	1.50
Madras dunkelgründig, z. T. m. Kunstseide 2.95, 1.95	0.98
Künstler-Garnitur reich verarbeitet, 3-teilig	1.95
Madras-Garnitur hellgründig.....	1.75
Fach-Gardinen gewebt, breite Schals	3.90
Bettdecken 2-bettig, aus Etamin, mit Motiv u. Eins. . .	4.75

Kunstseide Meter.....	2.50
Bezugstoffe gewebt, i. Fantasiegeweb. u. Gobelin 4.90, 3.90	2.50
Kocheldecken 130 cm, rund, für Herrenzimmer-Tische...	3.90
Tischdecken gewebt, 150/180, Perser-Muster	6.95
Divandecken in schweren Gobelingeweben... ..	14.75
Plüsch-Tischdecken reine Wolle, 150/180.....	29.50

Ein Posten Sofakissen mit guter Füllung.....	0.95
--	------

Ein Posten einzelne Dekorationen eigene Anfertigung aus wertvollen Stoffen Serie I 12.50 Serie II 19.50 Serie III 29.50

Ein Posten Tischdecken aus Ripstoff, viele Farben, 130/160.	4.90
---	------

Linoleum bedruckt, 200 cm breit, in Teppichausschnitt	8.25	11.00	13.75	16.50
Inlaid-Linoleum 200 cm breit, ausrangierte Muster, in Teppichausschnitt	19.60	24.50	29.50	
Linoleum-Läufer 67 cm breit	2.10			
		60 cm breit	1.80	

Wachstuch- Reste

passend für Tischdecken, im Rest, per Meter	85 cm	100 cm	115 cm	140 cm
	1.30	1.50	1.80	2.25

Ein Posten Linoleum		
in Coupons und Abschnitten, passend für Teppiche		
ca. 140/200	ca. 200/300	
6.90	15.50	
Ein Posten Linoleumteppiche		
bedruckt, mit 3 Seiten Rand		
ca. 150/200	ca. 200/250	ca. 300/275
6.75	12.75	14.50
Ein Posten Linoleum-Teppiche		
bedruckt, mit Rand	150/200	200/300
u. kl. Fehlern	9.75	19.75

Elberfeld **TETZ** Elberfeld

SAISON- AUSVERKAUF

Damenmäntel u. Kleider

in 5 Serien rücksichtslos im Preise herabgesetzt — jetzt

29⁵⁰ 24⁷⁵ 19⁷⁵ 14⁷⁵ 9⁷⁵

Das gesamte übrige Lager **eleganter Mäntel** jeder Art
Kleider und **Kostüme, Pullover, Blusen, Morgenröcke**
usw. zu billigsten Ausverkaufs-Preisen

Kinder Garderobe zu nochmals herabgesetzten **9⁷⁵ 7⁷⁵ 5⁷⁵**
3 Serien - Preisen
darunter Woll- u. Waschkleider, Mäntel in einfarb. u. durchmust. Stoffen

Gute Qualitäten **STOFFE** zu Ausverkaufs Preisen

Waschseiden 75
Kunstseide, in schönen Must., 95 u.
Kreppstoffe 75
in schönen Mustern.....95 u.
Pulloverstoffe 85
schöne Muster.....jetzt 3.50 bis
Wollmusseline 1.45
schöne Muster.....jetzt 1.95 u.
Flanelle 65
für Hauskleider, Pyjamas etc. jetzt 85 u.
Reinw. gestreifte Stoffe 1.40
jetzt
Reinw. Mantelstoffe 2.90
130 cm breit.....jetzt 3.90 u.
Ripsstoffe gute, reinw. Qualität. 3.90
schwarz u. all. neuen Farb., jetzt 5.90 u.
Popeline reine Wolle, doppeltbreit, 1.95
in schwarz u. allen Farben, jetzt 3.90 u.

Rohseide reine Seide, in natur- 1.90
farbig.....jetzt Mk. 2.50 u.
Rohseide in schönen bunten 3.75
Mustern.....Mk. 4.50 u.
Bunte kunstseid. Stoffe 3.90
in aparten Mustern, doppeltbrt., Mk.
China-Krepp reine Seide, inschrz. 4.90
u. allen neuen Farben, Mk. 6.90, 5.90 u.
Einfarb. gemust. Stoffe in neu- 4.75
art, Must., ramagiert u. damassiert Mk.
Waschseide nur gute Qualität, 1.60
viele Farben.....Mk. 3.40, 2.90 u.
Lindener Velvet alle neuen 4.90
Farben.....Mk.
Rest-Coupons Lindener Velvet
alle Farben, 70 cm breit.....Mk. 3.90
80 cm breit.....Mk. 3.60
Velvet Körperware 70cm brt., 3.65
nur schwarz.....Mk.
Brochierte Seiden - Samte
Pariser Neuheit, jetzt zu bedeut. ermäßig. Preisen

Sonder-Angebote in Wäsche jeder Art, Leinen und Weißwaren,
Gardinen, Stores, Teppichen und Läufer-Stoffen u. s. w.

Ph. Freudenberg
ELBERFELD • WALL U. HERZOGSTR.

Seit 1863
führen wir
nur beste
bewährte
Qualitäten



In unseren Internationalen-Übernahmestück
großen Übernahmen
in

Weißwaren

In bekannter Güte, noch nie so billig!

Tisch- und Bettwäsche

Tafeltuch 110/180, hochglänzende Damenqualität	2.45
Tafeltuch 130/180, prima schles. Reini., Damen	5.75
Servietten 50/50, gute Halbl.-Qual., besonders preiswert	20.
Kissenbezug prima Cretonne, mit Glanz- garn-Bogen	80.
Bettuch volle Größe, la. blendweiße Haustuch-Qualität, Ersatz für Halbleinen	3.25

Frotter-Wäsche

Frotter-Handtuch gute gewirnte Qualität	40.
Frotter-Handtuch prima hochfl. bunte Jacquard-Qualität	95.
Badelaken 100/150 groß, prima bunte Jacquard-Qualität	3.00
Bade-Mantel für Damen und Herren, schicke Formen, in vielen mod. Dessins	8.75
Handtuch la. halbl. Damast-Qual., hoch- glänzende Blumen-Dessins	95.

Leibwäsche

Damen-Hemd mit Feston-Ansatz	75.
Damen-Hemd aus feinstem Macco-Qua- lität, mit Schweiz. Stickerei	1.95
Damen-Beinkleid la. Qual., mit Feston- Motiv und feinem Spitzen-Ansatz	95.
Damen-Nachthemd feine Renforcé- Qual., hübsche Form, mit Schweiz. Stick.	2.90
Oberhemd m. Stärke-Kragen, Bielefeld Fabr., gute Paßform, nur mod. Dessins	5.50

Stickerelen

Feston 2cm br. Madapolame m. hübsch- klein. Mustern Reklamapreis 3.05-Stück	20.
Feston 4cm breit, glanzgarnestickt, auf Filetgrund Reklamapreis 3.05-Stück	55.
Feston 7cm breit mit stumpfer Kante, Hohlsaumstickerei, modern u. solide Reklamapreis 3.05-Stück	90.
Gallon f. Träger, zweiseitig eingefalt, ganz feine Muster 3.05-Stück für 4 Paar Träger	90.

Baumwoll- und Leinen-Waren

Wäschtuch Renforcé, besonders billig	32.	Gerstkorn weiß, mit roter Borde, gute Qualität... Meter	18.
Madapolame für f. Damen- Wäsche, erstkl. südd. Fabrikat	50.	Gerstkorn prima Halbleinen, weiß, mit r. Borde, ganz bes- sonders preiswert... Meter	52.
Cretonne für Bettwäsche, gute starkfädige Qualität	70.	Wischttuch rot, □, gute Qua- lität, volle Breite... Meter	39.
Bettuch-Halbleinen gute weisse Qual., ganz bes. preiswert, 150 cm breit	1.25	Wischttuch rot □, gute Halbl.- Qualität, 60 cm breit, Meter	48.
Bettuch-Biber weiß, hochgeraute Qualität	95.	Damast-Handtuch Gebild, reines Leinen, hochwertige Qualität, besonders preiswert	95.
Bettuch-Nessel bekannt gute starkfädige Qualität... Meter	50.	Biber für Leibwäsche ungebleicht, gute Qualität, volle Breite	38.
Bettuch-Reinleinen hoch- wert, Bielefeld Qual., 160 cm br., etwas ganz Besonderes Mtr.	2.90	Bett-Damast gute hochglän- zende solide Ware, l. Streif. u. Blumen-Dessins 1.65, 150 cm	1.10

Etwas ganz Außergewöhnliches!

Ein großer Lagerposten
Kunstseiden-Prinzebröcke 2.90
la. Qualität, Atlas-Streifen, in groß. Farbsort, 2 Wahl, Stück nur

Meine Spezial-Marken Wäschtuch in 10-Meter-Stücken

M. St. grün Cretonne, stark- fädig	5.90	M. St. rot Renforcé feine- fädig	6.75	M. St. blau Cretonne grob- fädig, beste Qual.	6.00
--	------	--	------	---	------

Einzelstücke und leicht angestaubte
Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche
zu fabelhaft billigen Preisen.

Leibwäsche

Damen-Taghemd Macco-Battist, m. f. Valencienne-Einsatz und Spitze	1.95
Damen-Hemd hose f. Macco-Battist, m. br. Valc-Spitze, moderne Form	1.95
Damen-Nachthemd la. Macco-Battist, schicke Form, mit br. Valc-Spitze und Einsatz, feine Seidenband-Garn.	4.75
Prinzebröck la. Renforcé, mit br. Schweiz. Stickerei, Spitze und Einsatz	1.45
Untertaille Macco-Battist, Jumper-Form, mit Valc-Spitze-Garnitur	75.

Schürzen — Korsetts

Damen-Schürze Jumper, uni, Zephir, mit □-Ansatz, besonders preiswert	90.
Kinder-Schürze Hänger-Form, uni, Zephir, m. □-Volant-Ansatz, Größe 40-56	90.
Damen-Schürze Siamosen und bunt, bedrucktem Satin, weisse moderne Form	1.45
Korsett Halthalter, gute Dreil.-Qual., mit Gummi-Ansatz und Strumpfhalter	90.
Korsett amerikanische Form, ohne Rückenschnürung, in weiß und hell- farbigem Satin-Drell	3.00

Schlafdecken und Biber-Betttücher

Schlafdecke hochflorige gute Quali- tät, Jacquard-Dessins	2.90
Schlafdecke prima Qualitäten, in Jacquard oder Kamelhaar mit	5.00
Schlafdecke schwerste Jacquard- Qualität, sehr preiswert	7.75
Biber-Bettuch weiß, mit b. Rand, gute Qualität	1.95
Biber-Bettuch nur prima Qualitäten, weich und hochflorig	2.90

Rock- und Bettfeston

Rockfeston 15 cm breit, schöne klare Muster	35.
Rockfeston 20 cm breit, in guter Ausführung, breit gestickt	68.
Rockfeston 22 cm breit, Glanzgarn- stickerei a. Filetgrund Reklamap. Mtr.	95.
Bettfeston 11 cm breit mit passen- den Einsätzen, gut wirkende Muster, solide Ware	59.

Modewaren

Kragen u. Kragengarnituren aus Wäsche od. Opal u. Val. Spitzen, mod. Teil 70 u.	25.
Kragen u. Kragengarnituren de chine, teils mit Mandelk. in weiß od. beige, a. Ansatz, 4. Teil	95.
Kragen nur elegante Ware aus Seiden- rips u. Crepe de chine in weiß oder moderfarbig, zum Aussuchen, jed. Teil	1.45
Westen u. Jabels aus Opal, Seidenrips und Leder mit, hochwert. Einzelteile teils reich garniert, z. Auss., jedes Teil	1.95

K. Strauß

BARMEN MITTELSTRASSE REF. KIRCHSTRASSE

Heinrich Kaminski.

Von Franz v. Hocklin.

Es ist eine oft ausgesprochene Tatsache, daß beim Künstler nicht das Talent das allein ausschlaggebende ist, sondern das Verhältnis, in dem Talent und Charakter zueinander stehen. Die höchsten Werte entstehen sicher nur aus völligem Gleichgewicht dieser beiden Faktoren.

Die weiteren Abstufungen ergeben sich aus den mannigfaltigsten Mischungen und Verhältnisgraden, wobei sich zwei Wege deutlich scheiden: auf dem einen übernimmt das Talent die Führung, auf dem anderen der Charakter.

Will man dieses Schema noch weiter in großen Zügen analysieren, so ergeben sich als Unterabteilung des Talents: handwerkliche Begabung (Mendelssohn) — sonst meist zeitliche Erscheinungen und Erfindungen (Einfalls-)Begabung (Schubert, Verdi); als Unterabteilung des Charakters: Empfindungswelt (Bruchner) und Erkenntniswelt (Schönberg). Für sich allein wird keine dieser Fähigkeiten die Kraft haben, ein Kunstwerk hervorzubringen, nur Mischungen dieser Gaben schaffen den Künstler, und bei all den genannten Komponisten sind selbstverständlich diese Mischungen in verschiedenen Zusammensetzungen vorhanden.

Der Wert des Kunstwerks aber hängt davon ab, ob die beiden höheren Arten des Talents und des künstlerischen Charakters: Einfallsbegabung und Empfindungswelt, die führenden sind. Nur das Genie hat alle diese Gaben in gleicher Stärke und auf gleicher Höhe (Bach, Beethoven).

Unsere Zeit ist zweifellos geniearm. Es ist daher Pflicht der Kunstwelt, sich mit einem Komponisten, der der Geniezeit so nahe steht wie Heinrich Kaminski, intensiv zu befassen. Bei ihm haben wir es mit einer Persönlichkeit zu tun, bei der die Gesamtbegabung sehr ausgeglichen ist, aber doch der Charakter energisch führt.

Seine handwerkliche Begabung ist überragend und steht, wie kaum bei einem anderen, ganz im Dienste seiner strengen Geistesart. Am hervorragendsten ist seine kontrapunktische Kunst. Er schreibt eine Polypophonie, die mit der Bach's verglichen werden kann. Was aber Kaminski's Technik von der Bach's unterscheidet und ihn sogar mit Bach's Vorgängern verbindet, ist seine Unabhängigkeit vom Generalbass, d. h. von einer festgelegten Vertikale; seine Polypophonie ist durchaus horizontal. Regler, der letzte große Meister der Bach's, verlagert auch in der höchsten Polypophonie die Vertikale. Über die Bach'sche Technik steht Kaminski's andererseits hinaus durch seine bisher nicht einmal als Möglichkeit geahnte Gruppenpolypophonie, wie er sie im „Concerto grosso“ für Doppelorchester in großartigster Weise durchführt. *)

Jedes Instrument wird bei ihm zum selbständigen Individuum, das seiner Natur entsprechend eine eigene Sprache redet, gleich, ob er nun für Kammermusik, Orchester oder menschliche Stimmen schreibt. Kaminski selbst nennt das in der Vorrede zu seinem „Autopiano und Symphonie“ eine „Gemeinschaft in Jungen redender Stimmen“. Diese individuelle Behandlung der Stimme führt ihn, nebenbei bemerkt — freilich auf ganz anderem Weg als die Expressionisten — auch zur idealen Auflösung des Tones und zur Aufhebung der Bedeutung des Taktstrichs, der nur bei gleichmächtiger Schwereverteilung aller Stimmen seinen Sinn als Zusammenfassung einer Gewichts-

*) Hier stellt er einem in sich schon vorhandenen bedachten Orchester ein zweites, gleichartiges gegenüber und führt in jedem Orchester die einzelnen Gruppen — die durchweg vollständig gedruckten fünf Blätter (Hörle, Choe, Bass, Horn, Trompete) des Concertino (Solo-Orchester) und die Tutti-Orchester, in jeder die Abteilungen des Schlagwerks — in sich und gegeneinander polyphon.

einheit hat. Das rhythmische Leben der Einzelstimme ist dadurch unerhöht gesteigert. Dazu kommt nun, daß seine Polyphonie nicht nur eine solche der melodischen, sondern ebenso der rhythmischen Linie, auch der dynamischen Bewegung ist, und so entsteht oft (zumal im „Concerto grosso“) gleichsam ein Kampf zwischen einzelnen Gruppen um die Vorherrschaft der ihnen gerade eigenen Rhythmen und Taktarten, die dann meist in einer gemeinsamen, gleichzeitig formbildenden Adaptionierung endet. In ihrem Bau empfinde ich Kaminski's Töne wie große Chorsätze, deren einzelne Versätze glanzvolle Ausmaße angenommen haben, die Formaten am Ende jeder Choralzeile sind zu den oben erwähnten Abstufungen geworden.

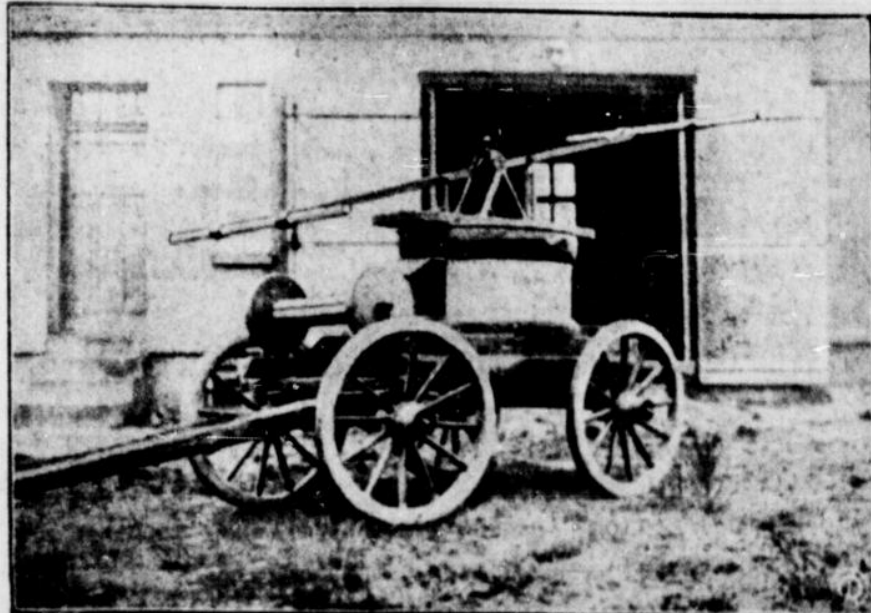
Seine Harmonik, die sich zunächst aus der Bach'schen Harmonik entwickelt hat, ist gleichfalls ganz von der Linie diktiert. Zwischen durch finden sich auffällige Einzelbildungen, die man im Moment als impressionistisch ansprechen könnte, stilistisch aber durch ihre Entfaltung aus der Horizontalen, durch die Art ihrer Einführung und Auflösung unbedingt als der klassischen Welt angehörig bezeichnen muß.

feinestweigs epigonenhaft sind, so daß vielleicht in Kaminski ein Vorläufer einer neuen klassischen Zeit zu sehen ist. Denn seine Werke haben gleich den klassischen Stilistiken in ihrer Empfindungsart etwas Unantastbares, Gehiliges, Zeitloses.

Konzeptionslos wie seine Werke gestaltet Kaminski sein Leben. Er hat den Mut und die Kraft, mit Entschiedenheit jeder Art von innerer und äußerer Bequemlichkeit so streng zu leben, wie seine Erkenntnis es fordert.

Es ist klar, daß eine menschlich und künstlerisch so reine und starke Persönlichkeit geschaffen ist, ein Vorbild und Führer des musikalischen Nachwuchses zu sein. Da er zudem eine ausgesprochene pädagogische Veranlagung besitzt, wäre zu erwarten, daß sich bald ein Kreis von jungen Künstlern, die in ihm den Träger einer ganz ideal gerichteten Kunstanschauung und Ausbildung sehen, um den selbst noch Jugendlichen sammeln und mit ihm in der Zurückgezogenheit seines stillen und primitiven Landlebens am Aufbau einer gereinigten Kunst arbeiten werden. Aber er verlangt nicht nur Reiz und Begabung, wie andere Lehrmeister, er

Eine 100jährige Feuerpritze in Wulfen.



Die Feuerpritze, die aus der Zeit Napoleons stammt, steht noch in Wulfen im Dienst.

Seine Einfallsbegabung ist wohl am schwersten zu bewerten, weil sie sich weniger als bei anderen von der Form trennen läßt. Der melodische Einfalls hat meist knapp und fast nie ein abgeklaffenes Gedankes, sondern nur Anstoß zu einer polypophonen Entwicklung, eine Lücke, die durch vielfältigen Aufschwung schließlich zum Strom wird, aber nicht selbst Strom ist. Dadurch ist seiner Melodie ein Eigenleben, wie es z. B. die Bruchner'schen Einförmigkeiten führen, meist verleiht. Auch hier ist seine Abkunft vom polypophonen Bach unerkennbar, dessen Geist dem seinen innig verwandt ist.

Tamit komme ich auf den Charakter seiner Empfindungswelt und die Art seines Gesamtstils zu sprechen und also auf das Schwerkriegs seiner künstlerischen Bedeutung. Es ist ergreifend zu sehen, wie hier eine Einheit von menschlichem und künstlerischem Charakter die Werke schafft, die ganz aus klassischem Geist geboren, dabei aber

fordert die Eingabe des ganzen Menschen an seine Kunst, seinen Geistesglauben. Und so lebt er noch einmal mit seiner Familie in Armut, wie so manch' anderer Großer der Geistesgeschichte.

Aber auch an sein Vorpriestertum wird man in nicht zu ferne Zeit glauben müssen — zum Teil der Kunst!

Nierenunterstützungen in Wulfen.

Wulfen, 7. Jan. In der staatlichen Handelsstelle Zentralbanklands sind, wie aus Wulfen gemeldet wird, Nierenunterstützungen in Höhe von fünf Millionen Rubel ausbezahlt worden. Mehrere leitende Persönlichkeiten, darunter der Führer der westeuropäischen Abteilung, Kapelow, sind verhaftet worden. Zahlreichen Verhafteten droht die Todesstrafe.

Rund um die Zeit.

Die losgelassene Menschheit.

Es ist in dieser Silvesternacht recht lebhaft zugegangen — und nicht nur in Berlin. Auch die Wuppertaler verleben es, dem Scheidenden Jahre einen feuchtschönen Aufbruch zu geben, damit es etwas lebhafter in die ewigen Jagdgründe eingeht. Nur hatte die Ausgelassenheit um diese Jahreswende so manchen „Verdruß“. Ganz abgesehen von den verschiedenen mehr als üblen Exerzen, die mehr lässig als temperamentvolle Zeitgenossen sich auch in Elberfeld und Barmen geleistet haben, hat man es mit sehr gemischten Gefühlen quittiert, daß in Berlin — wie von unserem dortigen Mitarbeiter berichtet wurde — das trockene Gebeiß neuer vierzig Märter in jenen Hotels kostete, in denen diejenigen verkehrten, die es sich leisten konnten und die, die eben nie alle werden. Da liegt es denn nahe, daß man nachträglich derjenigen gedenkt, die in der Silvesternacht so ganz auf dem Trockenen saßen und ihre alte Rot in ein neues Jahr hinüberstießen.

Ich hatte Besuch von auswärts um: gefeierte den guten Freund um die frühe Morgenstunde in sein Hotel. Da habe ich Kaufleute gestaut, und das will — ich gestatte es mir ganz beherden zu bemerken — etwas heißen. Aus bewegter Jugendzeit ist mir gewiß manch ausgelassene Stunde in Erinnerung, und das Nachleben Berlins ist mir ebenso geläufig wie die „Reichswehrstunde“ beim „Domst.“ in der Münchener Stadt. Um Weibchen anzuführen. Aber ich meine, damals war's bei allem Altim und allem Glanz doch harmloser und wirklich fröhlicher gewesen, und obwohl weder ich, noch der Freund — noch andere, die es letzten Endes doch ernst mit ihren Zielen nahmen — inzwischen unter die Philister gegangen sind, so hat man doch zu dieser Art „Fröhlichkeit“ den Kontakt verloren — oder besser: ihn nie besessen.

Man kann sich nicht helfen: die Zeit lebt von einer plagierten Neuverteilung. Die Menschheit ist losgelassen, und Taumel ist eben seine Fröhlichkeit. Aber eine wahrhafte Fröhlichkeit gehört nun einmal zum richtigen Feiern, ganz gleich, ob man das alte Jahr humorvoll zu Grabe trägt und das neue mit Jubel und geschwelter Hoffnung empfängt, oder sonst eine gute Gelegenheit beim Schopfe packt, um dem Alltag und seinen miesen Rassen zu entfliehen.

Freunde! die wir einst zur mitternächtigen Stunde froh begrüßten neubeliebtes Jahr, schaut euch neu zu hoffnungstropher Stunde, bringt der besten Zukunft eure Wünsche dar! Was die Welt in Jazz und Weitzung toben, der die sonst so Tränen unterwirft, bewingt: Hosen heut, wie einst, den hohen Mut erproben, der aus Tiefen sich zum Lichte aufwärts schwingt.

Grüßt das Jahr, das neuen Schritt bedeutet, in der Hoffnung kommender Morgenrot, Grüßt das Jahr, das weiter und geleitet — Triumphe, Leben, aber Zump! und Tod! Hat auch Zwietracht unser Volk gespalten, Wacht der Ideale heilige Begeisterung, Wenn der schwüle Taumel einst erlischt, erkalte, Dann verschwindet, Freunde, langbehielt! Gut!

berühmte Wundmittel bei:

Toga

Oicht, Grippe, Rheuma, Nerven- und Jochschmerzen, Kopf- und Halskrankheiten.

Toga ist bei Schmerzen u. Nerven bei Rheuma, Grippe, Jochschmerzen, Kopf- und Halskrankheiten. 1/2 bis 1/4 Tasse 3 bis 4 mal täglich, oder 1 bis 2 Tropfen.

Wir sind billig!

Unser Januar-Verkauf bringt wiederum die bekannten **unerreicht billigen Preise!** Sonder-Angebote in allen Abteilungen.

Unsere Schlager!

- 1 Rasiergarnitur, vern., Becken, Pinsel und Spiegel 05.50
- 1 Brotkorb, gut vern. 05.50
- 1 große Keksdose mit gut. Nickelgarnitur 05.50
- Prachtv. Konfekt- oder Zuckerkörbe, tellw. mit Löffel oder Zange p. St. 05.50
- Isolierflaschen, 1/2 od. 3/4 l. Inhalt mit Aluminium-Trinkbecher 05.50
- Küchengeräte, Schaufeln, Besen, u. o. o. x. y. z. 1.50, 1.50
- 8 Messerbänke, gut versilbert, zusammen 05.50
- 8 Esstisch und 8 Kaffeelöffel, Alum. 05.50
- 2 Alpaka-Esstisch oder 4 Alp.-Kaffeelöffel oder 6 Alpaka-Mokkalöffel 05.50
- 1 Salatbesteck, in echt Horn, 3/4, Kunsthorn und Krallenform 50.50
- 1 Tortenheber mit schw. od. w. Griff 50.50
- 1 Butt.- u. Käsebesteck 05.50
- 3 Gießkorken, Britannia, zusammen 05.50
- 2 Schwedenhüllen, Britannia, zusammen 05.50

Inventur-Ausverkauf in Glas und Porzellan

- Glas —**
 - 12 Kompotteller, Preßmuster 05.50
 - 6 Butterdose und 6 Butterteller 05.50
 - 1 Satz Glasschalen, Stellig oder Atellig 05.50
 - 1 Rahmsatz, Stellig 05.50
 - 1 Tortenplatte auf Fuß 05.50
 - 1 großer Kuchenteller, ca. 30 cm, herrlich. Preßmuster, nur 05.50
 - 1 Käseglocke Elektra, Preßkristall 2.45
 - 1 Butterdose Elektra 1.45
 - 2 Sturzflaschen mit Glas, zusammen 05.50
 - 12 Wassergläser oder 6 Teebecher 05.50
 - 6 Groggläser auf Fuß 05.50
 - 10 Kompottschälchen 05.50
 - 6 Likörgläser auf hohem Fuß 05.50
 - 6 Glas-Vasen, in größter Auswahl, St. 10, 20, 20.50
- Lackierwaren —**
 - 12 Brotkästen, dekoriert, p. St. 1.75, 1.95
 - 2 Zwiebel- od. Topflapp- Behälter, schöne Muster, p. St. 75, 75
 - Vorratsbüchsen in verschied. Größen u. reich sort. Dekoren, p. St. 50, 55
 - Kekskästen dekoriert, p. St. 75, 50
- Holzwaren —**
 - Kammkästen mit Spiegel, p. St. 75, 50
 - Tollettenhalter mit Spiegel, p. St. 75, 50
 - Bürstentaschen mit Spiegel in w. u. bra. p. St. 05.50
 - Zeitungshalter „Für die Woche“ p. St. 05.50
 - Tablette, groß, gediegen gearbeitet p. St. 1.75
 - Rasierkästen mit Spiegel, p. St. 1.50, 05.50
 - Nähkästen, leer und gefüllt, p. St. 05.50
 - Kaffeemühlen, pr. Werk, p. St. 1.50, 1.90, 1.95
- Echt Porzellan —**
 - 4 große Tassen mit Goldrand oder 4 Mokkatassen, herrlich dekoriert, zusammen 05.50
 - Esteller, weiß, 4 St. zusammen 05.50
 - Dessertteller, weiß, 5 St. zusammen 05.50
 - 2 Speiseteller, ind. blau od. mit Goldrand, zusammen 05.50
 - Große Milchtöpfe, weiß, p. St. 05.50
 - Kaffee-Service, Stellig, herrlicher Dekor, 1.50
 - Kaffee-Service in reichl. sort. Dekor, 9tl., 1.50, 1.50
 - Herrliche Gedecke, 3 Teile, zusammen 05.50
 - Fleischplatten, groß, weiß, p. St. 1.50, 75
 - Brot- od. Kuchenteller, dekoriert, mit Aufschrift, „Unser täglich Brot“ p. St. 05.50
 - Brotkörbe, oval mit Durchbruch, selten schöne Muster, p. St. 05.50
 - 10 Eierbecher, weiß, oder 6 Eierbecher, ind.-blau, 05.50
 - 3 Gedeckeschüsseln, weiß, zusammen 05.50

Unsere Schlager!

- 1 Brieftasche, gutes Vollerleder mit Fächer, 1.50, 1.50
- 1 Portemonnaie, Bindled. m. gr. Zahltasche 1.50, 1.50
- 1 gr. Einkaufsbüchel, Kunstleder 05.50
- 1 Markttasche, pr. Wacht, m. Ledergriff, 1.50, 50
- 1 Berufs- oder Akten-Mappe pr. Kunstleder 1.50, 05.50
- 1 Aktenmappe, Bindleder, mit Kissen, starkem Ledergriff u. 2 Schlössern 3.45
- 1 Besuchtasche, Vollerleder 1.50, 75
- 1 Party Cases, Kunstlack 50.50
- 1 Party Cases in gutem Leder 2.05
- 1 Koffertasche, echt Leder 2.05
- 1 Schürer-Etui, starkes Leder, teils gefüllt, 1.50, 05.50
- 1 Tachenmaniküre mit 4 gut. Instrumenten, Wildleder 05.50
- 1 Maniküre-Kasten, sehr reich gefüllt, m. Sp., 2.50, 1.50, 05.50
- 1 Stadtkoffer, sehr gute Ausführung, sehr prakt. 50.50
- 1 Stadtkoffer in extra eleg. Aufmach. 1.50, 1.50, 4.50

Durchgehend geöffnet! Besichtigen Sie bitte unsere Schaufenster! Durchgehend geöffnet!

Elberfeld, Wall 26 **Berliner Bazar G. m. b. H.** **Elberfeld, Wall 26**

neben dem Modernen Theater. neben dem Modernen Theater.

Einen Zusammenstoß seines Ver-
nehmens mit einem Wagen der Wärmes
Verkehr, am 22. November
der Unfallfrage in Warmen erfuhr,
aber ziemlich harmlos verlief. Ich war
auf dem Wege zum Aufbruch
nach Berlin, als ich durch einen
Unfall herbeigeführt wurde. Man
suchte mich sofort zu finden.

● r wollte zur Stembenlegung.

Auf der Handerbasist in Heidelberg erschlief er sich, sein kleines Geschäft und seine guten Manieren auszunutzen. Mit grohem Erfolge spielte er bei dem Heidelberger Corps die Rolle eines Fezzins. Die behandelten ihn dementsprechend und gaben ihm 150 Mark für die Weiterreise sowie warmerartige Empfehlungen für Frankfurt, Erfurt, Gotha, Weimar und schließlich auch solche für Potsdam und Berlin. (1) Tort baute man ebenfalls sein Vertrauen und ermöglichte ihm die Weiterreise nach Dortmund. In Köln konnte er seine Rolle nicht lange mit Erfolg spielen. Er mußte nach Koblenz flüchten, wo er sich für die französische Fremdenlegation anwerben ließ.

GA Newyork, 7. Jan. Aus Guayaquil wird gemeldet, daß an der Grenze zwischen Columbia und Ecuador mehrere heftige Erdstöße verspürt worden sind. Zahlreiche Personen wurden getödtet oder verletzt. Der Schaden ist beträchtlich.

Eine wahre Hundegelichte.

Eine Familie in Friedenau, die seit drei Jahren eine hübsche Schöferhündin, die auf den Namen „Dere“ hört. Das Tier hängt mit rührender Zuneigung besonders an der Hausfrau und weicht nur, wenn es dazu gezwungen wird, von ihrer Seite. In der Neulandschaft ging die Familie auf die Straße, um den Nachbarn zu gratulieren und das Feuerwerk zu bewundern, das sich trotz Polizeiverbot in Leucht-

Amerikanische Marinesoldaten in Nicaragua Hauptstadt. — Managua, der lachende Dritte in einem alten Streit. — Die staubigste Stadt Mittelamerikas. — Der schönste Kratersee der Welt. — Hummel unter Mimosen.

treitlich kann Managua auch auf seine bevorzugte klimatische und geographische Lage hinweisen, in seine Erhebung zu rechtfertigen. Von Ponap durch die Eisenbahn in etwa vierundzwanzig Fahrt durch eine anmutige Gegend, über weite Gras-ebenen und durch lichte Waldland, bis eine Kette von Vulkanen, von dem einsamen Momotombo übertraffen, in der Ferne erscheint, in dessen Nähe die Hauptstadt liegt. Die Vulkane gelten als erloschen, aber noch heute kann man umweit der Hauptstadt einen erriarten Vulkastrom sehen, in dem die Spuren nader menschlicher Fühe festhalten sind. Kurz bevor der Zug an seinem Ziele ankommt, da der Reisende einen Genuß seltener Art. Er blickt in einen tief in seinen seltsamen Ring bedeteten See von wunderbar grüner Farbe. Es ist der Alosa, den man mit Recht den schönsten Kratersee der Welt nennt. Der erste Eindruck, den der Fremde von der Hauptstadt des Landes empfängt, ist allerdings nicht der idyllische. Managua gilt als die staubigste Stadt der zentralamerikanischen Landbrücke. — Der betrüß der weiche, warme, mit vulkanischer Asche gemischte Pulverschub der passigen Rüste vor. Wenn der Wind vom Meere kommt oder der Verkehr in den Straßen von Managua seinen Höhepunkt erreicht, wird er sogar sehr unangenehm. Der einzige Vorteil, den man ihm nachsagen kann, ist seine Wirkung als Schädldämpfer. In dieser staubigen Atmosphäre, die sich wie eine schwere Last auf die Atmungsorgane legt, wirken

Luft und Dampfen ausgiebig bemerkbar machte. Einer dieser Ströme kommt funkenfprühend über den Damm gelprungen und explodiert mit lautem Knall gerade unter dem Bauch der brauen Hexe, die es sich nicht hatte nehmen lassen, ebenfalls den Keulschlüssel zu bewahren. Das Tier schritt zusammen, reiht sich los und fliehet in weiten Sätzen von dannen. Bald ist es in einer Nebenstraße verschwunden und kommt nicht mehr am Vordein.

Erst am nächsten Mittag wird das Tier von Bekannten zurückgebracht. Bei diesen Bekannten, die am äußersten Ende von Steglitz wohnen, lebt die Mutter der Schillerhündin. Seit zwei Jahren hatte diese ihre Mutter nicht wieder-gesehen. Im Schreck der Explosion ist aber die Erinnerung an das alte Heim in ihr aufgewacht. Zum Haus der Mutter ist es ein dreiviertel-stündlicher Fußweg, den das Tier im Gevvert der Straßen mit unfehlbarem Instinkt wieder-gefunden hat. Die früheren Eigentümer fanden es am Morgen winselnd und verschüchtern vor der Wohnungstür.

Eine laute Gerichtsgefächte aus dem Vergilien

Rachent die Personalien festgestellt sind und der Zeuge vereidigt ist, fragt der Richter im Laufe des Verhörs:

„Das sagst denn nun der Angeklagte, als er von Ihnen beim Einbruch überrascht wurde?“

„Ja, seit, da war ein Dampf.“

„Sie meinen betrunken?“
 „Ja.“
 „Zeige mir kommt es nun auf die Worte der Angeklagten an. Wiederholen Sie diese mal genau.“ Er sagte doch nicht, er wäre betrunken.“
 „En doch, dat het hi geseit.“
 „Mir verstanden nicht. Die Worte des Angeklagten will ich hören. Sagte er: Ich bin betrunken?“
 „Gefallen, o Herr Präsident, wie wead kann so wat van Uinen seien!“

Der Staatsanwalt steht auf und greift ein:
„Sie verfehlen die Frage des Herrn Vorsitzenden nicht. Der Herr Vorsitzende meint, ob der Angeklagte die Worte gebraucht hat: „Ich bin befrunzt?“

„Nawet nie; ja kennt Ihnen so ganz, Herr Staatsanwalt.“

Mit verzweifelmtem Kopfschütteln setzt sich der Staatsanwalt wieder hin, und nun springt der Verteidiger ein:

„Herr Zeuge! Passen Sie mal genau auf das, was ich Sie jetzt frage! Der Herr Vorsitzende wünscht die Worte meines Klienten wiedergegeben zu haben, hat dieser folgende Worte zu Ihnen gesagt: Ich bin betrunken!“

— Heer Dokter, Sie hanno twar en roade Ras,
äwer soatwat hei hä nu doch nit van Adnen ge-
seit. — Cewerbaups, ming Heaten, denken Sie
vlesseits, wenn eener embrefen dät, dat hä dobi-
hän ananen Geredichhoff för deseyen anaght?!

15. **How much time do you spend on the phone?**

bei allen Woten und in sämtlichen
Geschäftsstellen des General-Weizigers
für Elberfeld, Vornen zu haben.

(Für die Einkündigungen aus dem Publikum übernimmt die
Verwaltung der Zeilen gegenüber keine Verantwortung.)

Der neue Fahrplan der Berner Bergbahn.

Große Ueberraschungen brachte der neue Fahrplan der Barmser Vergabahn im Jahre 1927. Der erste Wagen 602 ab nach Schule nach Barmen soll den Strecken, die in Barmen beschäftigt Arbeiter, die durchweg die Arbeit um 7 Uhr be- ginnen, dort hin zu befördern. Der oben genannte Wagen läuft jedoch schon einige Minuten vor 7 1/2 Uhr in Barmen ein, so daß die Arbeiter das Vergnügen haben, in grimmiger Kälte oder in nassem Regen und Schneeweiter auf der Straße zu verweilen, bis die Tore der Haltestellen sich öffnen. Die Haltestellen, die des Morgens den ersten Wagen benutzen, haben sich schon immer darüber be- wundert, daß der zweite Wagen erst gegen 7 Uhr von Ronsdorf nach Barmen fährt. Tagelang kann man auf allen anderen Straßenbahnen, sowie auch auf der Schwebebahn einen verlässlichen Verkehr in den ersten Morgenstunden beobachten. — Die Barmser Vergabahn, die sonst im Vergleiche mit der Spitze marschiert, wird sich durch die- sen Hinweis wesentlich recht bald entschließen, einen Zwischenwagen einzulegen.

Einer für viele.

Abbildung

Hier sind die Rheinland-Westfalenlieder!
So ertönte es bisher jeden Mittag um 1.30
Uhr von Münster. Und dann konnte man sich
während der Mittagspause an einem guten Ka-
seri von der Morgenarbeit erholen. Was diese
Stunde für viele Radiohörer bedeutet, scheint der
Westdeutsche Rundfunk nicht erkannt zu haben.
Oder weshalb läßt die Sendegesellschaft die
Konzerte seit dem 1. Januar ausfallen. Die Pro-
gramme weichen überhaupt im Januar eine
schärfende Verminderung der Musikanstaltun-
gen auf. Die mancher Hörer wird am 3. Januar
vergebens auf sein gewohntes Mittagskonzert
warten, und enttäuscht den Hörer vorzeitig haben
als zur bestimmten Stunde alles so unheimlich
still blieb. Ich möchte also den Westdeutschen
Rundfunk bitten, das Mittagskonzert umge-
wider einzulegen und vielen wieder die mus-
ikalische Mittagspause zu geben. Denn letzten
Endes heißt es doch „Unterhaltungsrundfunk“!

(Hörner für viele)

bietet bekannt **große Vorteile** in allen Abteilungen.

Fabrikreste in Herrenstoffen, Kostümstoffen und für Kinderkleidung.

Elberfeld, Erholungstrasse 7, eine Treppe.

0
1000
10
1000
11.
11.
11.

Maaschinen

Elektro-Motor,
in allen Leistungen,
zu billigen Preisen.
Hofkamp 21/23.

Elektro-Motoren
für Treib- u. Antrieb-
maschinen, in allen
Leistungen, zu billigen
Preisen. Hofkamp 21/23.

Dieselmotor,
in allen Leistungen,
zu billigen Preisen.
Hofkamp 21/23.

Drehbank
mit 1000 mm Dreh-
spannweite, zu billigen
Preisen. Hofkamp 21/23.

Schneidmaschine
für Leder, Holz, etc.,
zu billigen Preisen.
Hofkamp 21/23.

Schneidmaschine
für Leder, Holz, etc.,
zu billigen Preisen.
Hofkamp 21/23.

Schneidmaschine
für Leder, Holz, etc.,
zu billigen Preisen.
Hofkamp 21/23.

Schneidmaschine
für Leder, Holz, etc.,
zu billigen Preisen.
Hofkamp 21/23.

Schneidmaschine
für Leder, Holz, etc.,
zu billigen Preisen.
Hofkamp 21/23.

Schneidmaschine
für Leder, Holz, etc.,
zu billigen Preisen.
Hofkamp 21/23.

Schneidmaschine
für Leder, Holz, etc.,
zu billigen Preisen.
Hofkamp 21/23.

Schneidmaschine
für Leder, Holz, etc.,
zu billigen Preisen.
Hofkamp 21/23.

Schneidmaschine
für Leder, Holz, etc.,
zu billigen Preisen.
Hofkamp 21/23.

Schneidmaschine
für Leder, Holz, etc.,
zu billigen Preisen.
Hofkamp 21/23.

Schneidmaschine
für Leder, Holz, etc.,
zu billigen Preisen.
Hofkamp 21/23.

Schneidmaschine
für Leder, Holz, etc.,
zu billigen Preisen.
Hofkamp 21/23.

Gelegenheitskäufe

in gebrauchten und neuen
Werkzeugmaschinen
aller Art für Metall- und Holzbearbeitung.
Transmissionen
nach D I Normen.
gebrauchte Riemenscheiben.
Besichtigen Sie unsere großen Vorräte.
Wolsskopf & Co., Barmen-Ritt.
Lager: Barmen-Deister. 17002

Gummibandmühle f. Seilenträger,
sehr gut erhalten, unter 1000 an die
Hofkamp 21/23.

Stahlmaschinen,
in allen Leistungen,
zu billigen Preisen.
Hofkamp 21/23.

Stahlmaschinen,
in allen Leistungen,
zu billigen Preisen.
Hofkamp 21/23.

Stahlmaschinen,
in allen Leistungen,
zu billigen Preisen.
Hofkamp 21/23.

Stahlmaschinen,
in allen Leistungen,
zu billigen Preisen.
Hofkamp 21/23.

Stahlmaschinen,
in allen Leistungen,
zu billigen Preisen.
Hofkamp 21/23.

Stahlmaschinen,
in allen Leistungen,
zu billigen Preisen.
Hofkamp 21/23.

Stahlmaschinen,
in allen Leistungen,
zu billigen Preisen.
Hofkamp 21/23.

Stahlmaschinen,
in allen Leistungen,
zu billigen Preisen.
Hofkamp 21/23.

Stahlmaschinen,
in allen Leistungen,
zu billigen Preisen.
Hofkamp 21/23.

Stahlmaschinen,
in allen Leistungen,
zu billigen Preisen.
Hofkamp 21/23.

Stahlmaschinen,
in allen Leistungen,
zu billigen Preisen.
Hofkamp 21/23.

Stahlmaschinen,
in allen Leistungen,
zu billigen Preisen.
Hofkamp 21/23.

Stahlmaschinen,
in allen Leistungen,
zu billigen Preisen.
Hofkamp 21/23.

Schlafzimmer
mit 120 m Spiegel-
schrank, in schwerer,
feinster Ausführung
480 M. Hofkamp 21/23.

Neu eingetroffen.
1 Wagon
**Eichen-
Schlafzimmer**
vollst. in
bester
Qualität, in
Hofkamp 21/23.

Otto Boffen
G. Ritt. 75,
neben dem
Hofkamp 21/23.

Schlafzimmer,
mit 120 m Spiegel-
schrank, in schwerer,
feinster Ausführung
480 M. Hofkamp 21/23.

Schlafzimmer,
mit 120 m Spiegel-
schrank, in schwerer,
feinster Ausführung
480 M. Hofkamp 21/23.

Schlafzimmer,
mit 120 m Spiegel-
schrank, in schwerer,
feinster Ausführung
480 M. Hofkamp 21/23.

Schlafzimmer,
mit 120 m Spiegel-
schrank, in schwerer,
feinster Ausführung
480 M. Hofkamp 21/23.

Schlafzimmer,
mit 120 m Spiegel-
schrank, in schwerer,
feinster Ausführung
480 M. Hofkamp 21/23.

Schlafzimmer,
mit 120 m Spiegel-
schrank, in schwerer,
feinster Ausführung
480 M. Hofkamp 21/23.

Schlafzimmer,
mit 120 m Spiegel-
schrank, in schwerer,
feinster Ausführung
480 M. Hofkamp 21/23.

Schlafzimmer,
mit 120 m Spiegel-
schrank, in schwerer,
feinster Ausführung
480 M. Hofkamp 21/23.

Schlafzimmer,
mit 120 m Spiegel-
schrank, in schwerer,
feinster Ausführung
480 M. Hofkamp 21/23.

Schlafzimmer,
mit 120 m Spiegel-
schrank, in schwerer,
feinster Ausführung
480 M. Hofkamp 21/23.

Schlafzimmer,
mit 120 m Spiegel-
schrank, in schwerer,
feinster Ausführung
480 M. Hofkamp 21/23.

Schlafzimmer,
mit 120 m Spiegel-
schrank, in schwerer,
feinster Ausführung
480 M. Hofkamp 21/23.

Schlafzimmer,
mit 120 m Spiegel-
schrank, in schwerer,
feinster Ausführung
480 M. Hofkamp 21/23.

Schlafzimmer,
mit 120 m Spiegel-
schrank, in schwerer,
feinster Ausführung
480 M. Hofkamp 21/23.

Schlafzimmer,
mit 120 m Spiegel-
schrank, in schwerer,
feinster Ausführung
480 M. Hofkamp 21/23.

Möbel!

Mein **Januar-Angebot** übertrifft alles
bisher Dagewesene.
Die gewaltigen Umsätze in meinem
neuen Lokale haben bewiesen, daß ich auf
dem richtigen Wege bin. Mein Angebot
im Januar wird alles noch übertreffen.
Eine große Partie Zimmer
sollen ganz unter Preis
abgestoßen werden
deshalb versäume niemand, mich in diesen
Tagen zu besuchen. Meine **Läger** in
vier Stockwerken umfassen

150 Zimmer
ferner große Auswahl in
Edelholzmöbel.
Möbel-Ausstattungshaus
J. Brechtmann
Elberfeld, h241
Hofkamp 46, 46a, Tel. 2577, 1610.

Liefern durch eigene Autos nach allen
Städten der Umgegend franko. Lagern frei.

Gelegenheitskauf!
Speisezimmer,
mit 120 m Spiegel-
schrank, in schwerer,
feinster Ausführung
480 M. Hofkamp 21/23.

Gelegenheitskauf!
Speisezimmer,
mit 120 m Spiegel-
schrank, in schwerer,
feinster Ausführung
480 M. Hofkamp 21/23.

Gelegenheitskauf!
Speisezimmer,
mit 120 m Spiegel-
schrank, in schwerer,
feinster Ausführung
480 M. Hofkamp 21/23.

Gelegenheitskauf!
Speisezimmer,
mit 120 m Spiegel-
schrank, in schwerer,
feinster Ausführung
480 M. Hofkamp 21/23.

Gelegenheitskauf!
Speisezimmer,
mit 120 m Spiegel-
schrank, in schwerer,
feinster Ausführung
480 M. Hofkamp 21/23.

Gelegenheitskauf!
Speisezimmer,
mit 120 m Spiegel-
schrank, in schwerer,
feinster Ausführung
480 M. Hofkamp 21/23.

Gelegenheitskauf!
Speisezimmer,
mit 120 m Spiegel-
schrank, in schwerer,
feinster Ausführung
480 M. Hofkamp 21/23.

Gelegenheitskauf!
Speisezimmer,
mit 120 m Spiegel-
schrank, in schwerer,
feinster Ausführung
480 M. Hofkamp 21/23.

Gelegenheitskauf!
Speisezimmer,
mit 120 m Spiegel-
schrank, in schwerer,
feinster Ausführung
480 M. Hofkamp 21/23.

Gelegenheitskauf!
Speisezimmer,
mit 120 m Spiegel-
schrank, in schwerer,
feinster Ausführung
480 M. Hofkamp 21/23.

Pres Phaelon
PS.
6 stück.
neu lac.
Hofkamp 21/23.

J. J. Bertrand
Elberfeld 150 u. 7900.

N. S. U.
Innen-Limousine,
mit allen Neuerungen
Hofkamp 21/23.

"Kopp"
Länge 12/45 PS
Zylinder
Hofkamp 21/23.

J. J. Bertrand
Elberfeld 150 u. 7900.

Wischer
automat.
Hofkamp 21/23.

Wischer
automat.
Hofkamp 21/23.

Wischer
automat.
Hofkamp 21/23.

Wischer
automat.
Hofkamp 21/23.

Wischer
automat.
Hofkamp 21/23.

Wischer
automat.
Hofkamp 21/23.

Wischer
automat.
Hofkamp 21/23.

Wischer
automat.
Hofkamp 21/23.

Wischer
automat.
Hofkamp 21/23.

Wischer
automat.
Hofkamp 21/23.

Wischer
automat.
Hofkamp 21/23.

Wischer
automat.
Hofkamp 21/23.

Wischer
automat.
Hofkamp 21/23.

2 Transmissions-
4 1/2 x 3 m. mit 2000
ein 4-PS-Motor
Hofkamp 21/23.

Stempel-
Hofkamp 21/23.

Stempel-
Hofkamp 21/23.

Stempel-
Hofkamp 21/23.

Stempel-
Hofkamp 21/23.

Stempel-
Hofkamp 21/23.

Stempel-
Hofkamp 21/23.

Stempel-
Hofkamp 21/23.

Stempel-
Hofkamp 21/23.

Stempel-
Hofkamp 21/23.

Stempel-
Hofkamp 21/23.

Stempel-
Hofkamp 21/23.

Stempel-
Hofkamp 21/23.

Stempel-
Hofkamp 21/23.

Stempel-
Hofkamp 21/23.

Stempel-
Hofkamp 21/23.

Stempel-
Hofkamp 21/23.

Stempel-
Hofkamp 21/23.

Nr. 6 -
Son
In eine
Familie von
patriarchale
ganze Aufst
sondere die
men und P
Treppen. I
ten. Von i
wurde man
eine feine
Treue und
"Sie hat
sagte der S
und welch
diese Frau
nen sie die
selbst gezei
heit selbstig
An dem
Schneetreib
Schwaben
lag bald w
falsches W
jugendliche
Studen das
einem berg
Man mo
hüllt. Auf
Freude des
Warum so
Freude ma
des Hauses
Hier ist qu
Derjen. W
werden sein
alles bedu
künden es!
Poeffe haben
in eine G
wie eine f
Eine Ruhe
ten Geschi
des sonst w
Hier in
heit, Röh,
grünen Stil
"Sie hat
liche Hand
men Witter
funkt aus d
diese Frau
dem großen
men muhte
und man m
das seine W
und die W
mit zuffassen
Von dief
sagen, daß
modern ist
auch, ich w
und Mutter
Freude er
an Blumen.
jugendlichen
Blumen hin
Winter! V
von denen d
verbrauchen
Ein Haus
Haus ohne
beiden Flä
auf die We
Verhältnis
auch mit d
den meiste
Wo eine
die Hoffnun
Blumen
blühen, gerat

Statt Karten
Die glückliche Geburt eines prächtigen
Jungen
zeigen hoch erfreut an
Reinhard Knatz und Frau
Martha geb. Lauterbach
Elberfeld, z. Zt. Privatambulanz Dr. Daniel, den 8. Januar 1927.

Statt Karten
Unser Gütchenlein bekam heute ein prächtiges
Brüderchen
Klaus Friedrich Adolf
In dankbarer Freude:
Kurt u. Milly Wegener-Hasenclever
Vogelsmühle, den 7. Januar 1927.
Post Dahlhausen-Wupper.

Morgens
Die Geburt eines gesunden
Töchterchens
zeigen hoch erfreut an
Gustav Berger und Frau
Anna geb. Prager
z. Zt. Klinik Dr. Daniel

Die Verlobung unserer
Tochter Erna mit Herrn
Willi Weidemeier be-
ehren wir uns hiermit
anzukündigen
Ernst Becher u. Frau
Amalie geb. Kesselmark
Elberfeld, den 8. Jan. 1927
Hauptstr. 21
Empfang: Sonntag den 9. Januar 1927

Maria Melchers
Heinrich Thomas
Verlobte
Barmen
Hauptstr. 14
9. Januar 1927
Elberfeld

Die Verlobung unserer
Tochter Grete mit Herrn
Alfred Schlösser geben
bekannt
Johs. Mann u. Frau
Marie geb. Lucas
Meine Verlobung mit
Fräulein Grete Mann be-
ehre ich mich anzukündigen
Alfred Schlösser
Elberfeld, im Januar 1927
Empfang: Sonntag, den 16. Januar 1927

Alfred Strauss
Lore Strauss geb. Dahl
Vermählte
Zaasen
Schillerstr. 3
Elberfeld
Schillerstr. 15
Hochzeit: K&H, Rheinlandstraße, 9. Januar 1927
K&H

Statt besonderer Anzeige.
In der Nacht zum Freitag gegen 12 1/2 Uhr
entschlief unerwartet, sanft und ruhig im hohen
Alter unsere liebe, gute, immer
treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Groß-
mutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Ww. Robert Dabe
Emma geb. Füllmann
im 78. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Elberfeld (Königsstr. 73), Frankfurt a. Main:
Worms, Bochum, den 7. Januar 1927.

Die Beerdigung findet Sonntag nachm. 3 Uhr
von der Kapelle des kath. Friedhofes an der
Hochstraße aus statt.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben,
so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Danksagung.
Für die liebevolle Anteilnahme und wertvollen
Krankebesuche bei dem Hinscheiden unserer lieben
Entschlafenen sagen wir allen Verwandten und
Bekannten, besonders Herrn Pastor Bütthorn für
seine tröstlichen Worte, unseren herzlichsten Dank.
Frau Herm. Spickerhoff und Kinder.
Elberfeld, den 8. Januar 1927.

Statt besonderer Anzeige.
Heute mittag 1 Uhr entschlief nach kurzem, aber
schwerem Leiden, wohl versehen mit den hl. Sterbesakra-
menten, mein innigstgeliebter Mann, mein lieber Vater,
unser unvergesslicher Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Nefé
und Vetter
Aug. Preute
Tanzlehrer
im 42. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Ww. Aug. Preute
Helga Preute.
Elberfeld (Gesundheitsstr. 146), Sonnborn, Hochdahl, Haan,
Hilden, Louisville Ky., U. S. A., den 7. Januar 1927.
Die Beerdigung findet am Dienstag 11. Januar, nachm.
3 1/2 Uhr, von der Kapelle des kath. Friedhofes Uellendahl aus
statt. Das Beisetzungsamt wird am gleichen Tage, morgens 8 1/2 Uhr,
in der St. Laurentiuskirche gehalten.

Statt besonderer Anzeige.
Heute morgen entschlief sanft nach langem,
mit großer Geduld ertragenem Leiden meine
innigstgeliebte Frau, unsere herzensgute, treu-
sorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter
und Tante
Frau Rudolf Schemann
Ida geb. Jung
im 75. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Familie Rudolf Schemann.
Elberfeld, den 8. Januar 1927.
Neustraße 6.

Die Beerdigung findet am Dienstag dem 11. Januar,
nachmittags 3 Uhr von der Kapelle des reformierten
Friedhofes an der Hochstraße aus statt.

Heute abend 6 1/2 Uhr entschlief sanft und ruhig nach
langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere
liebe, herzensgute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter,
Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Ww. Josef Gebus
Ida geb. Kohl
im Alter von 74 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Barmen (Hochstr. 8), Solingen, Straßburg i. F.,
den 7. Januar 1927.

Die Beerdigung findet Dienstag, nachm. 3 Uhr, von der
Kapelle des Unterbarmer Friedhofes aus statt.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben,
so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Statt Karten.
Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlichster
Teilnahme beim Hinscheiden unseres
lieben Schwagers und Onkels sprechen
wir unseren tiefempfundenen Dank aus.
Familie Gerke.
Elberfeld, den 8. Januar 1927.

Ben der Reite
jurist.
Dr. Heimann
Kinderarzt
S. Sophienstr. 4.
Teleph 2748 4451

Statt Karten.
Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlichster Teil-
nahme beim Dahinscheiden unseres lieben Ent-
schlafenen, besonders für die vielen Krankebesuche
und die tröstlichen Worte des Herrn Pastors Dr.
Schütz, sowie sämtlichen Vereinen sagen wir hier-
mit unseren herzlichsten Dank.
Familie Gronemeyer.
Haan, den 8. Januar 1927.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Heute mittag 12 1/2 Uhr entschlief sanft und ruhig nach
kurzem Leiden, jedoch unerwartet, unsere liebe Mutter,
Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und
Tante
Frau Ww. Hermann Lenk
Emilie geb. Stöcker
im Alter von beinahe 77 Jahren.
Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Elberfeld (Kieselstr. 8), Düsseldorf, den 7. Januar 1927.

Die Beerdigung findet am Dienstag 11. Januar, nachmittags
3 1/2 Uhr, von der Kapelle des kath. Friedhofes an der Hochstr.
aus statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Nach langem, mit großer Geduld ertragenem
schwerem Leiden entschlief in vergan-
gener Nacht gegen 1 Uhr in Bad Lippspringe
mein lieber Sohn, Bruder, Schwager u. Onkel
der praktische Arzt
Hans Neu
im Alter von 36 Jahren.

In tiefer Trauer:
Johannes Neu, Rektor i. R.
Anne Dominghaus geb. Neu
Heinrich Dominghaus junr.
Brügge i. Westf., den 7. Januar 1927.
Die Beerdigung findet nach erfolgter Ueber-
führung am Dienstag 11. Jan. 1927, vormittags
11 1/2 Uhr, in Barmen von der Leichenhalle des
luth. Friedhofes a. d. Schillerstr. aus statt. 1416a

Heute früh nahm der liebe Gott unsere
liebe, unvergessliche Mutter, Schwiegermutter,
Großmutter, Urgroßmutter, Schwester,
Schwägerin und Tante
Frau Ww. Heinr. Schwenker
Emilie geb. Stausbus
im 79. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit.
Um stille Teilnahme bitten im Namen der
trauernden Hinterbliebenen:
Dr. med. Otto Schwenker.
Barmen-R. (Rauental), den 7. Januar 1927.

Die Beerdigung findet Montag 10. Januar,
nachm. 3 Uhr, vom Sterbehause — Rauentaler-
straße 66 — aus statt. Standrede eine halbe
Stunde vorher. — Von Beileidsbesuchen bitten
wir Abstand zu nehmen.

Todes-Anzeige.
Unsere liebe, langjährige Mitarbeiterin
Fräulein C. Dienz
ist heute morgen nach kurzer, schwerer
Krankheit sanft und gottgegeben entschlafen.
Wir werden ihrer stets gern in Liebe ge-
denken.
Ww. Heinr. Ostermann.
Elberfeld, den 7. Januar 1927.

Die Beerdigung findet am Montag 10. Jan.,
nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des kath. Fried-
hofes Uellendahl aus statt.

Detektiv-
und Besuchs-
Agent
Herrn Dr. J. J. J.
fr. langjähr. Vollst.
beamteter. Elberf.
Königsstr. 30. Ruf 3834.
Beobachtungen über-
all. Auskünfte über
alle Verhältnisse ge-
boten. Ermittlung d. a.
Stahl- u. Eisenwaren
sowie bei Gefährd.
Bewach. v. Grundst.
Fabriken etc. Brief-
begleitungen. 17077

Herrn Dr. J. J. J.
fr. langjähr. Vollst.
beamteter. Elberf.
Königsstr. 30. Ruf 3834.
Beobachtungen über-
all. Auskünfte über
alle Verhältnisse ge-
boten. Ermittlung d. a.
Stahl- u. Eisenwaren
sowie bei Gefährd.
Bewach. v. Grundst.
Fabriken etc. Brief-
begleitungen. 17077

Beobachtungen über-
all. Auskünfte über
alle Verhältnisse ge-
boten. Ermittlung d. a.
Stahl- u. Eisenwaren
sowie bei Gefährd.
Bewach. v. Grundst.
Fabriken etc. Brief-
begleitungen. 17077

Beobachtungen über-
all. Auskünfte über
alle Verhältnisse ge-
boten. Ermittlung d. a.
Stahl- u. Eisenwaren
sowie bei Gefährd.
Bewach. v. Grundst.
Fabriken etc. Brief-
begleitungen. 17077

Beobachtungen über-
all. Auskünfte über
alle Verhältnisse ge-
boten. Ermittlung d. a.
Stahl- u. Eisenwaren
sowie bei Gefährd.
Bewach. v. Grundst.
Fabriken etc. Brief-
begleitungen. 17077

Beobachtungen über-
all. Auskünfte über
alle Verhältnisse ge-
boten. Ermittlung d. a.
Stahl- u. Eisenwaren
sowie bei Gefährd.
Bewach. v. Grundst.
Fabriken etc. Brief-
begleitungen. 17077

Geschmackvolle Möbel zu sehr billigen Preisen
in nur bester Verarbeitung, zeigen Ihnen meine bedeutend vergrößerten Ausstellungsräume. Lassen Sie sich nicht durch scheinbar
billige Angebote irreführen und prüfen genau, bevor Sie Ihre Entscheidung treffen. — Zwanglose Besichtigung höchst erbeten.
Spezial-Haus für Wohnungs-Einrichtungen
Gegründet 1876 **Karl Pasche, Elberfeld** Fernruf Nr. 1251, 4868 u. 9093
Königsstraße 57.

Die Fußball-Meisterschaftsspiele im Bergisch-Märkischen Bezirk.

1. Bezirksklasse Berg-Mark.

Die interessanteren Spiele beider Abteilungen der 2. Gruppe. In Cronenberg muß S. S. Elberfeld versuchen, zu gewinnen, sonst werden die nach den letzten Niederlagen stark unterdrückten Meisterschaftshoffnungen ganz dahin, wird aber aller Kraft bedürfen, denn mit dem gewaltigen Endspiel hat der Cronenberger S. C. eingestuft, um vom letzten Platz aufzusteigen. Eine Überraschung würde es bedeuten, wenn die Cronenberger einen knappen Sieg davontrügen. Auf das Abschneiden des aufgestellten Elberfelder Turmes kommt viel an. Die Cronenberger lassen sich auf diesem Spiel nicht überlegen, da die Cronenberger S. C. ein Spiel von größter Bedeutung noch ist das Spiel S. S. Elberfeld gegen Schwarz-Weiß Barmen, da Schwarz-Weiß mit einem Verlust weniger als Elberfeld immer noch die größten Hoffnungen auf den ersten Platz hat. Aber es ist nicht leicht, in Elberfeld zu gewinnen. Und wo Turm und S. S. Elberfeld stehen, wird es auch Barmen schwer fallen, Punkte zu gewinnen. — Turm Düsseldorf dürfte gegen Germania Elberfeld die Oberhand behalten. Die Elberfelder werden am letzten Sonntag — genötigt, mit einer schwächeren Mannschaft anzutreten, und werden gegen die entschieden besser gestellten Cronenberger kaum aufkommen können.

In der 1. Gruppe führt der S. C. Cronenberg mit guten Aussichten zu S. C. 05 Düsseldorf. Die Düsseldorf haben sich unfehlbar durchsetzen und werden die größten Hoffnungen auf den ersten Platz haben. In der 2. Gruppe führt der S. C. Cronenberg mit guten Aussichten zu S. C. 05 Düsseldorf. Die Düsseldorf haben sich unfehlbar durchsetzen und werden die größten Hoffnungen auf den ersten Platz haben.

Die übrige westdeutsche 1. Klasse. Im Rheinbezirk ist das Entscheidungsspiel Borussia M. Gladbach gegen Oberkirchener 07. Borussia M. Gladbach hat die meisten Punkte, aber Oberkirchener 07 hat die meisten Tore. In der 2. Gruppe führt der S. C. Cronenberg mit guten Aussichten zu S. C. 05 Düsseldorf. Die Düsseldorf haben sich unfehlbar durchsetzen und werden die größten Hoffnungen auf den ersten Platz haben.

2. Bezirksklasse. In der 1. Gruppe erhält die Langerfelder Sportgemeinde den Besuch ihres Spielers, des S. S. Elberfeld, der sich eine große Mühe geben wird, die einzige Möglichkeit zu gewinnen. Der S. S. Elberfeld wird auf dem ersten Platz stehen. In der 2. Gruppe führt der S. C. Cronenberg mit guten Aussichten zu S. C. 05 Düsseldorf. Die Düsseldorf haben sich unfehlbar durchsetzen und werden die größten Hoffnungen auf den ersten Platz haben.

1. Gauklasse. In beiden aufstrebenden Mannschaften in ihren Meisterschaftsspielen. Daher treffen sie sich am Sonntag 11 Uhr auf dem Platz an der Zölzstraße.

Handball im W. S. V. Um die Berg-Märkische Bezirks-Handballmeisterschaft.

Abmalmes zieht ein Ausscheidungsspiel um die Berg-Märkische Bezirks-Handballmeisterschaft die Interessanten in seinen Mann. Diesmal sind es die beiden Barmen Gruppenmeister Schwarz-Weiß und Polizei, die sich auf dem Turmplateau im Hofen vormittags um 11 Uhr gegenübersetzen. Die Polizei brachten bereits am vergangenen Sonntag den ersten Kampf hinter sich. Zur größten Überraschung hatten die Barmen einen ersten schwarzen Tag. Sicherlich werden sie in diesem Treffen versuchen, die Niederlage wettzumachen, um dadurch einerseits Aussichten für das Ende zu behalten und andererseits das verloren gegangene Prestige wieder zu erlangen. Die Schwarz-Weiß greifen nun im dritten Jahre in die Endspiele ein. Aber jedesmal endeten sie geschlagen auf dem zweiten Platz. Heute sind die Aussichten für sie günstiger denn je. Spielerisch sind die übrigen Mitbewerber ihnen ebenfalls unterlegen. Gegen die Schwarz-Weiß mit dem erstklassigen Ernst und Geist in die Kämpfe, dann muß der große Wurf gelingen. Reineswegs darf der Gegner unterschätzt werden. Diese Möglichkeit liegt wieder sehr nahe, zumal der morgige Barmen im letzten Spiel gar nicht überzeugen konnte. Reineswegs war das aber das wirkliche Können der Polizei. Mit einem fast gleichwertigen Kampf ist normalerweise zu rechnen. Eine große Zuschauermenge wird der Bedeutung des Treffens entsprechen dem Spiel einen würdigen Rahmen geben.

Die übrigen Vereine der ersten Klasse sind mehr oder weniger in Gesellschaftsspielen tätig. Sport und Spielvereine Barmen stellt in Düsseldorf bei der S. C. 05 im Rheinbezirk. Die Barmen haben sich in den letzten Wochen stark erholt. Man kann gespannt sein, wie sich der Barmen Reuling aus der Affäre ziehen wird. S. S. Elberfeld hat den hervorragenden Vertreter der S. S. Elberfeld, Tusa Düsseldorf, verpflichtet. Tusa schlug den Buppertaler S. C. B. Hausbach aus dem Felde. Wir halten unter diesen Umständen das Ende offen. Solingen 98 folgt einer Einladung von Barmen 1911. Düsseldorf 99 und Elberfeld 04 bestritten mit mehreren Mannschaften einen Klubkampf. S. S. 04 erwartet die Buppertaler.

Die zweite Klasse. In ihrem Programm noch einige Punkte auf, die aber für die Entscheidung ohne Bedeutung sind. Sport und Spielverein Elberfeld steht bei der Sportgemeinde Langerfeld. Die Barmen haben die größten Hoffnungen. Polizei Düsseldorf wird dem S. S. Elberfeld das Nachsehen geben. Jugend Reuß dürfte den S. S. 04 aus dem Felde schlagen. Rath spielt gegen Sportfreunde. S. S. B. Langerfeld trifft auf Solingen 98 II.

Hodentwurf im Wuppertal.

Im Gegensatz zu den vergangenen Sonntagen herrscht morgen im diesigen Hodentwurf erhöhter Sportbetrieb, allerdings gehen sämtliche Spiele außerhalb Elberfeld-Barmen vor sich. Besonders Interesse beanspruchen von den vorgelegten Treffen die in M. Gladbach und in Wülfrath, während die übrigen eine sichere Sache der Wuppertaler Vertreter sein sollten.

S. S. Elberfeld führt mit zwei Herrenmannschaften zum S. C. M. Gladbach und dürfte diesmal wohl mit einem der schwersten Gegner, die bisher verpflichtet wurden, zusammenstoßen. Elberfeld hat aber in den letzten Spielen außerordentlich großes Können an den Tag gelegt; die Siege gegen Münster 08 und S. C. M. Gladbach beweisen dies zur Genüge und sollte daher bei voller Entfaltung seines Könnens und bei starker Befestigung seinen Gegner, wenn auch knapp, niederringen können. Wir wollen allerdings nicht verkennen, daß die M. Gladbacher in ihrem Bezirk die J. J. Harthe Elberfeld und sich auf eigenem Platz nicht so ohne weiteres schlagen lassen werden.

Schwarz-Weiß Barmen tritt ebenfalls eine größere Rolle an, die sie zum Sportklub Preußen nach Münster führt. Auch dieser Kampf ist für Barmen kein leichter Gang, zumal die Einheimischen noch immer nicht in ihrer besten Aufstellung stehen können. Infolge verschiedener Entlassungen usw. mußten auch die unteren Einheiten abgesehen werden. Die Aussichten der Schwarz-Weiß gegen diese bekannte und energiegelade Wuppertaler Mannschaft sind recht gering, doch wollen wir hoffen, daß man sich in Münster ehrenvoll schlägt. S. S. Elberfeld-Sonnenborn weist in Siegburg beim Sportverein, mit dem man schon früher Freundschaftsverhältnisse pflegte. Der Boden in Siegburg ist nicht gerade angenehm. Auf eigenem Platz ist der Sportverein schwer zu schlagen, zumal ihn neben großer Energie auch schärfste Schnelligkeit auszeichnet. Sonnenborn darf das Spiel keineswegs von der leichtesten Seite nehmen, wenn auch wohl kaum anzunehmen ist, daß die Grün-Weißen geschlagen heimkehren werden. Die Spiele der unteren Mannschaften wurden seitens des Gastgebers abgesehen.

S. S. Elberfeld 02 hat diesmal wiederum vier Einheiten beschickt und zwar spielen die ersten Herren, Damen und Junioren gegen die

Wie wird man Sport- und Verkehrsflieger?

Vom Hauptmann a. D. Schreiber-Berlin.

Motorenflattern und Propellerflattern erfüllt den frühen Morgen. Junge, lebhafte Gestalten mit schärferem Gesichtern und blanken Augen unter der Lederhaube sitzen im Fliegerkleid um ein Flugzeug, an dem Unterricht abgehalten wird: Fliegerschule. Mancher, der nur von fern aufschaut, wird sich fragen: „Könntest du nicht auch Pilot werden?“ Denn was mag es für einen frischen, jungen Menschen bedeuten, als ein Teuer eines schrittweisen Flugzeuges hoch über der Erde zu schweben oder gar über Land und Meer fremde Staaten zu erreichen! Jedem steht der Weg zum Flugzeugführer offen, der gesund ist, seinen Körper geküsst hat — Inhaber des deutschen Sportfliegerpatents werden bevorzugt —, die nötige Energie besitzt, um durchzuhalten und der, was wichtig, auch noch jung genug ist. Die Ausbildung zum Verkehrsflieger kann im Hinblick auf Sicherheit und Ansehen unseres Luftverkehrs nicht gründlich und gewissenhaft genug sein; sie erfordert deshalb nicht nur technisches Können, sondern auch hohe moralische Fähigkeiten, wie sie eben bei einem Mann, dem das Leben vieler Mitmenschen anvertraut wird, unerlässlich sind. Infolge der Wichtigkeit eines brandbaren und zuverlässigen Fliegers nachwuchs ist die Ausbildung außerdem genaue Bestimmungen des Reichsverkehrsministeriums, Abteilung für Luft- und Kraftfahrwesen, unterworfen.

Die zur Erlangung zum Flugzeugführer sind von den Anwärtern zwei Schulungen durchzuführen und eine ganze Anzahl durchaus nicht leichter theoretischer und praktischer Prüfungen zu bestehen. Jedermann, gleich ob er beruflich oder zu seinem Vergnügen fliegen werden will, hat sich denselben zu unterziehen, um damit den Führerschein zu erwerben. Es gibt deren mehrere, und zwar: 1. Zwischenflieger „A“; er berechtigt, als Flieger fliegen außerhalb der Flugzone zu bewegen, 2. Schein „A“, der dem Inhaber erlaubt, Flugzeuge der Klasse „A“, d. h. solche bis zu 150 Kilometer Stunden-Geschwindigkeit und 1,2 Tonne Gesamtgewicht zu fliegen, auch mit Passagier, aber nicht zur berufsmäßigen Beförderung, 3. Zwischenflieger „B“, der u. a. 3000 Kilometerleberlandflüge verlangt und nur eine Vorstufe zu dem eigentlichen Schein „B“ darstellt, 4. Schein „B“, der die Berechtigung für den gewerbsmäßigen Luftverkehr verleiht, 5. und 6. gibt es noch die Scheine „C“ und „D“ für Verkehrsflieger nach längerer praktischer Tätigkeit, die als „Kapitän auf großer Fahrt“ bezeichnet werden sollen. Zur Erwerbung des Scheines „B“ wird nicht die wissenschaftliche Vorbildung verlangt, wie für die Scheine „C“ und „D“; dadurch wird es auch jungen Leuten, die keine höhere Schulbildung genossen haben, jedoch über entsprechende technische Vorkenntnisse verfügen, ermöglicht, Verkehrsflieger zu werden. Diese werden dann meistens auf kurzen Strecken eingesetzt.

Die Ausbildung eines jeden Schülers geschieht individuell, so daß die Dauer von der Beurteilung des Fliegers abhängt, dessen Urteil und Anordnungen er sich mit Antritt des Lehrganges ausdrücklich zu unterwerfen hat. Zur Orientierung folgen hier die wesentlichen Bedingungen für die „A“-Prüfung: Theoretische Wissen: 1. Kenntnis der Hauptteile des vorgeführten Flugzeuges, des Motors und der hauptsächlichsten Betriebsstörungen, 2. Beurteilung der Verkehrssicherheit eines Flugzeuges vor Antritt des Fluges, 3. Kenntnis des Verhaltens in besonderen Fällen, 4. B. bei Gewitter, Nebel, über Ge-

birgen, bei Notlandungen usw., 4. Kenntnis der einschlägigen gesetzlichen, insbesondere der Verkehrsregeln und 5. Befähigung, Kartenlesen und Rechenfertigkeit. Praktisches Können, 1. Teil (Zwischenprüfung): 1. Ein Geschicklichkeitsflug, 2. Drei Ziellandungen aus einer Höhe von 500 bis 800 Meter, 3. Teil („A“-Prüfung), 3. Ein Höhenflug von mindestens 2000 Meter, welcher eine Stunde zu halten ist, mit anschließender Ziellandung aus 1500 Meter Höhe, 4. Ein Überlandflug von 300 Kilometer Länge innerhalb acht Stunden, mit zwei Aufstiegen und abwechselnden Flügen und Rückflügen zum Ausgangspunkt. Die Schulzeiten bis zum Führerschein „A“ kann man durchschnittlich auf 3 bis 6 Monate, bis zum Zwischenflieger „B“ auf etwa 10 Monate und bis zum Schein „B“ auf etwa 2 Jahre berechnen. Die Ausbildungskosten betragen etwa 3000 und 5000 bzw. 10.000 Goldmark. Zur Erlangung des Scheines „A“ genügt der Besuch einer der Schulen der „Sportflug G. m. b. H.“ oder ähnlicher privater Einrichtungen, die konzipiert sind, während die „A“-Führerschein nur bei der „Deutschen Verkehrsfliegerschule“ erworben werden können. Die Lehrfirma für Schein „A“ trägt schon Sorge, daß der Flugschüler durch die Ausbildung möglichst wenig in seinem bisherigen Berufsleben beeinträchtigt und ihm nicht die Möglichkeit genommen wird, das erforderliche Geld zu verdienen. Wenn auch der finanzielle Lage der Anwärter durch Ratezahlungen und Stundungen gern entgegengekommen wird, so sei doch hier ausdrücklich bemerkt, daß die Ausbildung des Fliegers wenig in seinem bisherigen Berufsleben beeinträchtigt und ihm nicht die Möglichkeit genommen wird, das erforderliche Geld zu verdienen. Wenn auch der finanzielle Lage der Anwärter durch Ratezahlungen und Stundungen gern entgegengekommen wird, so sei doch hier ausdrücklich bemerkt, daß die Ausbildung des Fliegers wenig in seinem bisherigen Berufsleben beeinträchtigt und ihm nicht die Möglichkeit genommen wird, das erforderliche Geld zu verdienen.

Bei dem großen Aufschwung, den die Fliegerei genommen hat, sind die Aussichten, als Berufsflieger angestellt zu werden, sehr günstig; zumal auch viele Privatfirmen sich zur Anschaffung von eigenen Flugzeugen zu Neuland, Propaganda- und anderen Zwecken entschlossen haben. Mit der Beförderung der wirtschaftlichen Lage dürften überdies noch viel günstigere Verhältnisse für den Flugzeugführer eintreten. Das Gehalt ist recht gut zu nennen, wenn man dabei auch nicht vergessen darf, daß die Ausbildung teuer war und der Pilot dafür zunächst von seinen Einnahmen mehr Abzählungen zurückhalten muß. Das Einkommen eines berufsmäßigen Verkehrsfliegers kann man im Mittel auf 500 bis 800 Mark monatlich veranschlagen, für ausgezeichnete Flugzeugführer sind selbst 1000 Mark noch Minimalerlöse. Die Tage für die Verkehrsflieger schwanken in der Regel zwischen 1000 und 2000 Mark pro Monat, einige besonders tüchtige verdienen jedoch in der Hauptzeit bis zu 3000 Mark monatlich. Mit der Erhöhung der Leistung des einzelnen macht sich dann die Ausbildung bezahlt.

Spielplatz Cronenberg

Strahlenbahn - Halter: Rastallische Straße

Sonntag den 9. Januar 1927,

nachmittags 2.15 Uhr:

6. 6. B. Elberfeld I.

gegen

Cronenberger 6. 6. 02 I.

Handball im W. S. V.

Sportplatz Barmen, Hülensstraße

Sonntag den 9. Januar 1927, vormittags 11 Uhr:

Um die Bezirks-Handballmeisterschaft

Schwarz-Weiß Barmen

gegen

Polizei Elbf.-Barmen

Persimmon 8 Pfg. **Stroh-Mundstück** 5-10 Pfg. **Persimmon** 8 Pfg. **Stroh-Mundstück** 5-10 Pfg. **Persimmon** 8 Pfg. **Stroh-Mundstück** 5-10 Pfg.

Anhuri Shu 10 Pfg. **Anhuri Shu** 10 Pfg. **Anhuri Shu** 10 Pfg. **Anhuri Shu** 10 Pfg. **Anhuri Shu** 10 Pfg.

Bairam hervorragende Qualitäten. **Bairam** hervorragende Qualitäten. **Bairam** hervorragende Qualitäten. **Bairam** hervorragende Qualitäten. **Bairam** hervorragende Qualitäten.

Vertreter: Paul Steuer jun. **Vertreter: Paul Steuer jun.** **Vertreter: Paul Steuer jun.** **Vertreter: Paul Steuer jun.** **Vertreter: Paul Steuer jun.**

Ueber den Sport am Sonntag

berichtet der „General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen“

Montag früh in einer Sonder-Ausgabe

die in unseren Geschäftskreisen und im Straßenhandel zu haben ist. — Preis nur 10 Pfennig

Gediehte Ausichten

für Winterportier.

(Eigene Drahtberichte vom 8. Jan., vormittags.)

Sauerland: Röhler Hfen: Nebel, Schneehöhe 45 Zentimeter, etwas verdrängt, Sportmöglichkeit gut, — 2 Grad.

Thüringen: Schmiede: Bewölkt, Schneehöhe 90, Neuschnee 25 Zentimeter, Pulverschnee, Sportmöglichkeit gut, — 1 Grad.

Harz: Brocken: Schneefall, Schneehöhe 112, Neuschnee 25 Zentimeter, verdrängt, Sportmöglichkeit gut, — 3 Grad. — Schartenstein: Schneefall, Schneehöhe 27, Neuschnee 11 Zentimeter, gleichmäßig, Sportmöglichkeit gut, 0 Grad.

Wegen Störungen im Empfang sind die Berichte über die übrigen Plätze ausgefallen. Die Winterportmöglichkeiten bessern sich, da vielfach Neuschnee gefallen ist und die Temperaturen weiter langsam sinken. Auf den Höhen der Mittelgebirge (Sauerland usw.) ist leichter bis mäßiger Frost zu erwarten. (Bericht auch den Bericht über die Wetterausichten bis Montag.)

Zahlreiche Winterportwettbewerbe sind für den morgigen Sonntag geplant, vorausgesetzt natürlich, daß die Schneeverhältnisse nicht wieder ungünstig werden. In Winterberg wird der Sauerländische Bob- und Schlittenlauf der Jäger- und Jäger-Vereine aus dem Rheinland, Hessen und Westfalen abgehalten. Auch im Schwarzwald und in Schönbühl sind Wettbewerbe vorgesehen.

Gute Fortschritte

der deutschen Eisschnellläufer.

Die zur Olympia-Vorbereitung nach Hamar in Norwegen entsandten vier Eisschnellläufer (Hilke, H. Grell, H. Mele und H. Schönbrod) (samtlich Berlin) nahmen vor Beendigung ihres Trainings an den Wettläufen um den Hamar-Pokal teil. Sie konnten natürlich gegen die hervorragenden norwegischen Läufer wenig anrichten, doch bewiesen ihre Leistungen, daß sie in den drei Wochen große Fortschritte gemacht haben. In erster Linie sind die guten Leistungen natürlich auf die schnelle, einwandfreie Bahn und auf die ständigen Eisverhältnisse zurückzuführen. An beiden Tagen verstrichen 12 bis 15 Grad Kälte. Die beste Figur machte Mele, der über 500 Meter mit 49,3 Sekunden dem deutschen Rekord um drei Zehntel Sekunden nahe kam. Immerhin reichte es nur zum ersten Platz. Der Norweger Hans Engaestangen war in allen vier Strecken eine Klasse für sich.

Oma und das Radio.

Von Karl Göttinger (München).

Großmama hatte Geburtstag, und ich mußte ihr etwas schenken. Schon schenke ich Tanten immer ein Radio, aber Großmama verweigert sich schon lange nicht mehr. Ja, ich glaube, sie hat sich nie parfümiert. In ihrer Jugend galt sie nicht nur als unmoralisch.

Was schenkt man einer Oma? Einen Schmuck? Das hat sie schon, und auf mein Lichtbild legt sie keinen Wert. Ich bin nämlich feinsinnig, ihr Blickwinkel: ihr Blickwinkel ist besser. Guck, unser Familienrezeptionsapparat.

Halt, ich schenke ihr ein Radio! Mittags, während Großmama ihr Nickerchen hielt (meine Stenotypistin hatte natürlich „Kladderadatsch“ geschrieben, aber ich konnte es noch verbessern), legte ich in der guten Stube die Leutnant, und abends erschien ich mit Empfangsgerät und Lautsprecher.

„Grüß Gott, liebste Oma, ich wünsche dir zum Geburtstag alles Gute, und hier habe ich dir auch etwas Schönes mitgebracht.“

„Ich danke dir, lieber Karl! — Oh, wie hübsch! — So ein schwarz lackiertes Kästchen habe ich mir schon immer gewünscht.“

„Das ist doch kein Kästchen, liebe Oma, das ist ein Radio! Einmal höre ich! Damit kannst du Berlin, London, Paris, Prag, Wien, Moskau, Mailand hören!“

„Wie entsetzlich! Höre ich Großmama, was das ist? Du bist ein Teufel!“

„Wie entsetzlich?“ rief sie. „Du hörst damit die wunderbarsten Musik, Vorträge, Opern! Hier, durch diesen Lautsprecher!“

und wurde somit Gewinner des Pokals. Engagements gebrauchte für die 500 Meter 45,3 Sekunden, für 1000 Meter 2:20,8, für 2000 Meter 4:24,4 und für 5000 Meter 9:11,3. Ueber 1500 Meter schmitt Wölfe unter seinen Bandeleuten gleich auf den ersten Platz. Hilke belegte in 2:46,3 den 15. Schönbrod in 3:48,2 den 16. und G. Grell in 3:51,7 den 19. Platz. Ganz ausgezeichnet war die Leistung von Mele im Lauf über 2500 Meter. Während seine Landsleute sich nicht bemerkbar machen konnten, erliefte er sich in 4:33,8 den vierten Platz. In der 5000-Meter-Strecke, in der Mele zu Fall kam, verdrängte Hilke eine große Lat. Er platzierte sich in 9:30,5 an dritter Stelle.

Rückgratverkrümmungen bei unserer Jugend und ihre wirksame Bekämpfung.

Von Turn- und Sportlehrer A. Baumer, Elberfeld.

Die neuesten Statistiken über systematisch durchgeführte Untersuchungen der Schulkindestatistik haben ergeben, daß 30-40 Prozent aller Kinder Verkrümmungen des Rückgrats zeigen und davon ein nicht zu unterschätzender Teil bereits schwersten Verkrümmungen verfallen ist. Wir stehen hier vor einer Volkskrankheit, der noch viel zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt wird. Es kann aber nur im Interesse unserer Volksgesundheit liegen, diese Krankheit wirksam zu bekämpfen. Die wirksamste Arbeit aber wird die sein, das Uebel gleich bei der Wurzel zu ergreifen und im Keime zu ersticken. Da kann jeder mithelfen, und da muß jeder mithelfen, vor allem aber Eltern und Lehrer. Ihnen den richtigen Weg zu zeigen, sei Zweck dieser Zeilen.

Zunächst wollen wir einmal die verschiedenen Arten der Verkrümmungen kennen lernen. Es sind dies zunächst zwei Hauptarten. Die Wirbelsäule, die sich aus 24 einzelnen Wirbeln aufbaut, kann zunächst Verkrümmungen in der Medianebene, also Verkrümmungen und Verringerungen ihrer natürlichen gebogenen Form aufweisen. Je nach dem Sitz dieser Abweichungen unterscheiden wir den runden Rücken (Verkrümmung der Biegung im oberen Brustteil), den flachen Rücken (Verringerung der gesamten normalen Biegung) und den höckerförmigen Rücken (Verkrümmung der Biegung im Brust- und Lendenbereich). Die zweite Art weist seitliche Verkrümmungen auf. Sie können nach links oder rechts, oder nach rechts und links zugleich gebogen sein. Wir sprechen dann von einer Skoliose. Nach ihrer Stärke teilt man die Verkrümmungen in drei Grade ein.

Welches können nun die Entstehungsursachen zu derartigen Verkrümmungen sein? Sie können entweder angeborene Bildungen sein. Sie können die Folge einer von Tuberkulose befallenen

Kinderkrankheiten

Gartenbesuch im Sommer.

Der Hauptausbruch für Infektionskrankheiten im Sommer veranlaßt am morgigen Sonntag sein zweites nationales Garten-Turn- und Sportfest, zu dem erstklassige Kräfte aus dem Reich erwartet werden. Im Sprinterwettbewerb (100, 200 und 70 Meter) werden voraussichtlich Sammer-Odenburg, Dahms-Landrad, Körmig-Preslan, Houben-Krefeld, Wege-Leipzig, Thumm-Berlin, Buchner-Magdeburg und Treibholz-Essen aufeinander treffen. Für das Rahmenprogramm haben die hannoverschen Richter und die Ruderturnschule ihre Mitwirkung zugesagt.

lichen Einflüssen, die ein solches Leiden hervorgerufen haben. Verschiedenen Ursachen, Schwächen und das wir zweitens durch Gegenmaßnahmen ihre Auswirkung zu beseitigen, daß sie die normale gesunde Haltung wieder einnehmen können. Der Heilerfolg wird hier wesentlich von der Frömmigkeit der Gegenmaßnahmen abhängig sein.

Im Punkt eins — Verkrümmung — wäre folgendes zu bemerken: Läßt einen Krümmung nicht zu früh mit Sitz- und Gehübungen! — Der Krümmung vieler Eltern, ihre Kinder möglichst früh laufen zu lassen, kann sich bitter rächen. — Schenkt die kleinen nicht Stundenlang, sondern Handchen, durch die Strahlen der Sonne! Durch das Hangehen tritt einseitige Belastung und mit ihr eine Krümmung ein. Tragt den Säugling nicht zu oft und lang auf dem Arme. Die Unterhängehülle ist nämlich bei bequemer Armhaltung des Tragen immer selbst. Naturgemäß nimmt die Wirbelsäule des Säuglings dann eine typische Krümmung an. Kinder aus sozial schlecht lebenden Familien werden oft zu früh zu Krabbeln gezwungen, die schließlich auf den Wuchs der Wirbelsäule wirken. Ich erinnere nur an den kleinen Auswüchser, und an das Mädchen, das sich nachmittags durch Kleinkinderverwahrten einige Stunden verbiegt. Gewöhnlich trägt es das kleine auf dem Arme, und die Haltung selber wird schädlich beeinflusst. In der Schule kommt als neue Gefahr das ermüdende, lange Sitzen hinzu, das schließlich gebaute und willensarme Kinder leicht zur schlechten Haltung und damit zu schiefem Wachstum veranlaßt. Hier muß der Lehrer die kleinen immer wieder ermahnen und, soweit es im Bereich der Möglichkeit liegt, durch Bewegung einen Ausgleich schaffen.

Die kleinen nun zum zweiten Punkt: Krümmung der Wirbelsäule. Das ist die Krümmung der Wirbelsäule, die wir erwünschen, indem wir ihnen gute Ernährung, viel Licht und viel Bewegung zu jeder Zeit gewähren. — Ganz besonders wirksam ist ein schulgerechter Turnunterricht, in dem geübte Gymnastik- und Kräftigungsübungen für die Rückenmuskulatur betreiben werden.

Die kleinen Kinder aber, die bereits an Krümmungen leiden, müssen besondere Maßnahmen ergreifen, um ihnen zu helfen. Im Anfang sage ich, daß man den Krümmungen der Wirbelsäule entgegenkommt. Die schweren Fälle werden und bleiben schwer (schwere Verkrümmungen) gehören in die Hand des Arztes. Die anderen aber können durch folgende einfachen Mittel beseitigt werden.

Von dem Erfolg und der Wichtigkeit naturlicher orthopädischer Schulturnens haben sich die Stadtschulrätin überzeugt und haben das in jedem folgenden Besuche der einkommenden Turnlehrer: „Das sogenannte orthopädische Schulturnen ist so auszuführen, daß die Schulturner bei jeder Krümmung, die der Turnwart als gesundheitsgefährlich erkannt hat, solange an dem entsprechenden Turnplatz stehen, wie es nach dem ärztlichen Befund für die Kinder notwendig ist.“

Trübe eine Krümmung aus, welche den Kindern bis auf vier Wochen unentgeltlich verpachtet!

„Schöne Sachen macht du!“ sagte Großmama. In einem Ton, als ob ich der Erfinder des Stintlers wäre.

„Verdienen hast du an dem Radio“, um das Stintler aus der Zeitung zu kriegen. Und jetzt hast du eine an der Oma!

„... zu dem schönsten Geschenk des englischen Kaiserthums, dem ich. Ich mache es Ihnen einmal vor: (sissississ!) Noch einmal: (sissississ!) Bitte, probieren Sie es nun selbst: (sissississ!) Wegen Sie die Junge ganz vorne an die Bühne und dann mit leicht geöffnetem Mund: (sissississ!) Bitte, bereitere Hörerinnen und Hörer, nochmals: (sissississ!) Noch einmal: (sissississ!)“

„Mein Gott, jetzt soll ich auch noch (sissississ!) machen!“ wimmerte Oma. „Bitte, lieber Karl, tue das Radio hinaus, es ist explodiert! Damals die mechanische Petroleumlampe, die machte auch (sissississ!), und dann auf einmal, bumm, explodierte sie. Du warst damals noch nicht geboren.“

Meine Oma stand auf dem Spiel, ich mußte Oma zum Mundstumpfen befehlen! Jetzt gerade! Und wenn ich ein Petroleumlampe vor meiner Geburt explodiert hätte! Mich müßte es beherrschend, schreie ich an, in ähnlichen Ausdrücken des Empfangsgeräts — „Wusstest du, daß ich, jetzt, das ich was eingelenkt!“, „Großmama, nun spitz mal die Ohren!“

„Eine schulpflichtige Frauenstimme quälte: „Was machst du mit dem Radio, lieber Hans, mit dem Radio, lieber Hans, beim Tanzen.“ „Es ist aus Trübsal!“ log ich. „Caruso singt!“ „Wenn es aber doch explodiert!“ beharrte Großmama weinerlich.

Mit einem Ausfluß ich das Radio ab. Ich hatte eine Wut in mir, eine Wut auf Oma, auf das englische Ich, auf das Stintler, auf mich, auf den Hans, auf das Radio, auf die Trübsal, auf die ganze Schmutz! Ich dachte, die Petroleumlampe um ihr Verbrechen, zu explodieren.

Oma schenkte mir ein Radio. „Komm, setz dich ein bißchen zu mir, Karl!“ sagte sie. „Wirklich, es ist wunderbar, das Radio! Es macht mir sehr viel Freude! Aber du sollst das nicht so viel Geld für mich ausgeben! Wirklich, aber ich habe das Radio! Bleibst du, wenn ich jetzt abends so allein bin, dann ist es wie vor das Radio und höre ein bißchen (sissississ!) Caruso — Wirklich, ich bin dir sehr dankbar! Du bist sehr froh, daß ich das Radio habe!“

Und dann, nach einer Weile: „Im welchem Geschäft hast du das Radio eigentlich gekauft? Ich möchte es nämlich ganz eine Petroleumlampe umtauschen!“

Die Kinder Ihrer Nachbarn

gedenken, sind kraftstrotzend und blühend, bekommen aber auch täglich den gesunden und wohl-schmeckenden

„Soßig's hand. Kornkaffee“. Ueberall zu haben. Pfundpreis nur 50 Pfg.



MURATTI ARISTON

DIESE CIGARETTE IST DURCH IHRE BERÜHMTE PACKUNG MIT DER BLAU-ROTEN DIAGONALE BEREITS ZUM BEGRIFF GEWORDEN

Ab Montag morgen

Kleiderstoffe und Seidenstoffe

10. Januar

größtenteils beste und feinste Qualitäten,
weit unter regulärem Wert!

Großer Extraverkauf zu selten niedrigen Serienpreisen.

Kleiderstoffe

Serie 1 **0.78** p.Meter
Moderne Wirkstoffe, solide Qualitäten, für Kleider
und Pullover, hübsche Muster

Serie 2 **1.45** p.Meter
Reinwollene Streifen in aparten hellen Farben
Reinwoll. Rockstreifen, starke Ware, ca. 105 cm breit
Reinwollene uni Etamine für Kleider, doppeltbreit

Serie 3 **1.95** p.Meter
Karos, Streifen und Jacquards, 98/100 cm breit
in hübschen, aparten Farbstellungen

Serie 4 **2.90** p.Meter
Reinwoll. Karos, Streifen u. Jacquards, ca. 100 cm brt.
Reinwoll. Beiderwand aparte Streifen doppeltbreit,
Halbseidene Jacquards

Serie 5 **3.90** p.Meter
Kostümstoffe, reine Wolle, engl. Art. 130/140 breit, / Aparte
Jacquard- und Diagonal-Bindungen, reine Wolle, 130 breit
Karos und Streifen, reine Wolle, 140 breit / Velour de laine,
schwere uni Ware, reine Wolle, 140 breit

Serie 6 **4.90** p.Meter
besonders gute Qualitäten in Jacquards, Karos
und Kammgarn, Kasha, reine Wolle, 130 cm breit

Seidenstoffe

Serie 1 **0.58** p.Meter
Rohseide, imit. (Baumwolle) ca. 80 cm breit, be-
druckt, gestreift und kariert, weit unter Preis

Serie 2 **0.75** p.Meter
Kunstseide, bedruckt, gestreift und kariert, in
hübschen Dessins, weit unter Preis

Serie 3 **0.95** p.Meter
Messaline, Helvetia und Taffet, reine Seide,
ca. 45 cm breit, einfarbig

Serie 4 **1.95** p.Meter
Crepe, imit. / Kunstseid.-Damassé zum Füttern
Bemberg Kunstseide, kariert und gestreift / Kunst-
seid.-Jacquard / Crepe „Ilse“, bedruckt, doppeltbr.

Serie 5 **3.90** p.Meter
Taffet und Messaline, uni reine Seide, ca. 100 cm
breit / Foulard in aparten Dessins, la Qualität,
reine Seide / Gestreifter Taffet / Kunstseiden-
Jacquard und bedruckt Eolienne

Serie 6 **4.90** p.Meter
Reinseid. Crepe de chine, uni / Crepe-Maroc, la Qual.
schwarz u. mod. Farb / Crepe-Façonné, marine und
schwarz / Kunstseid.-Ottomane, Façonné für Mäntel,
gut Qual. / Körper-Samt, gute, florferste Ware, schwarz

Serie 7 **6.90** p.Meter
Crepe de chine, bedruckt, eleg. schwere Ware, in
mod. Dess. / Crepe-Georgette, la Qual., in hübscher
Ausmust. / Eolienne, handbedruckt, besonders
schöne Ware, Wolle mit Seide / Ottomane-
Façonné für elegante Mäntel

Serie 8 **9.50** p.Meter
Crepe-Reversible, in sich kariert, einf., ca. 100 cm br.,
eleg. Ware, in schwarz und mod. Farben / Crepe de
chine, bedruckt, in aparten Dessins, beste Qual.,
ca. 100 cm breit / Velour-Chiffon, bedruckt, ca. 100 cm
breit / Crepe-Georgette, bedruckt, aparte iuster

Michel

AKT.-GES.

1400

ELBERFELD

WINTER

AUSVERKAUF

1. Wege vom Bubbetal aus.

Lloyd Der
Qualitätsschuh
für
Damen
und Herren
Wetter ELBERFELD
Hauteville und Mollath

Das Treiben der „Ranjasdenbankiers“. — Tausende von Geschädigten. — Ein Rattenkönig von Prozessen. — Voraussichtlich sechs Wochen Verhandlungsdauer. — Ein besonderes Schöffen-Gericht zur Aburtheilung der Angeklagten.

Einstellung des Ruhr-Bopper-Auto- busverkehrs Witten-Böschung.

(=) Gattungen, 7. Jan. Seit dem 18. December vorigen Jahres verkehrt bekanntlich der Autobus dieser Linie nur bis Gattungen-Poh und er muß notgedrungen auf Veranlassung der Leitung der neuen Stiepelster Straßenbahnlinie dieser oder der Bodum-Gesellschaft einer Straßenbahn-Gesellschaft die Weiterbeförderung der Fahrgäste nach Bodum überlassen. Es macht sich ein wachsendes Mißbehagen darüber geltend und man vertritt allgemein die Ansicht, daß der Autobus seine Konkurrenz der Straßenbahn verleihe, sondern schon durch seine um das doppelte höheren Tarife schließlich dem Einzelverkehr diene. Die „Aubr.-Bürger-Gesellschaft“ ist diesem Bemerkungen nach seit längerer Zeit ermüdet, die Genehmigung einer anderen Linienführung durchzusetzen, bis heute leider ohne Erfolg. Der Zustand, wie er jetzt mit der Dauer nicht aufrechterhalten werden, so daß entweder die Weiterführung nach Bodum oder die gänzliche Einstellung des Verkehrs in Frage kommt.

WTB Potsdam, 8. Jan. (Zuspruch.) Gestern nachmittag feuerte ein 25jähriger Arbeiter auf eine 18jährige Braut in der Wohnung der verheirateten Schwester seiner Braut einen Revolverball ab, der sie schwer verletz. und richtete dann die Waffe gegen sich selbst. Am Krankenhaus ist der Arbeiter einige Stunden später seinen schweren Verletzungen erlegen, während seine Braut hoffnungslos darniederliegt.

TTU Dortmund, 7. Jan. Im Schloß des Herzogs von Krumburg in Nordbrunn, das teilsweise als Erholungsheim für Postbeamte verwendet wird, wurde ein Teil der von der herzoglichen Kammer beabsichtigten Räume durch einen Wasserrohrbruch arg verunstaltet. Durch die Wasserfluten wurden einige Zimmerdecken zergerissen und wertvolle Mobiliar und Kunstgegenstände im Werte von mehreren hunderttausend Mark vernichtet.

TU München, 7. Jan. In Mainz sind zwei Personen nach dem Genuß von Handmacherwein gestorben.

Der Herr J. von der Wanner Alfred Baum-
gart hat hier war fürzlich auf dem Herler
Kahnde unter dem Verdacht, in Glogau Nord
und Brandenburg verurteilt zu haben, verurteilt
worden. Nachdem er 12 Tage in Untersuchung-
haft gewesen, hat ihn seine Unschuld be-
wiesen. Er wurde alsbald wieder auf
freiem Fuß gelassen.

71. **Marburg, 7. Jan. Tr. Friedr. Lebrt.** Marburg, bei einer der beiden Ueberlebenden aus dem
 Lammennungsgeld in Jura-Borsalberg und der
 Bruder des todtlich verunglückten Tr. Lebrt-Ham-
 burg betheiligte in einer ausführlichen Darstellung
 solche Anstellungen über das Zustandekommen
 der Unfallabschätzung. Tr. Lebrt betont ausdrück-
 lich, daß sowohl von dem Schlichter Toni Schnei-
 der als auch von den anderen erfahrenen Alpinis-
 ten keineswegs am Vortage eine Warn-
 ung vor einer größeren Tour ausgesprochen
 worden sei. Schneider habe im Gegentheil nach
 Prüfung der Wetterlage und nach Bertheilung,
 daß bereits am Vortage an der späteren Un-
 fallstelle eine Granblawine heruntergegangen
 sei, keinerlei Bedenken geäußert und für
 die Zuverlässigkeit des Führers Strolz noch bei
 Abfahrt der Gruppe garantiert. Tr. Lebrt bemerkt
 ausdrücklich, daß in der Granblawine vom Vor-
 tage von der Spitzengruppe bereits geluppte Stei-
 nen vorgefunden worden seien, in denen auch
 diese Gruppen aufgezogen sei und in denen so-
 wohl die Spitzengruppe als auch die nachfolgende
 Ensaländergruppe dann von der zweiten schweren
 Lawine überfallen worden sind. Nach der Dar-
 stellung Dr. Lebrts kann weder dem Führer Strolz

GA. Bochum, 8. Jan. In nächster Zeit wird vor einem besonderen großen Schöffengerichte am Bochumer Landgericht eine Vielzahl von riesenbärenschwindelaffäre von riesenbärenschwindelaffäre, die vor einigen Jahren im Industriebezirk und weit darüber hinaus großes Aufsehen erregte, zur Aburteilung gelangen. Seit Wochen sind zwei Männer damit beschäftigt, die betagten Alten durchzuarbeiten. Von der Absicht, die sehr große Zahl von Angeklagten in einem Massenprozeß abzuurteilen, ist man abgekommen. In vielen Einzelprozessen, deren Gesamtanzahl auf sechs Wochen berechnet wird, sollen die Angeklagten gruppenweise abgeurteilt werden.

In der Angelegenheit, deren Untersuchung schon im Jahre 1919 einsetzte, sind mehrere tausend Zeugen aus allen Teilen Deutschlands, die Opfer dieser Riesendärnschwindelaffäre, gerichtlich vernommen worden. Die Untersuchung fand ihre Unterbrechung durch die französische Besatzungszeit. Sie wurde bald nach dem Abzuge der Franzosen wieder aufgenommen und in Anfang dieses Jahres abgeschlossen. Das Haupt dieser Schwindleraffäre, Dr. Kampmann aus Bochum, kann nicht mehr zur Verhandlung gezogen werden, da er inzwischen auf Grund des Paragraphen 31 des Strafgesetzbuchs für zeitlich unzurechnungsfähig erklärt worden ist. Die Prozesse werden sich daher gegen das große Heer seiner Mitarbeiter und Klienten

nach der englischen Gruppe irgendein Vorwurf des Leichtsinns treffen, da nach übereinstimmendem Urteil das Unglück absolut nicht vorausgesehen war.

— 200 Todesopfer und schwerer Schaden im Kaufhaus.

TU Naga, 7. Nov. Die aus Samtschatka ge-
melter wird, ist die Verbindung der Goldinsel mit
dem Festland durch einen Wirbelsturm unter-
brochen worden. Eine in See befindliche Flottille
von sechzig Fischerbooten und ein
Rückenschiff mit siebzig Arbeitern an
Bord werden vermisst. Ein Kreuzer ist auf der
Suche nach den verschollenen Schiffen.

Nach einer Meldung aus Moskau haben die schweren Stürme im Kaukasus und am Kaspischen Meer großen Schaden angerichtet. In den Bergen sind zahlreiche Viehherden umgekommen. In Saku wurden Tausende Arbeiter beiheftiges Boostatterte. Die Anfallen erkrankten. In einem Steinbruch wurden durch einen Einsturz 15 Arbeiter getötet. Am Kaukasusgebirge sollen insgesamt 200 Menschen umgekommen sein.

7. Jan. Gestern stieß hier ein Motorrad mit einem Personenauto zusammen, geriet dabei auf den Bürgersteig und warf einen Kinderwagen um. Das darin befindliche fünf Monate alte Kind wurde sofort getötet, die Mutter erheblich verletzt.

10
TU Magdeburg, 7. Jan. Am 14. November
1926 wurde bekanntlich einem argentinischen
Oberleutnant aus der Durchreise aus
seinem Kiste, das er ohne Aussicht auf der Straße
haben lassen. Ein Koffer gefunden.
Die Magdeburger Kriminalpolizei hat heute die
Täter ermittelt. Es sind zwei schicksalreiche
Russen aus Magdeburg. Die Täter wurden
festgenommen und sind gefänglich.

Im **Baden-Baden**, 7. Jan. Heute nachmittag
stieß in dem Stadthall-Casino ein Frau
mit sechs Revolverkugeln einen Wirt-
händler, als dieser die Wohnung der Frau
verlassen und die Treppe hinuntersteigen wollte.
Die Gründe zu der Tat scheinen in einem seit
lange bestehenden Haß der Frau gegen den Händ-
ler zu suchen zu sein, mit dem sie in einen Pro-
zeß verwickelt war. Die Täterin wurde in Haft
genommen.

Der Frosch beleuchtet in traffen Worten die nach Kriegsende eintreffende große Arbeitslosigkeit der aus dem Kriege zurückkehrenden Soldaten und ihrer Familien, die zur Wiederaufnahme ihres Berufs und zur Ausübung ihrer Heimstätten kleinere und größere Darlehen bedurften. Bei denen damals bestehenden Geldknappheit war es schwer, diese Darlehen zu erhalten. Das machten sich betrügerisch veranlagte Elemente zunutze. Im rheinisch-westfälischen Industriebezirk gründeten sie fast überall Darlehensvermittlungen, die der Volksmund als „Hinfel- und Mansardenbanken“ ansprach. Ihre Opfer waren Kriegsteilnehmer, Kriegsebediente, Arbeiter, Angehörige und kleinere Beamten. In den meisten Fällen haben die Geschädigten eine Vermittlungsgebühr bezahlt, aber nichts dafür erhalten. Gar bald mußten die Opfer erkennen, daß sie Betrügnern in die Hände gefallen waren. Von den gezahlten Gebühren haben sie nie etwas wiedergesehen. Die Kriminalpolizei hat in der Mitte des Jahres 1919 eine große Zahl dieser Mansardenbankheben auf, so in Bochum, Essen, Duisburg, Oberhausen, Hamborn, Hamburg, Berlin usw. Einige der Beteiligten haben von den Extraräuseln der Vermittlungsgebühren ein üppiges Leben geführt.

WTB Rattowitz, 7. Jan. An der Reichsgrenze
Huhwitz-Rattowitz überfielen drei maskierte und
mit Schusswaffen ausgerüstete Banditen drei
Raffierer einer Hütte und raubten ihm
30 000 Mark Lohngeider.

GA Paris, 7. Jan. In London hat sich eine Privatgesellschaft gebildet unter dem Namen „Luftschiffen“. Sie vermietet an einzelne Passagiere Aeroplane mit einem Aufstiegsvermögen von zwei Passagieren, die nach dem Kontinent und selbst nach Äthen gehen. Der Tarif beläuft sich auf 1 Schilling 8 Pence für die englische Meile. Ein besonderer Zähler nach dem Stuhm der Tagemeier ist vor jedem Reisenden angebracht. Die Kosten für eine Reise von London nach Paris würden sich nach dem augenblicklichen Tarif auf etwas weniger als fünf Pfund belaufen.

25 Matrosen ertrunken.
GA London, 8. Jan. (Eigener Drahtb.)

Geheimrat Dr. Duisberg-Levertusen das Rathhaus Schlossberg in Marburg an der Lahn angekauft. Es soll nach dem Umbau 10 deutschen und ausländischen Studenten Unterkunft gewähren. Das neue Studentenhaus soll den Namen Karl-Duisberg-Haus tragen. Es liegt neben dem Schloß in schöner und malerischer Umgebung.

WTB Wien, 7. Jan. Die Wirtschaftspolizei nahm in der Angelegenheit der vor etwa drei Jahren zusammengebrochenen Allgemeinen Industriebank auf Grund neuerer Anzeigen dieser Tage mehrere Verhaftungen vor, die sehr großes Aufsehen erregten. Die Verhaftungen betreffen den früheren Direktor der Bank den k. u. k. Hofadvokat Dr. Sabar und das Mitglied des Verwaltungsrats Kommerzialrat Dr. Dessbender. Die beiden letzteren wurden heute nach Hinterlegung eines hohen Kaution wieder auf freien Fuß gesetzt. Von der Verhaftung des ebenfalls beschuldigten ehemaligen Direktors Fleischmann wurde abgesehen, da dieser bereits vorher eine Kaution geleistet hat.

TU Keunorf, 8. Jan. (Buntspruch.) Rad einer Meldung aus San Antonio in Texa sind zwei amerikanische Blauschüler aus einer Höhe von 1500 Fuß abgestürzt.

Der Direktor des Wallraf-Richartz-Museums in Köln, Dr. Hans Friedrich Seder — ein geborener Elberfelder — sprach im Museums-Verein Elberfeld über die Kunst der Paula Modersohn, von der die Sammlung des Elberfelder Museums zwei wertvolle Bilder besitzt. Seder fand den allein richtigen Weg, um zu dieser großen Künstlerin vorzudringen: er ließ das Werk aus ihrem Leben, aus den Erpannungen ihrer Zeit und ihrer immer weiblich (nicht feminin) geschnittenen Fäden erwachen. Aus den Thezen und Antikthesen Barockwende, Jugendstil, Paris, Impressionismus, Gauguin, von Gogh und endlich edelstes, reines Weibtum kommt sie aus sich ohne Führer zu ihrer abstrakten, „unheimlichen“ Kunst.

Das alles spielt sich in sechs Jahren ab, von etwa 1900 bis zu ihrem frühen Tod 1907, das alles wird, bevor irgendetwas in Deutschland den Mut zu diesem großen, vereinfachenden, expressiven Stil fand, lange vor der „Brücke“, erschlossener als der gleichzeitige Munch, wahrheitsvoller als der Stilist Bernhard Hoetger, der Freund, der für diese selbst erarbeitete und erlebte Kunst kaum noch als Berater in Frage kam. Herr Einheim meint zwar in seiner „Kunst des XX. Jahrhunderts“ das Gegenteil, aber man ist bei einem solchen Historiker, der immer nur an der Oberfläche der Kunst vortigert, nicht gebunden, dies auch zu glauben, zumal, wenn dieser Historiker einige Zeilen weiter resümiert: „man (man“ ist bei Carl Einheim stets der gerade abgeschaltete Künstler) verbindet herben Ritsch nordischer Gefühlsinigkeit zaghast mit fastigen Gauguinestellen, um nach dem Tode zu überfallen“. Punktum, fertig, Hall erleidi! Deri Schweigt sich, weil die Moderjohn so gar nicht in sein konstruiertes Programm paßt, wenigstens über sie aus. Das Beste, was über sie geschrieben wurde, sind ihre vom Redner häufig zitierten eigenen Tagebuchblätter aus der Pariser Zeit, die E. D. Gallwitz herausgegeben hat. Außerdem ist aus der Moderjohn-Literatur die sehr verdienstliche Monographie von G. Pauli hervorzuheben.

Die seine Analyse Dr. Seders kam von dem Mafstak der kleinen, liebenderten Äuge aus dem Leben und Schaffen der tapfersten Frau zu einem Gesamtbild ihrer Persönlichkeit, das an Monumentalität reichte. Mit sehr viel innerer Wärme hob er das Menschliche der Malerin heraus, die in ihren stillen, selbstbereiteten Ästhen eine Harmonie fand, wie sie in diesem zerstückelten ersten Viertel des neun Jahrhunderts kaum ein Mensch und Künstler beisehen hat. So durfte sie es wagen, an die großen Geheimnisse des Lebens mit jener Unbefangenen Herangehen, die selbst dem letzten Geheimnis, dem Tod, dessen frühes Kommen sie festerlich vorausahnte, den Sackel des Schmerzes zu nehmen wußte. Sie stirbt, als sich ihr Leben nach der Geburt eines Kindes im höchsten Sinne vollendet hatte, als ihre Kunst Beweiskraft für eine ganze Generation geworden war.

Der Redner wußte aus Schaffen und Leben ein Erleben zu formen und hat sicher, unterstützt von vorzüglichen Lichtbildern, den Kreis der Freunde Paula Modersohns beträchtlich erweitert.
Dr. Li.

WTB Einladung Dr. Seipels zur Offener Aus-
stellung des österreichischen Kunstgewerbes. Wien
7. Jan. Unter Ähndung des Hofrats Dr. August
Seibsttag vom österreichischen Museum für Kunst-
und Industrie besuchend heute die Vertreter
der Stadt Essen den Bundeskanzler, un-
ter ihm eine Einladung zur Eröffnung der öster-
reichischen Kunstgewerbeausstellung
in Essen am 20. Januar zu überbringen.
Bundeskanzler Dr. Seipel erkundigte sich ein-
gehend nach dem Stand der Vorbereiten für die
Ausstellung. Er nahm mit Befriedigung zu-
Kenntnis, daß diese Vorbereiten bereits nahezu
abgeschlossen sind, und zwar nach dem überein-
stimmenden Urteil von Sachverständigen aus den
Teutschen Reich und aus Österreich in einer
Weise, der für einen guten Erfolg der zu-
veranstaltenden Ausstellung sichere Aussichten er-
öffnet. Die Ausstellung wird vom 20. Januar bis
14. Februar dauern.

Gegen spröde
Haut:

NIVEA-CREME

wirkt sofort
gibt sammetweichen Teint

Schachteln zu 20, 30, 60 u. 120 Pfg.

Kikuth der gute
Bohnenkaffee

Dujardin
„Delikatessbrand“

Dujardin

„Drei Lilien“

„Die wundervollen deutschen Weinbrände“

Franzöſin,
gebr. Ledr., erſt. ord.
franz. u. engl. lin.
Danzabr. Erſabr. i.
Engl. Kurſus 1. An
0,75 die St. Ange
u. d. 2683 Geiſſl.

Aufnahme
täglich: — Schuld von 25,— Mk.
vierteljährlich: — Berechnung von
Tage der Aufnahme. 170/1

Schnellfördernden
Sklaverei-Unterricht

entf. konstant, apr. Lehrerin, monatl. b
6 Mart an. Aufz. unser E 3680 Seigt

**Handelsstatistik
und Statistik.**
Quart. Ang. u.
B. 139 an Gf. P.
Welche Tante erzieht
französischen Unterricht
in den Kleinstädten?
Ang. mit Preisang.
u. E. 3660 an Gf. P.

Kyffhäuser-Technikum Frankenhause
Ingenieurschule f. Masch.- u. Automobil-
Elektrotechnik. Einzige Sonderstufe
für Landmaschinen und Flugtechnik.

**Die Schürstiel-
Dekorationsartikel**
in jeder Ausführung
:: sofort lieferbar :: 12054
Kaufen Sie nur in alten, guten Geschäften.
**Carl Delhas, Elberfeld, Barmer Str. 96, Fernruf 43,
Tüchtige, branchekund. Vertreter an allen größeren Plätzen gesucht. Bgr. 1902**

Diagram illustrating a 64-bit bus structure. The bus is composed of 8 lanes. A shaded box labeled "64-bit" is connected to the bottom four lanes.

Der Landbriefträger.

Stimme von Franz Adam Seydewitz.

Raschke, der Landbriefträger, ordnete am Tische, leise die Karten vor sich hinlesend, seine Post. Möller, der Dorfseher, lehnte am heißen Ofen und sah ihm zu. „Heute beneide ich Sie weniger denn je, Raschke“, sagte er. „Es ist ein tolles Wetter!“ Die zur Bestätigung zitternden die Mauer unter dem Anprall des Sturmes, und die Fenster klirrten. Hart und förmlich, wie Hagen, prallte der Schnee gegen die Scheiben.

„Ja, nicht der Briefträger, es ist nicht schön draußen, Herr Dorfseher. Der Köstler Zug hatte zwei Stunden Verspätung, und von den Dorfseher ist heute kein Wort zu hören. Aber was hilft's? Die Leute wollen ihre Post.“ Er war schon wieder beim Sortieren. „Dünn, Klein-Giehrde“, flüsterte er unwirsch.

„Klein-Giehrde?“ fragte Möller. „Das ist doch mindestens eine halbe Stunde Umweg für Sie, Raschke.“

„Sagen wir heute anderthalb, Herr Dorfseher. Aber wenn Dünn seine Zeitung nicht freit, ist der Teufel los. Und überhaupt — Klein-Giehrde?“

„Da gibt es noch viel Schlimmeres!“

In diesem Augenblick fragte der Schalterbeamte durch die Tür: „Ist Raschke noch da?“ So gleich ließ er danach einen Herrn in einem schönen Überpelz ins Zimmer treten. „Sie gestatten, Herr Dorfseher“, sagte er, „denn Raschke hat mir geschrieben, Sie hätten ein Paket für mich.“

Der Arzt begrüßte den Dorfseher und wandte sich dann an den Briefträger. „In dieser Schachtel ist ein Alasch“, sprach er, „daran hängen Tod und Leben. Es ist nach dem Professor Leuchter, und ich glaube, es wird schwer halten, das heute, Raschke. Aber Sie wissen vielleicht, daß Raschke, der Bäcker, Toppus gehabt hat. Das Herz ist miserabel; er muß die Medizin haben. Verleihen Sie, er muß! Sonst geht er mir ein!“

In einer plötzlichen Regung streckte er dem Briefträger die Rechte hin. Raschke schlug ein. „Wegenmacht, Herr Dorfseher“, sagte er schlicht, „wird bestellt, zuverlässig.“ Dann ging der Mediziner in seinem warmen Pelz. Raschke aber verkaufte seine Post in der Tasche und machte sich fertig zum Bestellen. „Da haben wir's, Herr Dorfseher“, brummte er, „das Professor Leuchter hatte gerade noch gefehlt! Dorthin ist das schlimmste Stück Welt!“

„Werden Sie's denn schaffen, Raschke?“ fragte sich Möller.

Der Briefträger schaute auf: „Es muß geschafft werden, Herr Dorfseher!“ Er war umgeschüttelt gegen das Wetter. Darauf verstand er sich. Aus dem dicken Wollschal, den er um Kopf und Nase gewunden hatte, guckten nur noch Augen und Nase heraus. Unschlüssig hielt er einen Revolver in der Hand. „Heute sind sicher keine polnischen Strolche nach meinen paar Postanweisungen unterwegs“, dachte er. „Eigentlich könnte ich ihn zu Hause lassen.“ Aber er schob das Futteral an den Leibriemen: „Es ist nun mal die Vorschrift.“

Stramm nahm er noch auf der Schwelle Stellung: „Guten Morgen, Herr Dorfseher!“ Dann klappte er hinaus. — — —

Der Professor Leuchter wollte ihn um keinen Preis fortlassen. „Heute kommt seiner nach dem Leuchter durch!“ warnte er. „Es ist kein sicherer Tod, Franz!“ Sie waren Kameraden von den Thoren in der Her. Aber Raschke beharrte auf seinem Kopf. Da füllte ihm der Wirt eine kleine flache Dose und steckte sie ihm in die Tasche. „Der beste alte Korn, den ich habe“, sagte er. „Wenn du schlappmachst, nimm einen Schluck!“ Raschke dankte ihm.

Als er zwischen den niedrigen Häusern die Dorfstraße entlangschritt, merkte er, daß er doch nicht mehr ganz frisch war. Er hatte es gar zu schwer gehabt heute. Es roch nach Torffeuer. Aus den Stalluren quoll warmer Dampf. Eine Kuh mied, eine Ziege medierte. Dann blieb das Dorf zurück.

Der Professor Leuchter war es bis zum Leuchter, nicht mehr, und von dieser Strecke war die erste Hälfte gar nicht einmal so arg. Der Weg führte im Schutz der grünen Düne hin, deren scharfe Kanten einen leichten Windsturm abgaben. Raschke schritt aus, so wader er vermochte. Von der See her drohte die Brandung.

Dann aber stieg er zu der Hochfläche des Kaps hinauf, auf dessen äußerster Spitze der Leuchter errichtet war. Dort oben lagte der Ort mit Urtümlichkeit ein. Er blieb in ungeschützter, böigen Zügen. Zwischen ihm und dem Meer lagte ein schmal, so gleich aber rasch er wieder heran und sich wahrhaftig Schneemauern vor sich her. Die Augen erblindeten, und die Wangen wurden blutig gerötet von den kühlen Winden. Und, der seine Dünenland, war auch dabei: er knirschte zwischen den Felsen. Die Luft brüllte, sang und pfiff, zischte und heulte. War es der Sturm, der die Erde erbeben machte, oder wollten die Wogen das Land verschlingen? Fernab durch den Schleier der Dünne brodelte die See, ein einziger weißschäumender Hauch.

Der kleine Mensch rang wider die entfesselte Natur. Wenn der Nordost herangaloppiert kam, stemmte er sich mit dem Rücken gegen seine Brust, oder er duckte sich in die Knie. Dann tat er wieder ein paar kümmerliche Schritte vorwärts. Seine Gedanken aber gingen über die eigenen Beine. „Ich komme niemals durch“, dachte er. „Aber versucht muß es werden. Möglich auch, daß ich mein Leben dabei verliere. Wofür eigentlich? — Der Leuchterwärtter ist keiner von den besten; er mißhandelt die Marie, seine kleine blonde Frau. Es wäre nicht schade um ihn. — Und es gab eine Zeit, da hat ich die kleine blonde Marie selber gern. Aber freilich: eine Mutter und eine Frau erziehen — dazu reicht das Gehalt nicht. Und jetzt? Wenn ich jetzt herbe, wer sorgt für meine alte Mutter? — Sie muß ins Armenhaus. Aber — was hilft's?“

Mit einem Male blieb er stehen. „Es geht nicht mehr“, sagte er ganz laut, „es geht nicht mehr.“ Er hatte Lust, sich hinab in den Schnee zu legen. So müde war er plötzlich. Die Knie zitterten ihm, und das Herz klopfte zum Zerplatzen. Da erinnerte er sich, schon einmal hatte er sich daselbst gefügt: „Es geht nicht mehr!“, damals in der Bunterschicht in Masuren, als Redegänger von der dritten Referendatsprüfung hinüber zum achtunddreißigsten Korps, durch Wald und Zumpf, durch Sturm und Schnee. Und es war dennoch gegangen.

Mit einem Auf raste er sich auf. Wie Wetter! Da war ja noch die Dose vom Professor Leuchter! Er nahm einen Schluck von dem alten Korn. Vorwärts! Wie weit konnte es noch sein bis zum Leuchter? Da war ja schon die Dose mit dem Dreiecksdale! Aber das war es: das dichte Ende kam nun noch! Wollten ihm die Knie brechen? — Unfinn! Aber er sank zusammen. Da, als er sich wieder aufrappeln wollte, immer vergebens, sagte er zufällig den Worten des Revolvers. Er hatte einen Gedanken: ja, das war die Rettung! Mit flammenden Fingern zog er die Dose aus dem Futteral, und als die Böen einmal schwiegen — sah festerlich lange, dankte ihn —, schob er ein, zwei, dreimal. Raschke, wenn schon nicht von der See, — das mußten sie hören im Leuchter. Und richtig: er lag schon längst im dicken Schnee, da winkte und heulte es sich an ihn heran. Eine feuchte Schnauze stuppte ihm ins Gesicht. Das war Teil, der Hölzspitz vom Leuchter. Und hinterdrein kam die kleine blonde Marie, ganz eingeklemmt in Wolltuch. Sie las ihn auf von der Erde und führte ihn zum Wärtterhaus. Es waren nur noch fünfzig oder sechzig Schritte hin. Und sie rief ihm die Medizin, die er ihm stumm hindreht, aus den Händen. Dann trauerte sie die Tropfen auf einen Kessel und gab sie dem röchelnden, totendlichen Mann im Bett. Und siehe: das Röcheln beruhigte sich nach einer Weile zu gelindem Atmen, und die Blässe des Antlitzes wich.

Raschke sah alles wie durch einen Nebel. Und dann fiel die kleine blonde Frau unvermittelt vor ihm in die Knie und küßte ihm wahrhaftig die Hand. Als bald aber hatte er eine Tasse heißen Kaffee vor sich. Es stimmte ihm vor den Augen, es war ihm unbeschreiblich warm und wohl. Bloßlich aber sagte er: „Frau Wärtter, Sie müssen mir auch noch quittieren. Die Sendung war eingeleistet.“

In der Nacht erk wanderte er heimwärts. Der Sturm war allmählich eingeschlafen, nachdem er zuletzt noch den Himmel rein gekehrt hatte. Die Sterne funkelten. Es war bitterkalt. Raschke froh trotz seines Wollschals. Aber er fand, es lasse sich beinahe angenehm gehen. — — —

Tags darauf fragte der Dorfseher: „Na, Raschke, wie war das gestern mit dem Professor Leuchter?“

Der Briefträger fortierte am Tische seine Post. Er hielt einen Augenblick inne und ließ ein viel-sagendes altes Gesicht hören. Dann antwortete er achselzuckend: „Dienst! A Dienst, Herr Dorfseher.“

Mit einem Auf raste er sich auf. Wie Wetter! Da war ja noch die Dose vom Professor Leuchter! Er nahm einen Schluck von dem alten Korn. Vorwärts! Wie weit konnte es noch sein bis zum Leuchter? Da war ja schon die Dose mit dem Dreiecksdale! Aber das war es: das dichte Ende kam nun noch! Wollten ihm die Knie brechen? — Unfinn! Aber er sank zusammen. Da, als er sich wieder aufrappeln wollte, immer vergebens, sagte er zufällig den Worten des Revolvers. Er hatte einen Gedanken: ja, das war die Rettung! Mit flammenden Fingern zog er die Dose aus dem Futteral, und als die Böen einmal schwiegen — sah festerlich lange, dankte ihn —, schob er ein, zwei, dreimal. Raschke, wenn schon nicht von der See, — das mußten sie hören im Leuchter. Und richtig: er lag schon längst im dicken Schnee, da winkte und heulte es sich an ihn heran. Eine feuchte Schnauze stuppte ihm ins Gesicht. Das war Teil, der Hölzspitz vom Leuchter. Und hinterdrein kam die kleine blonde Marie, ganz eingeklemmt in Wolltuch. Sie las ihn auf von der Erde und führte ihn zum Wärtterhaus. Es waren nur noch fünfzig oder sechzig Schritte hin. Und sie rief ihm die Medizin, die er ihm stumm hindreht, aus den Händen. Dann trauerte sie die Tropfen auf einen Kessel und gab sie dem röchelnden, totendlichen Mann im Bett. Und siehe: das Röcheln beruhigte sich nach einer Weile zu gelindem Atmen, und die Blässe des Antlitzes wich.

Raschke sah alles wie durch einen Nebel. Und dann fiel die kleine blonde Frau unvermittelt vor ihm in die Knie und küßte ihm wahrhaftig die Hand. Als bald aber hatte er eine Tasse heißen Kaffee vor sich. Es stimmte ihm vor den Augen, es war ihm unbeschreiblich warm und wohl. Bloßlich aber sagte er: „Frau Wärtter, Sie müssen mir auch noch quittieren. Die Sendung war eingeleistet.“

In der Nacht erk wanderte er heimwärts. Der Sturm war allmählich eingeschlafen, nachdem er zuletzt noch den Himmel rein gekehrt hatte. Die Sterne funkelten. Es war bitterkalt. Raschke froh trotz seines Wollschals. Aber er fand, es lasse sich beinahe angenehm gehen. — — —

Tags darauf fragte der Dorfseher: „Na, Raschke, wie war das gestern mit dem Professor Leuchter?“

Der Briefträger fortierte am Tische seine Post. Er hielt einen Augenblick inne und ließ ein viel-sagendes altes Gesicht hören. Dann antwortete er achselzuckend: „Dienst! A Dienst, Herr Dorfseher.“

Mit einem Auf raste er sich auf. Wie Wetter! Da war ja noch die Dose vom Professor Leuchter! Er nahm einen Schluck von dem alten Korn. Vorwärts! Wie weit konnte es noch sein bis zum Leuchter? Da war ja schon die Dose mit dem Dreiecksdale! Aber das war es: das dichte Ende kam nun noch! Wollten ihm die Knie brechen? — Unfinn! Aber er sank zusammen. Da, als er sich wieder aufrappeln wollte, immer vergebens, sagte er zufällig den Worten des Revolvers. Er hatte einen Gedanken: ja, das war die Rettung! Mit flammenden Fingern zog er die Dose aus dem Futteral, und als die Böen einmal schwiegen — sah festerlich lange, dankte ihn —, schob er ein, zwei, dreimal. Raschke, wenn schon nicht von der See, — das mußten sie hören im Leuchter. Und richtig: er lag schon längst im dicken Schnee, da winkte und heulte es sich an ihn heran. Eine feuchte Schnauze stuppte ihm ins Gesicht. Das war Teil, der Hölzspitz vom Leuchter. Und hinterdrein kam die kleine blonde Marie, ganz eingeklemmt in Wolltuch. Sie las ihn auf von der Erde und führte ihn zum Wärtterhaus. Es waren nur noch fünfzig oder sechzig Schritte hin. Und sie rief ihm die Medizin, die er ihm stumm hindreht, aus den Händen. Dann trauerte sie die Tropfen auf einen Kessel und gab sie dem röchelnden, totendlichen Mann im Bett. Und siehe: das Röcheln beruhigte sich nach einer Weile zu gelindem Atmen, und die Blässe des Antlitzes wich.

Die frühere Prinzessin August Wilhelm in Amerika.



Durch Gerichtsurteil vom März 1920 wurde die Ehe des Prinzen August Wilhelm von Preußen geschieden. Seine vierjährige Frau, die am 21. April 1887 geborene Tochter des Herzogs Friedrich von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, vermählte sich im Januar 1922 mit dem Kapitänleutnant a. D. Rümmer. Der Wohnsitz des Paares ist Neudorf, wo Frau Alexandra Victoria Rümmer sich einen geachteten Namen als Malerin erworben hat; sie veranfaltete in Neudorf eine erfolgreiche Ausstellung ihrer Werke. Das Bild zeigt das Paar in seiner Neudorfer Wohnung, die Frau Rümmer selbst ohne irgendwelche Hilfe instand hält.

München
Hotel Rheinischer Hof
Das vornehmste Familienhaus a. Hauptbahnhof
Modernster Komfort.
Vollkommen ruhige Gartenzimmer, mit fließendem Kalt- und Warmwasser und Panoramablick. — Erste Preise
Lichtzeichenanlage statt Glocken.

Erfolgreiche Rheuma, Gicht u. Ischias
Kur für
im Hotel Rose Wiesbaden.
Einziges Luxus-Hotel mit Kochbrunnen-
bädern. 200 Zimmer mit fließ. Wasser. Bäder.
u. Tel. Zimmer v. Mk. 1.— Pension v. Mk. 12.50 an.

National
Kontroll
Kassen
sind weltberühmt
und die besten
und billigsten Kontroll-Kassen der Welt
Seit 40 Jahren glänzend bewährt
Verlangen Sie kostenlose Erklärung ohne Verpflichtung für Sie
Bezirksvertreter:
A. Reufsteck, Eiberfeld, Hotel Handelsloft
G. Gehrke, Barmen, Köhnestr. 5
G. Kleinhespel, Hagen i. Westf., Remberg 62
M. Ziehe, Romschold, Kirchhofstr. 28
P. Zirowski, Vohwinkel, Solinger Str. 17
Telefon: Eiberfeld 6232

Du bist wie eine Blume,
so hold, so schön, so rein,
Doch bist Du erst so geworden,
seit „Kappus“-Seife Dein!

Versuchen Sie auch „Creme Kappus“
Sie werden es nicht bereuen!

Kachelkamine
Transportable Kachel-Ofen
Kachel-Ofen für einz. Räume
Kachelofen-Heizanlagen
für mehrere Räume bis zur Beheizung von Einfamilien-Häusern
in solider vornehmster Ausführung, betriebsfertig aufgestellt.
Hagen & Wolff
z. Plattierungsrech.
und Kachelofenbau
jedes Brennmaterial 283a Bis 50% Kohlenersparnis.
U. - Barmen
Gartenstraße 1-3
Fernsprecher 668

Welt-Detektiv
Auskunft, Detektiv Preis,
Berlin W. 106, Kleiststr. 26
(Nähe Nollendorfpl.) Kurt. 4543
Zuverlässige Beschäftigungen
Ermittlungen in jeder Privat-
Geschäftsangelegenheit. Entschuldig-
gewandter Detektiv (männlich)
überall hng.
Heirats-Auskünfte
über Herkunft (Stand & Eltern-
geschwister) Ausbildung, Wep-
denz, Lebensführung, Uman-
Tätigkeit, Einkommen, Ruf usw.
im In- und Ausland sowie Ueber-
see! Vielstündlich empfohlen
seit 1906. Große Preise.
Männlicher Angestellter
Berufstätigung - Apparate
Dyalograph u. Greif
30x35 cm 35x45 cm 20.-
komplett mit Zubehör das dauernd abge-
geben. Preis 45.-
Friedrich Dyalograph u. Greif
Greifstr. 43

Geschäftsbücherfabrik
Buchdruckerei
Aug. Peiniger
Eiberfeld Kirchstr. 16-18

Metallbetten
Stahlmattentzen, Klappbetten günstig
in Privat- und Public-Places. Eisen-
möbelfabrik Suhl (Thüringen). 9270

Nur Rindorf 90.
Telefon 4673. Gest. 1907.
Wer hat Stoff
Neuanfertigung Anzug 25 Mk.
2 mal Probe 25 Mk.
Neuanfertigung Jackett 25 Mk.
2 mal Probe 25 Mk.
Anzug werden 25 Mk.
Jackett werden 25 Mk.
Veränderungen, Reparaturen,
Kunststoffe, das große
Betriebsfeld, sofort lieferbar.
Anzug auf Maß u. reitend. 2.00
Jackett auf Maß u. reitend. 1.50
Gute auf Maß u. reitend. 0.75
Zucht, Reparaturen an Pelzmän-
telein, wie Einsätern; auch Aufsetzen
von Samttragen (schön und billig)
Preise ohne Konkurrenz bei besser
Schneiderarbeit und guten Zutaten
Schnelle, ausdrucksvolle, keine Ma-
scharbeit. Die Maße muß es bei
diesen billigen Preisen bringen.
Bester Referenzen 1708
Elbf. Neuanfertigung
u. Wend.-Institut
Geschäft: Rindorf 90.
Privat: Schloßstraße 9, I.

Fabelhaft...!
Ganzeweiß fragte jüngst seinen Freund Goldlust, wie's ihm eigentlich am
letzten Abend im gastlichen Hause von Lehmhühn gefallen habe. „Aber
Freund“, erwiderte dieser stich, „wenn die Suppe so warm gewesen wäre
wie der Wein und der Wein so alt wie der Braten und der Braten so fett
wie die Hausfrau, dann hätte es mir gefallen.“
So „nein“ (sprechen heute die Menschen voneinander. Weit entfernt sind
wir davon, diese Schnoddrigkeiten etwa als fabelhaft zu bezeichnen. Im
Gegenteil!
Fabelhaft müssen aber einmal die alten Zeiten gewesen sein, als in unseren
Gegenden Rücksichtnahme gegen die Witwen noch zu den Tugenden
zählte.
Im fernem Orient hat sich die aus allerer Zeit überlieferte Höflichkeit bis
auf den heutigen Tag erhalten.
In dieser gottbegnadeten Gegend sitzt unser Münchner Rindl, das Wahr-
zeichen der alten, weltbekannten Zuban-Zigarettenfabrik, mit unserem Tabel-
dorfer Rindl zusammen.
Dr. Rindl orientiert das Rindl über seine jahrzehntelangen Erfahrungen
auf dem Gebiete der Tabakwissenschaft und er erzählt von den gewaltigen
Fortschritten, die er in der Tabakwissenschaft gerade in letzter Zeit erzielen
konnte.
„Das alles soll dem Lebenswerk meines seligen Freundes Zuban, des
Zuban-Zigarettenfabrik, gehören“, so schließt der Rindl.
„Zuban-Raucher sind verwöhnte Feinschmecker,
wie sollte es auch anders sein. Meine neuen Mischungen werden sie ab-
solut begeistern! Immer mehr Freunde werden sie zur großen Zuban-Raucher-
gemeinde werden und damit den Belohnung der Zuban-Zigaretten ehren und
festigen.“
Übermorgen hören Sie mehr!
Die Geschmackrichtungen der Raucher sind wandelbar wie die Zeiten.
Wir gehen mit! Die leichten, süßigen Mischungen unserer Zigaretten sind
Gangfähige der heutigen Zigaretten-Versorgungsart.
Dann seien Sie nicht nur Lebenskünstler, sondern
werden Sie Künstler des Geschmacks!
Rauchen Sie die 4 Pfg.-Zigarette
Zuban Nr. 6!

Karren des Glücks.

Roman von F. Carlzen.

131. Klaudia sollte ihm das höchste Kompliment und doch sah er, sie beachtete keine Schmeichelei, sie wollte nur konstatieren, was ihrem Zwecke förderlich war.

„Ich glaube, Sie überschätzen meine Macht, und außerdem ...“

„Ich weiß, was Sie denken. Wie komme ich dazu, diesem fremden Menschen, den ich nie gesehen, einen Weg zu ebnen, wo sich Hunderte an geschlossenen Türen die Köpfe einrennen, die vielleicht mehr Recht auf Beachtung haben. Ich weiß auch, daß nichts für mich spricht ... und doch bitte ich Sie, helfen Sie einem Menschen, der keine Protektion hat außer der, die ihm der Zufall in den Weg schob, und der sein Ziel erreichen muß.“

Die Energie des jungen Mädchens wurde ihm unheimlich.

„Wollen Sie mir nicht wenigstens sagen, was Sie von Mark wollen ...?“

„Ich will zur Bühne und von ihm geprüft werden!“

„Donnerwetter, das ist nicht wenig auf einmal. Und was berechtigt Sie zu der Annahme, daß Sie Talent haben ...?“

„Meine Lieberzeugung.“

„Sie verschmähte es, das Urteil ihrer Lehrerin für sich in die Tasche zu stecken.“

Er lachte lachend.

Wie viele solcher Lieberzeugungen waren ihm in seiner Laufbahn schon begegnet und wie Spreu im Wind zerstreut vor der unabwieslichen Logik des Erfolges. Und doch konnte ihm der Spott nicht so glatt wie sonst von den Lippen.

„Mein liebes Fräulein“, sagte er und machte selbst lachend über den frommen Ton, der seinen Worten anhaftete ... „Glauben Sie mir, halten Sie ein ... ehe Sie der Hölle zugeführt werden.“

„Oh, Herr Treffien, wie können Sie mir mit solchen Gemeinplätzen kommen ... Haben Sie schon je von jemand gehört, den solche Warnung von einem Entschluß zurückgehalten hätte ...?“

Er sah sich auf die Lippen, es ärgerte ihn plötzlich, daß sie ihn auf einer banalen Phrase erwischt hatte. Was ging ihm im Grunde ihr Schicksal an und daß sie für das Gelingen der Schmierentüchlein, auf denen sie anfangen mußte, nicht geschaffen war. Und aus irgendeinem unverständlichen Impuls heraus beschloß er, über dieser kleinen Fremden die Sonne seiner Gnade leuchten zu lassen ... weil es ihm gefiel, weil ihm heute auf der Probe ein paar Nuancen besonders gut gelungen waren ... vielleicht auch, weil der Direktor sich ärgern und doch nichts äußern würde, um den Liebling nicht zu verstimmen. Und er sagte kurz:

„Gut, kommen Sie mit mir!“

Ein tiefes Aufatmen ... sie folgte ihm über die teppichbedeckte Treppe.

In dem Vorraum, der zu dem Allerheiligsten des Direktors führte, stand mit sorgenvoller Miene ein großer, schlanker Mann von unbefriedigbarem Alter mit tiefen Sorgenfalten in der Stirn. Der eine der Dramaturgen. Er drehte seine Füßchen zwischen den Ringern und sah aus, wie die fleischgewordene Lieberzeugung von der Kuppelhaftigkeit menschlicher Rede. Stürmisch und unaufhaltsam redeten zwei Theateragenten auf ihn ein, der eine, nervös, elegant, mit einem Gesicht wie ein römischer Feldherr, für den oberflächlichen Beobachter ein Cavalier. Beim näheren Zusehen entdeckte man, daß die Eleganz Talmt war und die gezwungene Ruhe der Gebärden manchmal kurz, heftige Unterbrechungen erfuhr, während deren sich eine klobige Gestalt auslebte. Der andere war ein Mann, der es nicht für nötig hielt, irgendwelche Mäßen zu machen, er verstand sein Geschäft und trug mit stolzer Selbstverachtung seine Kolloden und den faden-scheinigen, an den Ellenbogen stark glänzenden Rock. Er ließ seinen Kollegen und Konkurrenten sich in Nebenwendungen erschöpfen, um dann mit einer kurzen Zuckigkeit mehr zu wissen, als der andere mit seinen ganzen Tiraden.

Zwischen beiden stand Dr. Josef Karmin mit der Miene eines Mannes, der den Kampf aufgegeben hat und nur auf ein rettendes Elementarereignis wartet, das ihm Erlösung bringen kann. Er begrüßte Treffiens Eintritt mit aufsteigenden Augen. Ohne sich um die beiden zu kümmern, schob er auf den Künstler zu und sagte:

„Gerade wollte ich Sie aufsuchen, Herr Treffien, wir müssen unbedingt noch einmal über die Ruane sprechen, die Sie heute in der Probe brachten. Die Gerüche muß sich darauf einrichten, denn die Tante rettet den ganzen faulen Akt.“

„Später, später, lieber Karmin“, sagte der Schauspielers. „Sagen Sie mir mal erst, ob der Imperator zu sprechen ist! Und wie er gelaunt ist!“

Jetzt erst bemerkte Karmin Klaudia, die von dem breiten Rücken Treffiens verdeckt gewesen war. Er verbeugte sich tief. Treffien stellte vor, ohne jede Erklärung.

„Die Andrees ist dein wegen eines Vorwurfs. Danach pflegt er mit allen erreichbaren schweren Gegenständen zu jonglieren. Aber es ist ja im Grunde genommen egal, Sie befähigen ihn doch sofort. Sie haben ein unwiderstehliches Aludum an sich. Sie jähren ihm sofort ein volles Geknack aus, er füllt den Kassenmann ein.“

Der Schauspielers lachte flüchtig. Karmin ist doch zu plump, dachte er. Diese Schmeichelei stört ihn auf einmal.

„Also bitte, lieber Doktor, übernehmen Sie die Anmeldung“, sagte er kurz.

Karmin verschwand hinter der Matragentür mit seinen, anstündigen Bewegungen. Einen Augenblick wurde durch die offene Tür das Geräusch eines betrieblen Wertwechsels laut, dann fiel sie zu und schied die Töne von dem Raum. Klaudias Herz begann auf einmal rasend zu schlagen.

„Sie sind ja plötzlich ganz blaß geworden.“

sagte Treffien. „Ist Ihnen Ihr Unternehmen schon leid? Noch können Sie zurück ...“

„Ich denke nicht daran, Herr Treffien. Ein unverbesserter Glücksfall hat mir hierher, ich will ihn bis zu Ende nützen.“

Karmin trat heraus aus dem Zimmer des Direktors, gefolgt von einer nicht mehr jungen Dame, die erblüht und erregt den Gruß Treffiens nicht sah und zur Tür hinauslief.

„Sehen Sie sich diese Dame an, quäbige Fräulein. Vor fünfzehn Jahren ging sie jung, strahlend, mit tausend hochfahrenden Plänen erfüllt, in dieses Zimmer wie ... Sie. Inzwischen hat das Leben aus ihr gemacht, was Sie heute sehen, eine Mittelmäßigkeit im Beruf, eine weisse, alternde Frau, an der tausendlei Kränkungen und Demütigungen herabgerieselte sind ... ein im Kampfe um Rollen zermürbtes Weib, das der Dämon der Bühne nicht Martin und nicht Mutter sein ließ, die sich den Brettern verlor und um den Lohn ihres Handels betrogen wurde.“

Klaudia schauerte zusammen. Die klaren, grauen Augen Treffiens ruhten auf ihrem Gesicht.

„Sie sind schön, gehen Sie hin und machen Sie einen glücklichen ... aber schleudern Sie sich nicht den Tausenden in die Arme, die man Publikum heißt. Sie treiben uns arm, sie nehmen uns die Kraft und das Mark aus den Knochen und geben nichts dafür. So lange wir auf ihre Augen, ihre Sinne wirken, jubeln sie uns zu, dann werden sie stumpf und wollen etwas anderes. Wir müssen gereizter, genialer sein denn sie ... wir sprechen nicht mehr zu ihnen ... sie wollen uns nicht mehr ... sie tun uns ab, wie wir ein altes Puder in den Schachtel werfen ... Und wenn wir wieder auf den Brettern stehen, wenn uns der Dämon unserer Rolle und der Genius in uns anpöckelt, daß wir zusammenbrechen ... Dann findet der neue Reiche und behabige Bürger im Parkett vielleicht das Wort: Er hat sich überlebt ... und geht Abendbrot essen, während wir noch mit dem Teufel der Gestalt fechten, was wir geschaffen haben ... Gehen Sie lieber hin und machen Sie einen glücklichen ...“

Erklärte hatte sie seinen Ausdruck mit angehört, aber sie schüttelte den Kopf:

„Ich kann nicht!“

Er machte eine Bewegung, die aussah, wie die Verwischgebärde: Geschehe, was Allah will! Und wandte sich fragend an Karmin, der eben beinahe trat.

„Geben Sie zu ihm hinein! Er erwartet Sie!“

Treffien machte Klaudia ein Zeichen, ihm zu folgen. Die unbefriedigte Tür schloß sich hinter ihnen.

In dem Gemach herrschte ein durch dicke Spinnweben hervorgerufenes Halbdunkel, an das sich der Blick erst gewöhnen mußte. Das war eine der Wohnheiten Direktor Mark, seine Besucher in diesem Tümmerschimmer zu empfangen. Er pflegte zu sagen: Im Lichte hat jeder sein wohlkomponiertes Gesicht, im Halbdunkel, wo man sich vor Beobachtung sicher glaubt, läßt man sich im Tonfall und in den Bewegungen gehen, und wenn ich dann Licht mache, so ist es schon zu spät, sich eine Physiognomie zu konstruieren, und ich habe den Eindruck gleich aus erster Hand. Er sah am Schreibtisch in einem tiefen Klus-fessel hinten übergelegt. Sein Gesicht war klug und hatte einen lauernden Zug. Sein Alter schien unbestimmbar. Er hatte Augenblide, wo er jung erschien und sein Lachen knabenhaft erklang, dann wieder kam in dem glattrasierten Gesicht mit dem bläulichen Schimmer um die Wangen die Liebermüdigkeit seines Lebens zum Ausdruck und ließ ihn reif und weise erscheinen wie jemand, der von allen Quellen getrunken ... Er war eine Kreuzung von Genie und Verfallismus. Seine Freunde nannten ihn einen Bahnbrecher, seine Feinde, und er hatte deren viele, seit sich der Erfolgs an seine Fersen gekettet, nannten ihn einen Außerer. In der Tiefe seiner Einsamkeit fragte er sich manchmal selbst, welches von den beiden Urteilen das richtige war. Die Frauen umschwärzten ihn, aber er sah sie wie Konting-bilder hinter einem ästhetischen Vorhang. Er hatte zu viel Erisen erlebt, die sich als Engagements-bestrebungen entpuppt hatten ...

Erkannte er Klaudia mit den Augen. Ihre Schönheit seufzte ihn ... die Klarheit der Haut, die noch nie Puder und andere Schönheitsmittel gesehen ... er detaillerte ihre Gestalt mit einem Blick, der ihr das Blut in die Wangen trieb und der doch nichts vom Kusse hatte ... Aber als sie sein Auge verließ, kannte er ihr äußeres Bild bis zu dem kleinen Fleckchen am Kusse, der blenden aus der Türrückwand hervortrat, wußte, daß sie raffia war und daß Ruhe und Hände vollendet waren ...

„Lieber Herr Direktor, ich möchte Sie bitten, diese junge Dame zu prüfen ...“

„Eine Schülerin von Ihnen?“ fragte Mark und musterte Klaudia noch einmal zwischen halbgeschlossenen Lidern.

„Ich unterrichte nicht, Herr Direktor. Ich habe die Dame durch einen Zufall kennen gelernt ... und verspreche ihr meine Verwendung, wenn dieselbe ins Gewicht fallen sollte.“

„Sie wissen, daß ich Ihnen nichts verlangen kann. Also, meine Gnädigkeit ... ich will Ihnen die Präliminarfragen erlassen. Nur eines möchte ich wissen, wo haben Sie die jetzt gespielt?“

Klaudia war auf einmal ganz kühl und besonnen, sie wußte, diesem Menschen gegenüber hatte man verspielt, wenn man einer Schwäche verfiel.

(Fortsetzung folgt.)

Stoffe

Speziell: Reste

in Damen- und Herrenstoffen

unverwundlich und enorm billig. 113

Elberfeld-Barmen

Neu Eckstein Gold

für 4 Pfg. eine gute Zigarette!



Vortreffliche Neuerungen bei der Kartonnagenherstellung bringen solche Einsparungen, dass auch zu diesem geringen Preise eine Zigarette milden, erlesenen Geschmacks geliefert werden kann.

Eckstein Gold

erscheint, daher, in einer Qualität und Aufmachung, dass auch der anspruchsvolle Raucher an ihr volle Befriedigung findet.

A. M. Eckstein & Söhne, Dresden
Gründungsjahr 1842
Deutschlands älteste selbständige Zigarettenfabrik

8. Jan. 1927



nen täglich
bezeichnet
zu Körper ist
sträftigste
Dadurch spart der Vielbeschäftigte Zeit und
gibt sich seinem Körper, was dieser mit gutem
Recht beanspruchen kann. Mensch in Kor-
pore sano.

Der „Punkt-Roller“ belebt den ermüdeten
Stoffkreislauf, den so überaus wichtigen Stoff-
wechsel. In jedem Körperwinkelchen wird das
Blut geleitet und schwehmet so Krankheiten
keimlos. Der Kreislauf und Fettstoffwechsel
des Stoffs und Punkt-Roller nicht mehr mit sich fort-
men kann, aus dem Körper durch Niere und
Darm hinaus. Und das alles durch nur 10 Mi-
nuten tägliche Massage mit dem „Punkt-Roller“.

Diese 10 Minuten haben Sie sicher übrig, wenn
Sie Ihren Körper mit neuer Lebenskraft und
Energie zu erfüllen und die elementare Ge-
sunde von M. 12.30 ab. M. 17.30 (stärkere Wirkung
wird gegenüber dem Zuwachs an Lebensfreude auch
kein Hindernis für Sie sein. Beobachten Sie sich
deswegen den „Punkt-Roller“ sofort, aber nur den
echten.

Der „Punkt-Roller“ ist in allen einschlägig.
Geschäften zu haben. Wo solche nicht am
Platz, ist derselbe zu beziehen durch die
Fabrik österreichischer Apparate L. M. Sankt, **Sankt-Pankow 132, Niddensandstraße 10**
Versehrer: Pankow 176, 178 und 179.
Postfach 132 Berlin 100
Verlag des Siebdruckes, Lützowstr.

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 6 — 1927

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Samstag, 8. Jan.

Zur Wirtschaftslage.

Mit welcher Aufmerksamkeit gerade im Ausland die organisatorischen und produktionstechnischen Fortschritte in der deutschen Wirtschaft verfolgt werden, haben uns wieder die Betrachtungen zur Jahreswende, namentlich von amerikanischer und englischer Seite über unsere Wirtschaftslage bewiesen; bemerkenswerter aber noch die daran geknüpften Schlüsse. Bezeichnend ist in dieser Beziehung die Äußerung des Generalagenten für Reparationszahlungen, Gilbert, anlässlich seines Empfangs bei Coolidge, die voll Optimismus über die Durchführung des Dawesplanes in nächster Zukunft sich gibt: „Alle Schwierigkeiten würden überwunden werden“. In seinen Mitteilungen an die Presse fügte Gilbert freilich hinzu, daß, wenn Deutschland später den Dawesverpflichtungen nicht nachkommen könne, so würde das keineswegs den Zusammenbruch des Dawesplans bedeuten, der wahrscheinlich in jeder Situation elastisch genug bleiben werde. Auch die amerikanische Finanzwelt ist stolz darauf, daß die elastische Wirtschaftsentwicklung Deutschlands vorausgesehen hat, und auch sich und ihrem Kundenstamm bei der Investierung der Kapitalien in Deutschland einen Anteil an der Ausbeute dieses scheinbar so glänzenden Sanierungsprozesses sicherte.

Aber das in so hellen Farben schillernde ausländische Spiegelbild wird doch merklich trüber, wenn wir uns die Tatsachen vor Augen halten. Wir können zwar nach dem vorliegenden Ergebnis der ersten 11 Monate des Jahres 1926 mit einem Handelsplus von etwa 125 Millionen Mark rechnen, während die beiden vorhergehenden Jahre eine Unterbilanz unseres Außenhandels von 2,5 bzw. 3,6 Milliarden ergaben. Aber halten wir uns auch vor Augen, daß noch im August ein Exportüberschuß von 300 Millionen Mark vorhanden war, und auch das, daß der Exportüberschuß in der ersten Jahreshälfte 1926 nur ermöglicht werden konnte durch die die Einfuhr drosselnde Krise und den Verkauf zu verlustbringenden Preisen. Auch das wollen wir nicht vergessen, daß die Entlastung unserer Handelsbilanz mit einer schweren Belastung unserer Zahlungsbilanz durch die Notwendigkeit, dem Ausland jährlich mindestens 350 Millionen Mark Kapitalzinsen zu zahlen, erkauft worden ist. Wenn also die deutschen Entwicklungsaussichten so hoch vom Ausland eingeschätzt werden, so muß auch betont werden, daß die Ausfuhrüberschüsse, aus denen nach dem Willen der Sachverständigen die Reparationsleistungen zum guten Teil bestritten werden sollen, sich bis jetzt noch nicht gezeigt haben. Gerade, daß das nach dem Effektivwerden der deutschen Reparationszahlungen befürchtete starke Anwachsen des deutschen Wettbewerbs auf dem Weltmarkt nicht in dem erwarteten Maße eingetreten ist, hat ja dazu beigetragen, daß selbst in den reparationsfeindlichen Kreisen des Auslandes die Forderungen auf baldige Abänderung des Dawesplanes mehr und mehr verstummen.

Aber daß zwei Seelen in der Brust der unsere Anstrengungen zum Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft preisenden ausländischen Wettbewerber wohnen, beweist der Bericht des größten englischen Bankinstituts, der Midland Bank, zum Jahresabschluß. Auch dieser Bericht bezeichnet die Erholung der deutschen Wirtschaft während der letzten 2½ Jahre „als ein Wunder, das außerhalb des Erklärbaren liegt“. Aber er plädiert dafür, daß eine industrielle Expansion Deutschlands durch Einschränkung des ausländischen Kreditzinstroms gehemmt werden müßte. Unter Hinweis auf die wachsenden Reparationszahlungen, die Deutschland während der nächsten Jahre zu leisten hat, betont die Midland Bank, daß die deutsche Zahlungsbilanz noch keineswegs ihre endgültige Gestaltung angenommen habe, und daß, falls die Kreditaufnahmen im Ausland fortgesetzt werden würden, ein wesentlich größerer Ausfuhrüberschuß die Voraussetzung für ihre zukünftige Bilanzierung sei. Die bisherige Aufwärtsentwicklung der deutschen Wirtschaft sei jedoch so bemerkenswert, daß alle dogmatischen Voraussetzungen für die Möglichkeit ihrer Fortsetzung in der Zukunft grundsätzlich fehl am Platze seien. „Wenn es möglich war, in einer so kurzen Zeit 1100 Mill. Mark aus einem Überschuß in laufender Rechnung zu zahlen, so mag es wohl auch sein, in der doppelten Zeit zu einer Verdoppelung dieses Überschusses zu gelangen.“ Vom englischen Standpunkt aus sei diese Aussicht jedoch wenig erfreulich, und es stehe zweifellos eine Periode stärkerer Konkurrenz zwischen der deutschen

und der englischen Industrie bevor. Die einzige Hoffnung für das neue Jahr sei, daß die Kaufkraft der Welt sich vielleicht genügend ausdehnen würde, um die Produktion der britischen und deutschen Industrie entsprechend ihrer vollen Leistungsfähigkeit aufzunehmen. Ein Vergleich der englischen und der deutschen Außenhandelsziffern müsse in England zum mindesten zu ernstem Nachdenken, vielleicht aber sogar zu nicht geringer Besorgnis Anlaß geben.

Der Bericht hebt somit zutreffend hervor, daß unsere Zahlungsfähigkeit bisher von den uns gewährten Auslandskrediten abhing. Wir konnten bisher die Reparationen wie auch die Zinsen der geborgten Gelder nur mit den Auslandsanleihen bezahlen. Auch wenn dieser Zustrom der Auslandskredite gehemmt wird — und daß für uns eine weitere Vermehrung unserer Auslandsverschuldung gerade im Hinblick auf unsere Zahlungsbilanz nicht wünschenswert ist, wurde schon wiederholt betont —, entsteht für uns die Notwendigkeit, die steigenden Verpflichtungen durch einen erhöhten Exportüberschuß auszugleichen.

Wird das, was uns im vergangenen Jahre nicht gelang, im neuen Jahre gelingen? Der Bericht der Midland Bank zeigt die Befürchtungen vor einer verstärkten deutschen Konkurrenz. Auch die wachsende Neigung zu wirtschaftlicher Zusammenarbeit

mit Deutschland ist ja entscheidend von diesen Befürchtungen beeinflusst. Man will uns Fesseln auferlegen. Aufgabe einer Wirtschaftspolitik auf weite Sicht wird daher bemüht sein müssen, das wirtschaftliche Gesamtniveau unserer Industrie auch weiter soweit zu heben, daß keine Lücken verbleiben, in die der Angriff der weltwirtschaftlichen Konkurrenz einhaken könnte.

Bemerkenswert ist der Bericht der Midland Bank im übrigen auch insofern, als er beweist, daß die englische Bankwelt, im Gegensatz zur Auffassung der Amerikaner, das Reparationsproblem nach wie vor als revisionsbedürftig betrachtet, und zweifellos seinen Einfluß für die Revision des Dawesplanes geltend machen wird, sobald sich im weiteren Verlauf seiner Durchführung zeigt, daß die deutsche Ausfuhr der englischen schwere Konkurrenz bereitet. Auch für uns bleibt die erste und letzte Forderung für unsere Wirtschafts- und Finanzpolitik die Revision des Dawesplanes. Wir müssen aber erwarten, daß er dazu reif sein wird, sobald sich zeigt, daß auch unser Export im Jahre 1927 nicht den Überschuß aufweisen wird, der zur Abdeckung der uns auferlegten Verpflichtungen notwendig ist. Das enthebt uns aber nicht der Pflicht, weiter die Aufgaben zu lösen, die wir als unbedingt notwendig erkannt haben, um die deutsche Wirtschaft auf dem Weltmarkt konkurrenzfähiger zu gestalten. Th.

Neuer Optimismus. Börsenwochenschau.

GA. Berlin, 7. Jan. (Fig. Draht.) Entgegen der Börsenerwartung, daß angesagte Hausen in der Regel auszubleiben pflegen, hat sich die feste Silvesterstimmung auf das neue Jahr übertragen und in teilweise überraschendem Umlange verstärkt. Der scharfe Kurseinbruch vom 4. d. M. ist eine Episode geblieben und hat in seriösen Börsenkreisen weder Aufregung noch Beunruhigung hervorgerufen, was gegenüber gewisser Aufschauung der Vorgänge an diesem Tage durch einzelne Zeitungen und auch im Gegensatz zu irrigen, außerhalb der Börse gezogenen Schlussfolgerungen energisch betont werden muß. Die vorübergehende Abschwächung war zunächst eine durchaus normale Reaktion auf die vorausgegangenen Kurssprünge. Dabei brauchen die starken Kurseinbrüche beispielsweise bei Rhein Stahl weniger aufzufallen, als man sich seit dem Kriege an früher als unerhört gehaltene Kursschwankungen nach unten und nach oben nachgerade gewöhnt hat. Ueberdies hat die Berliner Handelsgesellschaft mit ihrer Ankündigung einer 25proz. Reportgeldkürzung einzelnen Firmen, die sich über ihre Kraft engagiert haben, zweifellos einen heillosen Schrecken eingejagt und hat allgemein zu frühzeitiger Aufnahme der Mediavorbereitungen Anlaß gegeben. Gleichzeitig wollte man wahrgenommen haben, daß das Publikum Verkäufe, welche es zum Zwecke der Steuerersparnis im alten Jahre nicht mehr hatte vornehmen wollen, jetzt nachhole, um sich die auf den Papieren ruhenden Gewinne zu sichern. In Wirklichkeit haben sich diese Publikumsabgaben in sehr engen Grenzen gehalten und nur auf Papiere bezogen, die ohnehin angekauft sind und wenigstens vorläufig keine Rente versprechen. Im allgemeinen hat das Publikum an seinem Wertpapierbesitz energisch festgehalten. Später hat sich das Publikum gesagt, daß die Mediobefürchtungen verflüht und zum mindesten übertrieben seien deshalb gewesen sind, weil die von der Berliner Handelsgesellschaft angekündigte Reportgeldkürzung einen Ausfall von nur 3 Millionen Mark hinterlassen dürfte. Die Börse glaubt schließlich, sich aber auch für den noch keineswegs ausgeschlagen Fall, daß andere Bankinstitute zum Medio ähnliche Reportgeldkürzungen vornehmen sollten, bezüglich der Mediofinanzierung nicht mehr so große Sorgen machen zu müssen, da der Geldüberfluß an der Börse in den letzten Tagen wieder einen überraschend großen Umfang angenommen hat. Unter diesen Umständen glaubt man sich für das etwa fehlende Reportgeld Ersatz am Markt für tägliches Geld, Monatsgeld oder in Leihdevisen beschaffen zu können.

Das Ausbleiben der englischen Bankdiskontermäßigung hat zunächst etwas verstört. Heute aber ist man der Ansicht, der Plan der Bank von England, schon in diesem Monat den Diskont herabzusetzen, sei damit keineswegs aufgegeben und die Reichsbank werde überhaupt

unabhängig von dem Verhalten der Bank von England ihre eigenen Entscheidungen in der Diskontfrage lediglich von der Entspannung des Reichsbankstatus und von der Entwicklung der heimischen Geldmarktlage abhängig machen. Jedenfalls hat sich das Publikum durch die zuversichtliche Beurteilung der Mediobewertung und der allgemeinen Geldmarktentwicklung veranlaßt gesehen, Deckungen vorzunehmen, die trotz ihres verhältnismäßig geringen Umlanges schließlich zu starken Kursteigerungen führten, weil man wieder einmal die Wahrnehmung machen mußte, daß Ware nicht zu haben ist und daß weder das Publikum noch die Banken von ihrem Effektivbesitz etwas hergeben. Dieses Festhalten gründet sich offenbar auf die Überzeugung, daß die Besserung der Konjunktur anhalten und die Ausschüttung guter Dividenden ermöglichen werde.

Der Bankaktienmarkt hat wieder die stärksten Kurserfolge aufzuweisen, an welchen diesmal bemerkenswerter Weise die schweren und allgemein bekannten Papiere des Termin- und variablen Marktes in ansehnlichem Umlange teilnahmen, wie die sonst das ganze Jahr hindurch vernachlässigten entsprechenden Papiere des Kassamarktes, namentlich Hypothekendarlehen, ja sogar auch eine Bankaktie des Freiverkehrs. Neben dem Hinweis auf die glänzende Bankkonjunktur des vergangenen Jahres spielen Bezugsrechtshoffnungen am Bankaktienmarkt eine immer weiter greifende Rolle. Eine bemerkenswerte Ausnahme von den sonst allgemeinen Kursteigerungen des Bankaktienmarktes haben allerdings Commerzbank-Aktien (minus 5 Prozent) gemacht, weil die Verwaltung die Absicht, schon in der Sitzung vom 12. d. M. eine Kapitalerhöhung vorzunehmen, demotiert hat. Dagegen waren Barmer Bankverein außerordentlich fest (plus 25 Prozent), weil man mit einer Kapitalerhöhung bestimmt glaubt rechnen zu können. Bayrische Hypotheken- und Wechselbank gewannen 21 Prozent, da noch in diesem Monat eine Kapitalerhöhung beschlossen werden soll. Außerdem gewannen Mitteldeutsche Kreditbank und Bank für Braundindustrie je 20 Prozent, wobei Hoffnungen auf eine Dividendensteigerung mit spielen. Dresdener Bank plus 8 Prozent, Darmstädter Bank und Reichsbank je plus 7 Prozent. Diskontogesellschaft plus 5 Prozent, Berliner Handelsgesellschaft plus 4 Prozent. Von den Kassapapieren gewannen beispielsweise Norddeutsche Grundkreditbank nicht weniger als 16 Prozent, Preussische Pfandbriefbank 9 Prozent und die im Freiverkehr gehaltenen Roggenrentenbankaktien 19 Prozent.

Sehr fest waren auch Kunstseidapapiere. Vereinigte Glanzstoff streiften im Terminverkehr den Kurs von 400 und haben per Saldo einen Gewinnsaldo von 17 Prozent zu buchen. Auch hier scheinen Bezugsrechtserwartungen den Kurs getrieben zu haben. Allerdings ist der Markt für Vereinigte Glanzstoffaktien bekanntlich ganz irregulär und die von der Börse immer wieder erwähnten

Zusammenhänge mit angeblichen Käufen der Farbengruppe dürften nach unseren Informationen schwerlich zutreffen. Die Beziehungen zwischen dem Farbengruppe und den Vereinigten Glanzstofffabriken sind auf dem Kunstseidegebiet seit langem geregelt. Bemberg-Aktien waren weiter kräftig erhöht (plus 14 Prozent), wobei aber daran zu erinnern ist, daß gerade dieses Papier empfindliche Kurseinbrüche nachzuholen hatte. Dagegen waren von den sonstigen Textilaktien Stöhr schwach minus 8 Prozent. Die Meldung vom Uebergang der Aktienmehrheit in amerikanische Hände hat die Illusionen von amerikanischen Käufen in diesem Papier vorläufig anscheinend zerstört. Als weiteres sehr festes Papier sind unter den sogenannten Entschädigungswerten Deutsch-Atlantische Telegraphen hervorzuheben (plus 40 Prozent), wobei die Hoffnung auf eine günstige Entscheidung des Haager Schiedsgerichtes zugunsten der Gesellschaft eine wichtige Rolle spielte.

Unter den Bauaktien waren Julius Berger sehr fest (plus 13 Prozent), weil die anscheinend in Paris gegenwärtig geführten Verhandlungen über einen großen türkischen Bahnauftrag günstig stehen sollen. Von den Waggonaktien waren Linke-Hofmann im Terminverkehr vorübergehend bis auf 93 Prozent gestiegen und per Kasse um 3 Prozent höher, namentlich auf starke Käufe der Danat und auch aus Breslau. Bekanntlich sieht die Linke-Hofmann-Verwaltung die Rentabilität seit dem Beitritt zum Mitteldeutschen Stahltrust als gesichert an, zumal seit der vielfachen Ueberzeichnung der Anleihe des Mitteldeutschen Stahltrusts. Von den Maschinenaktien waren Berlin-Karlsruher sehr fest (plus 15 Prozent), Korting plus 13 Prozent, von den Schwachstromwerten Telephon Berliner plus 7 Prozent, von den Papieraktien Feldmühle plus 7 Prozent. Kalkalienen haben sich ebenfalls erhöht, namentlich Salzdahlun plus 5 Prozent. Man glaubt mit einer Beilegung der Differenzen zwischen Rosterg und Kork rechnen zu können. Am Montanaktienmarkt waren nur die oberschlesischen Papiere verhältnismäßig gut gehalten, namentlich wegen guter Beschäftigung Laurahütte und auch Oberbedorf, dagegen die westlichen Werte überwiegen im Umlange von 3 bis 6 Prozent abgeschwächt. Harpener allerdings minus 9 Prozent. Von den Elektrowerten verloren Siemens 7 Prozent und Schuckert 6 Prozent. Auch Farbenaktien waren etwas schwächer (minus 6 Prozent), im Zusammenhang damit auch Riebeck minus 4 Prozent, dagegen Riedel auffallend plus 14 Prozent auf die unwahrscheinlich klingende Version, daß das Riedel-Unternehmen im Farbenkonzern aufgehen werde und ein Umtausch im Verhältnis von zwei Riedelaktien zu einer Farbenaktie geplant sei. Von den sonstigen chemischen Papieren stiegen Faber-Ligand wegen des Ausverkaufs der Superphosphatproduktion für 1927 um 13 Prozent. Vernachlässigt waren Schiffahrtsaktien bei geringen Kursveränderungen, offenbar im Zusammenhang mit der Verzögerung der Freibabfrage durch die Annahme eines Antrages im amerikanischen Senat, wonach den Reedereien eine Beschränkung ihrer Forderungen auf 100 Millionen Mark zugemutet wird. Am Rentenmarkt waren Kriegsanleihe und Schutzgebietenanleihe weiter fest. Dr. L.

Arbeitsmarkt der Rheinprovinz.

Die saisonmäßige Verschlechterung. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger stieg in der zweiten Dezemberhälfte um mehr als 21.000. Da die Meldungen einzelner Bezirke noch ausstehen, wird sich die Zahl noch erhöhen, so daß man unter Berücksichtigung der Ausgesicherten mit einer Verschlechterung um rund 25.000 rechnen kann. Wenn diese Verschlechterung auch recht beträchtlich ist und die mühsame Besserung des letzten Viertels des vergangenen Jahres plötzlich wieder aufhebt, so ist zu befürchten, daß die zweite Dezemberhälfte und der Januar bringen dem Arbeitsmarkt regelmäßig die stärkste saisonmäßige Verschlechterung. Die zur Erledigung des Weihnachtsgeschäftes eingesetzten Arbeitskräfte werden wieder entlassen und die Beschäftigung bei allen Außenarbeiten geht sehr zurück. Die Berichte der Arbeitsnachweise verweisen auch zur Begründung der Verschlechterung auf diese Tatsachen. Man kann die Zunahme der Arbeitslosen als einen normalen, regelmäßigen Vorgang ansehen. Auch der Umstand, daß die Vermittlung in die Eisen- und Metallindustrie und ihre Nachfrage nach Arbeitskräften geringer geworden ist, kann als eine Saison-

Düsseldorfer Börse vom 7. Januar

* = amtlich notierte Werte

Kurse u. Anteile in Reichsmark. Aktien in Prozenten.

Kohlen-Kurse		Bergwerke u. Hüttenaktien	
Alten	2000	*Alten	81,5
*Alten	2000	*Alten	81,5
*Alten	2000	*Alten	81,5
*Alten	2000	*Alten	81,5
*Alten	2000	*Alten	81,5
*Alten	2000	*Alten	81,5
*Alten	2000	*Alten	81,5
*Alten	2000	*Alten	81,5
*Alten	2000	*Alten	81,5
*Alten	2000	*Alten	81,5

Erzkurse und Veredelte		Kalk-Kurse	
*Alten	2000	*Alten	81,5
*Alten	2000	*Alten	81,5
*Alten	2000	*Alten	81,5
*Alten	2000	*Alten	81,5
*Alten	2000	*Alten	81,5
*Alten	2000	*Alten	81,5
*Alten	2000	*Alten	81,5
*Alten	2000	*Alten	81,5
*Alten	2000	*Alten	81,5
*Alten	2000	*Alten	81,5

Kalk-Aktien		Kalk-Aktien	
*Alten	2000	*Alten	81,5
*Alten	2000	*Alten	81,5
*Alten	2000	*Alten	81,5
*Alten	2000	*Alten	81,5
*Alten	2000	*Alten	81,5
*Alten	2000	*Alten	81,5
*Alten	2000	*Alten	81,5
*Alten	2000	*Alten	81,5
*Alten	2000	*Alten	81,5
*Alten	2000	*Alten	81,5

Kalk-Aktien		Kalk-Aktien	
*Alten	2000	*Alten	81,5
*Alten	2000	*Alten	81,5
*Alten	2000	*Alten	81,5
*Alten	2000	*Alten	81,5
*Alten	2000	*Alten	81,5
*Alten	2000	*Alten	81,5
*Alten	2000	*Alten	81,5
*Alten	2000	*Alten	81,5
*Alten	2000	*Alten	81,5
*Alten	2000	*Alten	81,5

Barmer Transport- u. Lagerhaus Gesellschaft

(vorm. Hoeselberg & Weyer) Barmen-Rittershausen
Gegründet 1876, Telefon 25
Internat. Spedition. Verzoilung. Versicherung. Lagerung. Fuhrpark.
Werkstraße 12a
Gegründet 1876.

erschienen angesehen werden, ebenso die Ver-
schlechterung im Bekleidungssektor. Die Kurve
des bergbaulichen Arbeitsmarktes scheint sich nach
unten umzubiegen. Es kann sich dabei zunächst
noch um Einzelerscheinungen, die auf besonderen
Gründen beruhen, handeln. In der nächsten Zeit
muß es sich zeigen, ob der Auftrieb, den der Ruhr-
kohlenbergbau durch den englischen Streik erhalten
hat, dauerhaft ist. Im vergangenen Jahre hat sich
die Belegschaft des Ruhrbezirkes von 365 000 Mann
im Mai auf rund 408 000 erhöht. Es bleibt abzu-
warten, ob sich die Belegschaft auf dieser Höhe
halten kann. Die arbeitstägliche Koksproduktion im
Ruhrrevier, die konjunkturförderlicher ist, als die
Kohlenförderung, zeigt im Dezember einen ausge-
prägten Knick in ihrer Entwicklung.

Die Arbeitsmarktlage der Rheinprovinz, ver-
glichen mit der des ganzen Reiches, bleibt nach
wie vor ungünstig. Die Bevölkerung der
Rheinprovinz macht 11 Prozent der Bevölkerung
des Reiches aus, von den unterstützten Erwerbs-
losen und Notstandsarbeitern im ganzen Reich ent-
fallen aber 14,3 Prozent auf die Rheinprovinz. Der
Aufwand der Erwerbslosenfürsorge und die Ver-
waltungskosten der öffentlichen Arbeitsnachweise
im ganzen Reich betrugen im Oktober — für diesen
Monat liegt die letzte Reichsstatistik vor — 87,3
Millionen Mark, davon entfielen 17,6 Millionen
Mark, d. h. rund 20 Prozent, auf die Rheinprovinz.
Der hohe Anteil ist u. a. auf die im Westen höheren
Unterstützungssätze zurückzuführen. Von den 17,6
Millionen Mark Kosten der Rheinprovinz haben
Arbeitgeber und Arbeitnehmer durch Beiträge 10,67
Millionen Mark = 60,6 Prozent aufgebracht. Die
Leistungen der Gemeinden betragen 2,15 Millionen
Mark = 12,3 Prozent. Aus Reichs- und Staats-
mitteln wurden gedeckt 4,78 Millionen Mark, gleich
27,3 Prozent. Die Inanspruchnahme von Reichs-
und Staatsmitteln ist von rund 15 Millionen Mark
im März auf 4,78 Millionen Mark im Oktober ge-
sunken. Diese Zahlen zeigen deutlich die beson-
ders schwere finanzielle Belastung der Rheinprovinz durch die Erwerbslosen-
fürsorge.

Keine Differenzen im rheinisch-westfälischen Kohlsyndikat.

Von ausländischer Seite wird dem DHD zu Ber-
liner Veröffentlichungen über die Differenzen im
rheinisch-westfälischen Kohlsyndikat, die sich
mit der Person des Vorsitzenden, Generaldirektor
Vögler, betonen, mitgeteilt: Seit vielen Jahren hat
im Gegensatz zu diesen Veröffentlichungen zwi-
schen dem Bergbau-Verein und dem rheinisch-
westfälischen Kohlsyndikat eine Personalunion
nicht bestanden, da bekanntlich Geheimrat Kirdorf
langjähriger Vorsitzender des Kohlsyndikats war,
während Geheimrat Hugenberg den Vorsitz des
Bergbau-Vereins inne hatte. Augenscheinlich ist
Vorsitzender des Bergbau-Vereins Bergstr. Dr.
Winkhaus, während Generaldirektor Vögler als
Vorsitzender des Kohlsyndikats auch für die
Folgebilanz im engeren Ausschuss gerade auch von
seiner reinen Kohlenindustrie für eine Wieder-
wahl wiederum vorgeschlagen worden ist. Auf
Ch und dieser Tatsachen kann nur auf die Abwegig-
keit der von anderer Seite gebrachten Ausführun-
gen hingewiesen werden. — Wie der DHD weiter
erfährt, wird Bergstr. Dr. Winkhaus (Köln-
Neussener Bergwerks-Verein) seinen Vorsitz beim
Bergbau-Verein Essen-Ruhr in allernächster Zeit
offiziell niederlegen.

Ein Verständigungsprogramm zwischen dem Ruhrbergbau und der I. G. Farbenindustrie.

Berliner Blättermeldungen zufolge ist die Füh-
lungnahme zwischen Vertretern des Ruhrbergbaues
und der I. G. Farbenindustrie als ein Beweis für
die starken Strömungen anzusehen, die auf eine
Verständigung in den Konkurrenzbestrebungen der
I. G. und des Ruhrbergbaues hinsichtlich der Ver-
wendung neuer chemischer Verfahren für die Er-
zeugung von Stickstoff und synthetischen
Brennstoffen hinführen. Auch die in den letzten
Wochen aktuell gewordenen Ferngasversorgungs-
pläne der Kohlenverwertung-A. G. lassen die Ge-
fahr eines Konkurrenzkampfes der I. G. mit dem
Ruhrbergbau als möglich erscheinen, und gerade
diese Konkurrenzfrage bildete ein starkes Hinder-
nis für die Durchführung des Ferngasversorgungs-
projektes. Eine Verständigung wäre daher auch
auf diesem Gebiete von weittragender Bedeutung.
Gegenstand des Verständigungsprogramms werden
vor allem die gemeinsame Verwertung der gesam-
ten Erfahrungen, Aufteilung und Angliederung
der Produktionszweige auf dem kohlen-chemischen

Gebiet und die Bildung bestimmter Interessen-
gemeinschaften sein.

Kronprinz, A. G. für Metallindu-
strie, Ohligse. Die Gesellschaft hatte vor eini-
gen Jahren ihre in Immigrat gelegene Betriebsab-
teilung unter der Form einer Kommanditgesellschaft
in eine besondere Gesellschaft umgewandelt. Diese
Maßnahme ist jetzt wieder rückgängig gemacht
worden. Die Kommanditgesellschaft wurde aufgelöst,
die Leitung des Immigratwerkes erfolgt
jetzt wieder von der Ohligser Zentralverwaltung
aus. Über das voraussichtliche Ergebnis für
1926 lassen sich bestimmte Angaben noch nicht
machen. Das Geschäft hat sich allmählich besser
gestaltet, indessen ließ die Aufnahmefähigkeit der
Automobil- und der Fahrradindustrie, die zu einem
großen Teil von der Gesellschaft beliefert wird,
noch immer zu wünschen übrig. (Für 1925 wurden
5 Prozent Dividende verteilt.)

Mechanische Weberei, Sorau, A. G.,
Sorau. Die Gerüchte über eine bei dem Unter-
nehmen bevorstehende Dividendensteigerung wer-
den uns von gut unterrichteter Seite als unzutref-
fend bezeichnet. Anzunehmen sei, daß die Kurs-
steigerung der Aktien auf börsennotierte Mo-
mente, also etwa auf Materialknappheit, zurückzu-
führen sei, da sich ein größerer Teil des Aktien-
kapitals in festen Händen befindet. Die finanzielle
Lage könne als recht günstig bezeichnet werden,
da Bankschulden nicht vorhanden sind.

Berliner Wertpapierbörse.

GA. Berlin, 8. Jan. (Eig. Drahtb.) Die Börse
eröffnete abwartend, doch freundlich.
Das Geschäft war zunächst sehr still. Trotzdem
waren die Kurse in der Mehrzahl etwas gebessert,
da bemerkenswerte Abgabekonten nicht bestanden.
Die Besserungen gingen zunächst aber nur in Ein-
zelfällen über 2 Prozent hinaus. Von Spezialwerten
konnten sich Bemberg wieder um 4 Prozent
bessern. Vereinigte Glasstoffs stiegen zunächst
unverändert 300. Deutsches-Atlantische
Telegraphen plus 2, Ludwig Lohse plus 4,
Telephon Berliner plus 3,75, Zellstoff Waldhof plus
3,5, Julius Berger plus 3, Fahlberg-List plus 4,
Thüring. Oel plus 4,5, Deutsche Petroleum plus 2,25.
Licht und Kraft ansehnlich auf Schweizer Käufe
plus 4 Prozent. Von Montanaktien waren
zunächst nur Mannesmann wesentlich gebessert,
sie gewannen 2,5 Prozent. Die übrigen Verände-
rungen gingen über 1 Prozent nicht hinaus. Kali-
werte waren sämtlich gebessert, am meisten be-
sonnigt Salzdahlun plus 3,75 Prozent. Von chemi-
schen Werten hielten Th. Goldschmidt 4,25
Prozent auf, I. G. Farbenindustrie plus 3,75 Proz.
Riedel dagegen 2 Prozent schwächer, auf das
Dementi der Gesellschaft, daß irgendwelche Ver-
änderungen mit der I. G. Farbenindustrie, die ein
Umtauschverhältnis von zwei Riedelaktien in eine
I. G. Farbenindustrie-Aktie vorsehen sollen, nicht
geführt wurden. Am Bankaktienmarkt
waren u. a. Mitteldutsche Kreditbank um 4,5
Prozent gebessert, Barmer Bankverein zunächst plus
2 Prozent, die übrigen bis zu 1,5 Prozent höher.
Am Schiffahrtaktienmarkt waren die Veränderun-
gen gering.

Gleich nach den ersten Kursen wurde es auf
Wochenschlußrealisationen hin etwas schwächer.
Die Baisse Spekulation versuchte diese Gelegenheit
auszunutzen und nahm vereinzelt Blankoabgaben
vor. Darauf gaben z. B. Vereinigte Glasstoff
übergehend 8 Prozent nach. Goldschmidt und I. G.
Farben verloren wieder 2 Prozent. Montanwerte
meist etwas schwächer. Auch Banken und die
übrigen Werte verloren zwischen 1 und 2 Prozent.
Späterhin war dann die Tendenz nicht einheit-
lich. Vereinzelt waren Rückkäufe festzustellen.
Die allgemeine Ansicht wurde etwas freundlicher, wo-
bei man insbesondere auf den außerordentlich leichten
Geldstand und auf das Interesse des Publikums
am Kassamarkt verwies. Gegen 12.35 Uhr wurde
es dann allgemein freundlicher; die
Kurse holten überwiegend die vorherigen Verluste
wieder auf. Recht fest lagen jetzt Telephon
Berliner, auf neue Zusammenschlüsse rüch in
der Schwachstromindustrie gewannen sie im gan-
zen 8,5 Prozent. Deutsches-Atlantische Telegraphen
plus 7 Prozent. Vereinigte Glasstoffs be-
sessen sich wieder bis auf etwa 400. Auch Mon-
tanwerte wieder freundlicher. I. G. Farben 323
nach 322. Barmer Bankverein 185,5 nach 184,75.
Sehr viel Interesse zeigte sich jetzt für Kriegsanleihe,
die mit 0,88 erhöhten und jetzt mit 0,905 umgin-
gen.

Am Kassamarkt waren die Kurse auch
heute in der Ueberzahl gebessert. Auch der
Markt der unnotierten Werte zeigte bessere Kurse.

Kaliwerte gut behauptet, jedoch ohne größeres
Geschäft.

Am Rentenmarkt war schon von Beginn
an das Interesse für Kriegsanleihe recht groß.
Schutzobligationsanleihe etwas schwächer 17%,
Anleiheobligationsanleihe plus 3,5 Prozent. Auch die
meisten anderen heimischen Renten fester. Von
ausländischen Renten besonders wieder Anstalt
höher.

Am Pfandbriefmarkt waren besonders Gold-
pfandbriefe stark gefragt. Sie notierten in vielen
Fällen gestiegen. Ebenfalls Vorkriegspfand-
briefe stärker gefragt und höher, Rentenbriefe bis
zu 1,5 Prozent gebessert.

Am Devisenmarkt war die Mark gegen
den Dollar heute etwas gebessert.

Am Geldmarkt war tägliches Geld sehr
leicht, man hörte es durchschnittlich mit 4,5 bis 5,
für ältere Firmen bis herunter zu 2 Prozent.
Monatsgeld 6 bis 7 Prozent, zeitweise auch dar-
unter. Der Privatkredit unverändert 4,5 Prozent
bei größerer Nachfrage, die ohne Angebot blieb.

Am Schluß der Börse war es wieder etwas
ruhiger. Die Kurse gaben meist etwas nach.
So hörte man I. G. Farb'n jetzt mit 322,5 eher
Brief. Barmer Bankverein 185.

Berliner Freiverkehrskurse vom 8. Januar

Waren	Preis	Waren	Preis
Goldmark	100	Goldmark	100
Silbermark	100	Silbermark	100
...	...	...	...

Köln Börse vom 8. Januar

Waren	Preis	Waren	Preis
Getreide	...	Getreide	...
...	...	...	...

Anteilige Berliner Devisenkurse

Devisen	Preis	Devisen	Preis
Dollar	...	Dollar	...
...	...	...	...

Ostdevisen.

Devisen	Preis	Devisen	Preis
Polen	...	Polen	...
...	...	...	...

Amsterdamer 10-Uhr-Devisenkurse vom 8. Januar.

Devisen	Preis	Devisen	Preis
Dollar	...	Dollar	...
...	...	...	...

Berliner 10-Uhr-Devisenkurse vom 8. Januar.

Devisen	Preis	Devisen	Preis
Dollar	...	Dollar	...
...	...	...	...

72 1/2, Helmsfors 1004, Privatdiskonts 8 1/2 Prozent,
Buenos Aires 214, Japan 230.

Londner 10-Uhr-Devisenkurse vom 8. Januar.
New York 48 1/2, Amsterdam 12 1/2, Paris 122,67,
Brüssel 248 1/2, Italien 110, Berlin 204 1/2, Schweden 100,
Spanien 112, Kopenhagen 120 1/2, Stockholm 121 1/2, Oslo
100, Helmsfors 1004, Prag 105 1/2.

Wechselkurse in Südamerika vom 7. Januar.

Stadt	Kurs	Stadt	Kurs
Buenos Aires	...	Buenos Aires	...
...	...	...	...

Warenmärkte.

Liverpool Baumwoll vom 8. Januar. Jan. 600-601,
März 605-607, Mai 607-608, Juli 608, Oktober 712-713.
Ägyptische Baumwolle. Januar —, März 1290, Mai
—, Juli —.
Alexandria-Baumwolle. Januar 2390, Februar 1745,
März —, April 1775, Mai —, Juli —, Oktober 1820,
November 2370.

Köln Getreidebörse vom 7. Januar.

An der Produktenbörse notierten je 100 kg Frucht-
grundlage Köln in Mark: Weizen inl. 24,3-24,7, Weizen
ausl. 24,3-24,7, Roggen inl. 24,3-24,7, Roggen ausl. 24,3-24,7,
Hafer inl. 24,3-24,7, Hafer ausl. 24,3-24,7, Gerste inl. 24,3-24,7,
Gerste ausl. 24,3-24,7, Futtergerste inl. 24,3-24,7, Futtergerste ausl. 24,3-24,7,
Sommergerste inl. 24,3-24,7, Sommergerste ausl. 24,3-24,7,
Wintergerste inl. 24,3-24,7, Wintergerste ausl. 24,3-24,7,
Mais inl. 24,3-24,7, Mais ausl. 24,3-24,7, Weizenklein inl. 24,3-24,7,
Weizenklein ausl. 24,3-24,7, Weizenklein brutto mit Sack
12,50-14, Rohkuchen inl. 16-16,50, Palmkuchen inl. 16-16,50,
Leinkuchen inl. 21,25-21,75, Sojabuchtrutto
mit Sack 21,25-21,50, Trockenschrot inl. 10-10,5,
Zuckerschrot inl. 12,50-13,50, Weizen inl. 10-10,5,
Weizen inl. 10-11,75, Roggenstroh gepr. 2,80 bis
3,40, Weizenstroh gepr. 2,80-3,40, Haferstroh gepr. 2,80
bis 3,40, Rohmalz 7,25-7,75. Stimmungsbericht: Für
Getreide ist die Stimmung etwas freundlicher. Futter-
mittel liegen ruhig.

Köln Warenbörse vom 7. Januar.

In der Abteilung für Nahrungsmittel und Genussmittel
notierten je 100 kg Fruchtgrundlage Köln, versollt, in
Mark (Import- und Großhandelspreise): Burma-Reis 30,
Bangkok-Reis (Vollreis) 40-41, Bangkok-Voll-Reis 42
bis 44, Hühner (ohne Haut) 92, Schaf 80-85, Schaf 100
bis 104, Tafeläpfel extrafein 122, deutsche Pfäfen 82,
dito 85, kalif. Pfäfen 82, Apfelsinen prime 117-120,
Apfelsinen Basile choice nördliche 245, Sultan-Reis
100-105, Korinthen 90-92, Kokos 97-98, Haselnüsse
Spanier 270, dito Kirschen 270, Mandeln inl. 855,
Spanier 270, Kaffeebohnen superior 32, Inland-
zucker crystal 72, dito crystal Raffinade 73 bis 74,
Langbohnen geröstet 28, Langbohnen geröstet 28-29,
gelbe Viktoriaerbsen 70-72, dito handverlesen 60-62,
Linsen mittel 50-52, dito Heller 70-72, Malskaffee
lose 40-42, Korkkaffee 40-42, Kaffee 40-42, Bitter
Schmalz (nordamerikan. pure lard) 144-148, Butter
1. Qualität 300, II. 240-250, Eier inl. frische 14-15,
60 Gramm 15-16, frische Eier 16-17, frische
Eier ausl. frische über 60 Gramm 16-17, frische
über 50 Gramm 14-15, frische unter 50 Gramm
10-12, Tisler Eier vollfett 210-220, Gouda 45%
F. i. Tr. 200-270, Holl. Edamer 40% F. i. Tr. 180-210,
Emmentaler 240-250, Limburger Allgauer 120.

Berliner Produktenbörse vom 7. Januar

Waren	Preis	Waren	Preis
Weizen	...	Weizen	...
...	...	...	...

Konkurrenz.

Brues u. Borne, Kolonialwarengroßhandlg., Aachen.
— Nachlaß des verstorbenen Fabrikanten Peter Jakob
Knaack zu Brand bei Aachen. — Firma Indaba.
Rheinische Versicherungs-A. G., Duisburg. — Kaufmann
Josef Stinner, Kleve.

Einheitskurse				Berliner Börse vom 9. Januar.			
Waren	Preis	Waren	Preis	Waren	Preis	Waren	Preis
...	...	...	...	...	...	...	...

Für die zweite Ausverkaufs-Woche

10. bis 15. Januar

Neue preiswerte Auslagen, Restposten und Gelegenheits-Käufe
in allen Abteilungen.

Vergleichen Sie die Preise und unsere erprobten Qualitäten.

Große Damen-Wäsche
Posten
Taghemden Träger Unterhosen Nachhemden
75, 125 od. Achsel 50, 95, 175 245

Große Wäsche-Stickerolen
Posten
In Fabrikate, Coupons à 3,05 Meter
per Coupon 59, 79, 95

Handarbeiten Decken u. Kissen
vorgeseichnet fertig gestickt
50, 150 375 475

Schürzen Jumperform
aus bunt. Kattun aus kariert. und gestr. Siamosen Knaben-Schürzen
75, 105 110 135 45

Strümpfe beste Fabrikate
Wachseide Wachseide reine Wolle
145 175 195 225 260

Schlupfhosen in allen Farb. u. Größen
in gerucht in Kunstseide in Kunst. gerucht für Kinder
130 195 345 30

Korsetts
Büstenhalter Strumpfhalter, Gürtel Drell-Korsetts
50, 95, 125 135 225

Posten Damen-Handschuhe
weiß Wolle in Leder-Ersatz Kinder-Handschuhe
Paar 48, Paar 135 Paar 75

Schirme gute Verarbeitungen
für Damen in Halbselbe für Herren in Halbselbe
285 650 390 750

Badewäsche
Frotter-Handtücher, weiß und farbig gestreift Frotter-Handtücher, 49/100. fb. kar. u. Jacq. mit farbigem Rand
58, 98
Badetuch, 100/100. farb. kariert und gestreift Badetuch, 125/180. farb. kariert und gestreift
225 195 590 490

Jacken-Kleider
reine Wolle, schwarz, marine und in Donegal-Stoffen, Jacke ganz gefüttert
975 1975 2975

Jacken-Kleider mit Pelztragen
1650 2950 4950

Garnierte Kleider
durchweg aus letzter Saison, in karierten u. uni-Stoffen
650 975 1975 2950

Seiden-Tanzkleider
fesche Macharten, nur neue Formen
1650 2450 2950

Kostüm-Röcke aus farbig gest. Stoffen
190 290 475

Moderne Damen-Mäntel
zum Teil mit Pelz besetzt
975 1975 2950 4950

Zurückgesetzte Kinder-Mäntel
darunter sehr gute Qualitäten, bis 100 cm lang
490 790 975

Große Posten Pullover
reine Wolle Wolle mit Flauch K.-Seide mit Flauch
475 725 675

Posten reinwoll. Blusen
Jumperform, mit kurzem Aermel
290 390

Posten Kunstseidene Trikot-Blusen
190 290 390

Große Posten Fabrik-Reste Lindener Kleider-Samt
sur la Qualitäten
70 cm breit Mtr. 390 90 cm breit Mtr. 590

Posten waschochte Zephir
für Kleider und Hemden 59 48
Kleider-Frottes und Cropes
ca. 100 cm breit 85

Bielefelder Reineleinen und Halbleinen
mit Fehiern für Bett- und Leibwäsche
weit unter Preis.

Große Posten Tischdecken u. Servietten
in allen Größen, beste Bielefelder Qualität, Halb- und Reineleinen, ganz besonders billig.

Ein Posten Kissenbezüge
Hobisum, festoniert und ausgelegt
95, 110 155 190

Baumwollwaren
1 Posten Make für Leibwäsche Bettuch-Moppel 140/180 cm br.
Mtr. 80, 110 Mtr. 50, 70, 85, 190

Große Posten Reinselden-Selbstbinder
145 195 295

Herren-Oberhemden
aus Zephir mit 1 Kragen in weiß mit 1 Kragen
350 590 390

Herren-Anzüge
1800 2900 3600 4800

Knaben-Anzüge
solide Stoffe, blau und farbig
850 1250 1500

Kaufen Sie möglichst vormittags, da der Andrang nachmittags sehr groß ist.

Unterkleider
Kunstseide, in soliden Farben
2.95

S. & R. WAHL - BARMEN

Ein Posten Herren-Anzug-Stoffe
beste Qualitäten, Meter
12.50

MODERNES THEATER

Elberfeld

Morgen - Sonntag
p. 2.30 Uhr, beginnen die Auf-
führungen des neuen Großfilms mit

HENNY PORTEN



Die Flammen lügen

Das Drama einer großen Frau
in 7 ausgezeichnet gespielten Akten.

In den Hauptrollen neben Henny Porten:
Hans Adolbert v. Schietow, Ferdinand v. Alten, Dr. Gerd
Bressa, Ruth Werber, Paul Bildt, Hubert v. Meyer.

Seine Privatsekretärin

7 entzückende Akte darüber, wie man
blinden Männern die Augen öffnet!
In den Hauptrollen die blühende amerikan. Filmschönheit
NORMA SCHEARER
und **LEW CODY**

Nächst der weitere neue Spielplan. — Kasseneröffnung 2 Uhr.

Sonntag vorm. 11 Uhr (Kasseneröffnung 10.15)
der vollständige Zwei-Schlager-Spielplan:

Die Flammen lügen

Vorher: Seine Privatsekretärin.

Kleine Preise! — Kleine Preise!

Restaurant Bertmann, Schwelm
Hotel und Café-Restaurant
Hogelich, Allee Nr. 31
Empfehle meine renovierte
Weinstube I. Etage.

8 Nummern!

Das auserlesene Programm
muß ein jeder gesehen haben!
Sonntags 2 Vorstellungen
abends 8 Uhr
nachmittags 4 Uhr
Wochentags nachmittags Kaffee-Konzert
mit künstlerischen Darbietungen

Bavaria-Varieté

8 Attraktionen!

Bereinigtes Stadttheater

Sonntag den 9. Januar:
2. u. 5. Die Klein-
gilde des Christen-
tums ging. Dram.
Weihnachten mit
Spiel u. Tanz in
2 Akten v.
H. v. d. Hoff. III.
7. u. 10. Die Klein-
gilde des Christen-
tums ging. Dram.
Weihnachten mit
Spiel u. Tanz in
2 Akten v.
H. v. d. Hoff. III.
10. Januar:
7. u. 10. Die Klein-
gilde des Christen-
tums ging. Dram.
Weihnachten mit
Spiel u. Tanz in
2 Akten v.
H. v. d. Hoff. III.

Schauspielhaus Düsseldorf

Sonntag 11 bis 12.15 Uhr: Vortrag KA-
RIN MICHAELIS über „Liebe, Ehe,
Scheidung“. Pr.: 0,50 bis 1,50, 2,50 bis
3,50 Uhr: DER FROELICHE WEIN-
BERG. Kl. Pr.: 0,50 bis 1,50, 2,50 bis
3,50 Uhr: MARIA STUART. Pr.: 1,50
bis 3,50.
Montag, Ser. I. 7.30 bis 10.30 Uhr: SA-
KUNTALA (n. Kalidasa v. Kornfeld).
Pr.: 1,50 bis 3,50.
Dienstag, Ser. II. 7.30 bis 11 Uhr: MA-
RIA STUART (Schill). Pr.: 1,50 bis 3,50.
Mittwoch, 8 bis 10.15 Uhr: DAS GRAB-
MAL DES UNBEKANNTEN SOLDA-
TEN (Raynal). Pr.: 1,50 bis 3,50.
Donnerstag, Ser. III. 8 bis 10.30 Uhr:
WOLLEN SIE SPIELEN MIT MIR!
(Schard). Pr.: 1,50 bis 3,50.
Freitag, Ser. IV. 7.30 bis 11 Uhr: MARIA
STUART. Pr.: 1,50 bis 3,50.
Samstag, 7.30 bis 10.30 Uhr: PAULUS
UNTER DEN JUDEN (Werfel). Pr.:
1,50 bis 3,50.
Sonntag 11 bis 12.15 Uhr: Ser. VII und
VIII. EIN DEUTSCHES WEI-
NACHSPIEL. Pr.: 0,50 bis 1,50,
2,50 bis 3,50 Uhr: DER FROELICHE
WEINBERG. Kl. Pr.: 0,50 bis 1,50,
2,50 bis 3,50 Uhr: MARIA STUART.
Pr.: 1,50 bis 3,50.

Im Salamander Josef Meth Die 3 Dorf- -Heiligen

Hellerkeitstümel
Anfang 8 Uhr, Kasse 11 Uhr.
Sonntag 3¹/₂ und 8 Uhr

Anthroposophie.

Leib, Seele, Geist
der menschlichen Wesenheit.
Vortrag von J. J. Bach. am Montag
10. Januar abds. 8¹/₂ Uhr. in Elberfeld
Walter-Rathenaustr. 33 Zutritt 50 Pfg.

Hellendahler Hof

Am Hellendahl Strahlenbad 12 und 2
Dorfstraße Weinberg.
Sonntag Konzert.
Gautapelle, Sing u. Franz
früher Haus Bert.

Thalia-Theater

Der Schlager der Saison

Heute Samstag 8 Uhr,
Sonntag 3¹/₂ und 7¹/₂ Uhr:

Premiere! Olly-Polly

Schwankoperette in 3 Akten von Walter Kollo

Das Gastspiel der Negerrevue „Black People“ fällt aus.
Bereits gelöste Karten werden an der Kasse gegen
Karten zu unseren normalen Preisen umgetauscht
oder zurückgenommen. 0146

ZOO ELBERFELD

Sonntag den 9. Januar
Konzert
von 4 bis 8 Uhr. 8.30
Leitung: Kapellmstr. A. Kaufman.
Jed. Mittwoch: Konzert im
Palmensaal v. 8¹/₂ bis 6¹/₂ Uhr.

Frauentub - Elberfeld.

Donnerstag 13. Januar, nachm. 4¹/₂ Uhr:
Musikalischer Nachmittag.
Sänger:
am Abend:
breitend ein Bild werden.

Dawesplan u. Weltwirtschaft

Öffentlicher Vortrag
des Herrn Dr. Jos. Jahn aus Ber-
lin am Montag dem 10. Januar, abds. 8.40 Uhr.
in der Hbb. Handelsschule in Elberfeld
am Höpferberg. Eintritt 50 Pfg.
Deutschnationaler Handlungs-
gehilfen-Verband, Kreis Elberfeld.

Ratskeller Ronsdorf

Bes.: Heinz. Walbrat.
Jed. Sonntag Künstler-Konzert.
ab 4 Uhr
in Speisen und Getränken. Anschlag
von

Dortmunder Bier-Palast

G. Teweckstr. 6. Abds. 8 Uhr
Jeden Samstag von 8 Uhr ab:
Tanz-Kränzchen.
Ab Montag d. 10. Jan. abds. 8 Uhr:
Tanz-Unterricht.
Ausbildung in allen Tänzen nach
neuester Form.
Sonntag nachm. Zeitungslesung
im reg. Beirathungsbüro
der Obige.

Ott's Bier-Tunnel

Heute u. folgende Tage Ausschank von
Salvator
1/2 Liter 75 Pfg.
Ferner zu haben die bekannten
Spezialitäten:
Frische Seemuscheln.
Koburger warm. Schinken.
Eisbein usw. 13937

Trinkt Schwabenbräu



Das feine Bier

Evangelischer Arbeiterverein I. e. V. Elberfeld

Aus Anlaß der Reichstagswahlen Sonntag den
15. Januar 1927, abds. 8 Uhr und Sonntag den 16.
Januar 1927, nachmittags 6 Uhr, im Saale Rittst. 20 a
„Ratte“
Bühnenstück Schauspiel in 5 Aufzügen von Hermann Burle.
Karten zum Preise von M. 0.75 sind zu haben bei Herrn
Roth, Rittstraße 22 und an der Kasse. Der Reinertrag
ist zum Besten der Jugendpflege bestimmt.

Konzertgesellschaft Barmen - Elberfeld.

Stadthalle Elberfeld, Freitag 14. Januar, 7¹/₂ Uhr;
Voraufführung

Samstag den 15. Januar 1927, abds. 7¹/₂ Uhr;
3. Elberfelder Abonnements-Konzert
Leitung: Franz von Moerslin.

Joh. Seb. Bach Präludium und Fuge in a-moll
für Orgel — Kantate Nr. 84
„Ich will dem Kreuzstab gerne
tragen“ — Kantate Nr. 195 „Trauer-Ode“

Heinr. Kaminski Magnificat — Choralsonate
für Orgel — Introitus und
Hymnus.

Solisten: Clara Witz-Wyß, Emmy Heiderhoff,
Alfred Paulus, Hans Fiedler.
Tageseinzelpreise: Voraufführung: 3.50, 2.50,
1.50 Mk., Hauptkonzert: 7.—, 4.75, 2.— Mk. bei B-
Hartmann, Elberfeld, W.-Rathenaustr. u. a. d. Abendkasse.

Restaurant „Zum Angustiner“

Heinrichstr. 22/24 Elberfeld Gröbenstr. 22/24

Künstlerkonzert.

in geistvoller Weise. — Vorzügliche Küche.

Lichtbilder-Frauen-Vortrag

Emil Grotzinger von den Kuranstalten
Diätreform Lehrstuhl bei Mölln i. Lbg. spricht am
Dienstag 11. Jan. in Remscheid (Hotel Weinberg).
Mittwoch 12. Jan. in Elberfeld (Ev. Vereinshaus,
Kaslostr.). Donnerstag 13. Jan. in Barmen (Ly-
zeum, Kaslostr.) über:

Die Welt und Menschen-Katastrophen und ihre Erklärung
Der seelische u. körperliche Zusammenbruch der Menschen

Die falsche Menstruation als Ursache beginnenden
Verblühens u. Verblühens der Mädchen u. Frauen.
Die unnatürliche Sexualität und deren verderbliche
Folgen. Heirat oder Ehe! Kranke Kinder — große
Sorgen! Das Klimakterium (Wechseljahre) die sor-
genvolle Zeit. Frauenleiden — Frauensorgen. Die
Frau als Hälterin oder Verderberin der Volks-
gesundheit. Ehelosigkeit, Alleinsein und seine Sor-
gen. Ein Weg zum Aufstieg, zu einem gesunden,
befriedigenden Leben! Die Neurothese des Man-
nes. Der Untergang im Erwerbsleben.
Volksnützliche Preise: 0.50 u. 0.75 RM. exkl. Steuer.
Einlaß: 7 Uhr, Beginn: 8 Uhr. — Glänzende Presse-
berichte beweisen den Wert dieser Vorträge!
Jedem Kommenden ein Gewinn!
Jedem Fehlenden ein Verlust! 134

Hotel Barmer Hof

Café-Restaurant „Schützenhaus“
Barmen (Inh. Wilh. Müller), Altermarkt.
Sonntag den 9. Januar in den oberen Sälen
nachmittags von 4—7 Uhr.

Tanz-Tea

abends ab 8 Uhr: 1830
Konzert-Tanzunterhaltung
Jeden Sonntag von 11—1 Fröschoppen-Konzert.

Altbergische Wirtschaft Friedrichs

Dörnerbrücke BARMEN Dörnerbrücke
empfiehlt feinstes 136d

St. Benno-Starkbier

aus der Münchner Löwenbrauerei.

Alfred Leckebusch

Restaurant zu den 7 Schwaben
Schwanenstr. 31 Elberfeld Schwanenstr. 31

Spezial-Ausschank der vorzüglichen Edelbiere

A.-G. Schwabenbräu
Düsseldorf

Prämiiert mit der Goldenen Ausstellungs-
Medaille Düsseldorf 1926 und der Preuß.
Staatsmedaille Düsseldorf 1902.

Täglich frische Seemuscheln!

Spezialitäten:
Montags: Warmen Schinken
Dienstags: Reibekuchen
Mittwochs: Pfannkuchen
Donnerstags: Pökelfisch
Freitags: Süpp m. Pellkartoffeln
Samstags: Westf. Mettwurst
45092